

Ludgerischule Dingden



Schulprogramm

- Version 2017 -

Aus dem Inhalt:

1. Unser Leitbild.....	1
2. Die Ludgerischule Dingden - Katholische Grundschule.....	5
3. Die Ludgerischule – Bekenntnisschule	6
4. Die Lehrkräfte und andere Mitarbeiter in der Ludgerischule.....	7
5. Aufgabenverteilung der Schulleitung	9
6. Organigramm der Ludgerischule Dingden	11
7. Aktuelles aus der Schulentwicklung.....	12
8. Evaluation	13
9. Erziehungsgedanken und Zielvorstellungen	13
10. Vereinbarungen für das Zusammenleben in der Schulgemeinde	16
11. Mitarbeit der Elternschaft.....	17
12. Kontakte zu den Tageseinrichtungen für Kinder.....	19
13. Schulanmeldung.....	20
14. Elterninformationsabend	21
15. Der erste Tag in der Ludgerischule	22
16. Schuleingangsphase.....	22
17. Unterrichtsorganisation	23
18. Feste und Feiern.....	24
19. Außerschulische Lernorte (Unterrichtsgänge, Wandertage, Schulfahrten)	25
20. Wer zu uns in die Schule kommt	27
21. Unterricht, Formen und Schwerpunkte.....	27
22. Individuelle Förderung und Forderung	30
23. Gemeinsames Lernen an der Ludgerischule Dingden.....	34
24. Nachteilsausgleich	37
25. Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Schreiben (LRS)	38
26. Dyskalkulie.....	42
27. Förderkonzept der Flüchtlingskinder an der Ludgerischule	42
28. Beratungskonzept	45
29. Vertretungskonzept der Ludgerischule Dingden	47

30. Fortbildungskonzept der Ludgerischule Dingden.....	49
31. Umgang mit Medien.....	51
32. Die schulpraktische Ausbildung – Der Vorbereitungsdienst an der Ludgerischule Dingden.....	51
33. Projekte und Kooperationen.....	53
34. Wenn wir aufs Ganze gehen: Der offene Ganzttag an der Ludgerischule	55
35. Der Förderverein der Ludgeri-Grundschule Dingden e.V.	58
36. Vorstellung unserer Schulbücherei	59
37. Zu den Fächern.....	60
Leistungsbewertung im Fach Deutsch.....	60
Leistungsbewertung im Fach Mathematik.....	65
Leistungsbewertung im Fach Englisch.....	69
Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht	76
Leistungsbewertung im Fach Religion	77
Leistungsbewertung im Fach Kunst.....	78
Leistungsbewertung im Fach Musik.....	80
Leistungsbewertung im Fach Sport.....	81
38. Schulinternes Curriculum: Arbeitspläne	82



1. Unser Leitbild

Ludgerischule – Schule in Bewegung

Wir sind immer in Bewegung, weil

- ... wir jeden in seiner Individualität annehmen,
- ... jeder mit seiner Persönlichkeit das Schulleben mitgestaltet,
- ... die Freude am Lernen und das soziale Miteinander gefördert werden,
- ... gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander gepflegt werden,
- ... unsere Räumlichkeiten und Angebote zum Bewegen und Verweilen einladen,
- ... wir Raum zum Entfalten geben,
- ... unsere Angebote zum Lernen und zur selbstständigen Auseinandersetzung herausfordern,
- ... wir auch Umwege und Fehler bei Lernprozessen positiv nutzen,
- ... wir uns neuen Herausforderungen stellen
- ... uns didaktische, methodische und konzeptionelle Weiterentwicklung wichtig ist.

In einer „Schule in Bewegung“ sind alle Menschen Lernende. Hier wächst das Vertrauen, dass sich jeder weiterentwickeln kann. In der Ludgerischule findet ein Stück Leben statt, das es mit allen zu gestalten gilt. In ihr arbeiten Kinder, Eltern, Lehrer und pädagogisches Personal Hand in Hand, sodass sich alle wohlfühlen können.

Konzept der Ludgerischule Dingden auf dem Weg zu einer „Schule in Bewegung“

Warum ausgerechnet „Schule in Bewegung“?

Im Rahmen einer „Stärken – Schwächen“ Analyse, welche das Kollegium im Schuljahr 2015/16 zur weiteren Schulentwicklung durchführte, stellte sich heraus, dass die Ludgerischule schon immer einen großen Fokus auf Sport und Bewegung im Schulalltag legte. Im Kollegium unterrichten mehrere ausgebildete Sportlehrerinnen. Diese vorhandenen Kenntnisse und Voraussetzungen wollen wir weiter ausbauen und für die Schülerinnen und Schüler der Ludgerischule noch effektiver als bislang nutzen. In der Vergangenheit haben wir bereits eine Vielzahl von Sportangeboten außerhalb der Reihe ermöglicht: Bewegungstage, Schwimmfeste, Bundesjugendspiele, Talentsichtung des Volleyballvereines, uvm.

Die Aktionen sollen ergänzt werden, indem das gesamte Team der Ludgerischule auf mehr Bewegungs- und Entspannungsangebote im Schulalltag achtet. Unser Konzept der „Schule in Bewegung“ beinhaltet mehr, als nur eine größere Anzahl von Bewegung im Unterricht, es ist eine Bewusstseinsänderung, die sich auch auf die Gestaltung des Unterrichts und des Schulgebäudes auswirkt. Es ist eine tragende Säule im Rahmen der „Guten gesunden Schule“ und schließt die Fortbildung des Kollegiums in diesem Themenbereich absolut mit ein.

Wissenschaftlich bestätigt ist es, dass Bewegung und Lernen stark miteinander verwoben sind und es sich wesentlich leichter und erfolgreicher lernen lässt, wenn man körperlich ausgeglichener ist. Sowohl die Effizienz, als auch die Voraussetzungen für das Lernen können durch die Bewegung verbessert werden. Bewegung kann als zusätzlicher Sinneskanal zum Lernen nutzbar gemacht werden.

Das Leitbild „Schule in Bewegung“ passt besonders zu unserer Schule, weil wir unter anderem folgende Entwicklungen berücksichtigen wollen:

Jeder (Kinder, Eltern, Lehrer, Erzieher, Integrationshelferinnen, etc.) ist eingeladen, sich mit seinen Fähigkeiten entsprechend einzubringen.

wir bewegen uns, didaktisch, methodisch und konzeptionell, weiter fort.

Wir wollen uns körperlich und geistig aktiv „in Bewegung“ halten.

Bewegung in jeglicher Form macht Freude und hält uns alle zusammen.

Wir bieten eine Vielzahl von Angeboten, die ein soziales Miteinander fördern.

Es werden jedem, entsprechend seiner Fähigkeiten, deutliche Entwicklungsmöglichkeiten angeboten.

Wir vermitteln Freude am Lernen.

Die Persönlichkeit eines jeden Kindes wird gefördert und gestärkt.

Wir erziehen gemeinsam zur Eigenständigkeit und kritischem Denken.

Jedes Kind wird mit seiner Individualität ernst genommen.

Wir vermitteln den Kindern demokratisches Handeln.

Wir ermöglichen neben Raum und Zeit sich zu bewegen ebenso Raum und Zeit zur Entspannung.

Hinweis zur Begriffsklärung: Im weiteren Verlauf wird bei Zitaten der Begriff der „Bewegten Schule“ benutzt. Inhaltlich stimmt es aber mit unserem schuleigenen Leitbild der „Schule in Bewegung“ überein.

„Insgesamt zielt die Idee der „Bewegten Schule“ darauf ab, Bewegung in einem überfachlichen Verständnis als integralen Bestandteil des schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrags bewusst zu machen und die Rhythmisierung des Lebens, Lernens und Lehrens durch Bewegung als Gesamtanliegen der Schule und als Verpflichtung für alle Institutionen und Personen, die für die Schule Verantwortung tragen, abzusichern.“ (vgl. Brägger, S. 31)

Im Folgenden werden kurz, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, Teilaspekte, die für die „Schule in Bewegung“ sprechen, skizziert.

Gute Gründe für eine „Schule in Bewegung“

Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung

Die leiblichen, materiellen und sozialen Erfahrungen, welche über Bewegung erworben werden, sind für die Persönlichkeitsentwicklung ebenso hoch einzuschätzen wie für elementare Sozialisationsprozesse. Durch Bewegung machen die Kinder vielfältige Erfahrungen, steigern ihr Selbstbewusstsein und erlernen spielerisch immer mehr soziale Kompetenzen, da sie Regeln und Absprachen wie in einem Bewegungsspiel einhalten. Dadurch

bauen sie Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen auf;
entwickeln Grundqualifikationen sozialen Handelns;
und bilden kognitive Fähigkeiten aus.

Ganzheitlicher Erziehungsauftrag

Auch das Konzept der „Schule in Bewegung“ schließt sich der Aussage an, dass Erziehung und Bildung ganzheitlich zu sehen sind, um dadurch die Heranwachsenden in ihrer gesamten Persönlichkeit optimal zu fördern. Dazu leisten Bewegung und Sport einen sehr wichtigen Beitrag.

„Ein vielfältiges Bewegungs-, Musik-, Tanz-, Spiel- und Sportangebot fördert nicht nur die Entwicklung kognitiver, sondern vor allem auch die Entwicklung motorischer und emotionaler Kompetenzen. Dadurch sichert die „Bewegte Schule“ die Ganzheitlichkeit von Lehren und Lernen.“ (vgl. Brägger, S. 32)

Gesundheitsförderung

Die aktive Förderung der Gesundheit aller an der Schule unterstützt natürlich die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen und schließt auch die Lehrerschaft ausdrücklich mit ein. Wer gesund und fit ist, kann besser lernen und lehren, dies stellt einen wichtigen, wenn nicht sogar den wichtigsten Baustein für eine gute Schulqualität dar.

Körperliche Bedürfnisse und Potentiale

Unser Konzept unterstützt verstärkt die Bedürfnisse der Kinder von heute. Es ist heute kein Geheimnis mehr, dass dem Drang nach Bewegung der Kindern immer weniger entsprochen wird und Unterricht dieser Tatsache Rechnung tragen muss. Kleine Bewegungseinheiten im Unterricht, Bewegungspausen zwischendurch, ein Schulhof, der zu Bewegung und Spiel einlädt, sowie bewegungsfreudig eingerichtete Klassenzimmer unterstützen die Kinder aktiv bei der Bewältigung des Alltags in der Schule.

Steigerung des Wohlbefindens, der Lernbereitschaft und der Leistungsfähigkeit

Die drei in der Überschrift benannten Bereiche stehen alle in Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig bei entsprechender Förderung positiv. Wie bereits oben erwähnt gelingt es einem gesunden und bewegten Geist und Körper, besser zu lernen.

Förderung einer neuen Lernkultur

Entsprechend den baulichen Voraussetzung und denen des Mobiliars versuchen wir, eine bewegungsfreudige Lernumgebung in der gesamten Schule zu gestalten. Natürlich stehen Veränderungen immer unter dem Fokus der Machbarkeit, der Umsetzbarkeit und der Finanzierbarkeit. Aber unsere Aufgaben sehen wir darin, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder durch aktives Einbinden von Bewegungsabläufen in den Alltag weiter zu unterstützen. Somit nutzen wir die Möglichkeit, über Bewegung zu intensiveren Lernerfolgen zu kommen, bewusst und effektiv.

Die pädagogische Architektur der „Bewegten Schule“ unterstützt und fördert vielfältige Formen des eigenständigen und bewegten Lernens.

Die Schule wird mehr und mehr als Lern-, Erfahrungs- und Bewegungsraum gestaltet.

Tragendes Element eines Kompetenz- und handlungsorientierten Unterrichtes

Die Bewegung im Unterricht stellt für uns einen tragenden Bestandteil des Kompetenz- und handlungsorientierten Lernens dar. Durch das konkrete anwendungsorientierte Tun können fachliche und überfachliche Kompetenzen erworben und vertieft werden.

Qualitätsentwicklung

Wir versprechen uns durch einen bewegungsorientierten Unterricht nicht nur die Verbesserung der Unterrichtsqualität, sondern auch eine Verbesserung des ohnehin bereits guten Schulklimas. Letztendlich sind alle Bestrebungen, in diesem Bereich effektiver und besser zu werden, als Qualitätsentwicklungsprozess zu betrachten.

Stärkung von Teamstrukturen

Die Annäherung an Ideen, Gedanken und Umsetzungsmöglichkeiten von Angeboten der Konzeption der „Bewegten Schule“ lassen unser Team immer mehr zusammenwachsen. Auch das Ausprobieren, Diskutieren, Evaluieren und vielleicht auch gelegentliche Wegstreichen von Inhalten und Möglichkeiten tragen zu einem verbesserten Klima innerhalb des Kollegiums bei, ebenfalls auch zur Identifikation mit der Schule und ihren Grundgedanken, sowie der Konzeption. Jedes Mitglied des Kollegiums, des Ganztags und der Verwaltung kann sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen, sei es durch neue Projekte, Ideen oder Konzepte. Somit wird auch dadurch eine aktive Personalentwicklung betrieben.

Wichtiges Fundament einer „Guten gesunden Schule“

Die Umsetzung der breit gefächerten Angebotspalette der „Bewegten Schule“, welche in vielfältigen Publikationen und auch auf Webplattformen angeboten werden, bildet einen breiten Stützpfiler auf dem Weg, eine gute, gesunde Schule zu werden.

Angedachte Umsetzungsmöglichkeiten

Der Umsetzung und die schrittweise Annäherung an das Thema kommt eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen der Fortbildungsplanung sind alle Kolleginnen in der nächsten Zukunft dazu aufgerufen, nach Fortbildungen zu dem Themenbereich Ausschau zu halten und diese evtl. zu besuchen. Auch wäre eine pädagogische Ganztagskonferenz zu diesem Thema sicherlich sinnvoll.

Im Rahmen einer Angebotspalette können in der nächsten Zeit Ideen und Anregungen „in die Praxis“ umgesetzt werden.

Die Schulleitung unterstützt vielfältige Ideen und Beiträge der Kolleginnen und stellt im Rahmen der Möglichkeiten zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen zu Verfügung, um die Idee weiter voran zu bringen.

Ebenfalls soll die Einrichtung eines Ruheraumes für Kinder und Lehrer wieder verstärkt in den Fokus genommen werden.

Bei der Gestaltung des Schulhofes haben wir im Blick, dass nach Umbaumaßnahmen die Kinder zu kreativen und ihnen Spaß machenden Bewegungsspielen eingeladen werden. Dazu soll der Schulhof im Rahmen des Möglichen ebenfalls Raum zum Rückzug und zur Entspannung bieten.

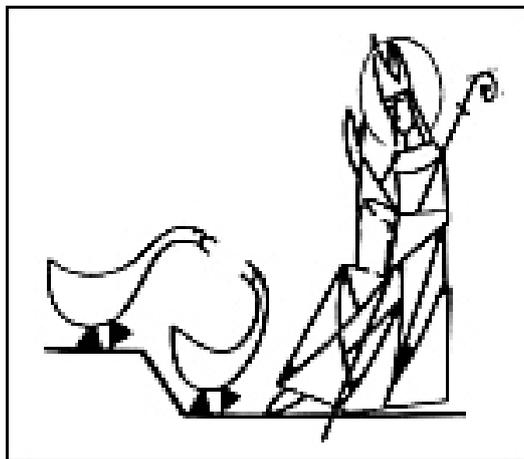
Im Rahmen von Tagesordnungspunkten auf Konferenzen können immer wieder gute Ideen diskutiert und besprochen werden.

In regelmäßigen Abständen planen wir Sportprojekttag und – wochen.

Alle Kolleginnen sehen es als selbstverständlich an, Bewegung und Entspannung vermehrt in ihren Unterricht einzubauen und auch in Lernprozessen, im Rahmen des Möglichen, Bewegungsformen mit einfließen zu lassen.

Literatur:

Brägger, Hundeloh, Posse, Städtler: Bewegung und Lernen, Konzept und Praxis bewegter Schulen, Beltz Verlag 2017



2. Die Ludgerische Schule Dingden - Katholische Grundschule

Durch die Schulstrukturreform wurde die Ludgerische Schule 1968 Grundschule der Gemeinde Dingden und nahm auch die Kinder der Klassen 1 - 4 der Nordbrocker Schule, der Berger Schule, der Lankerner Schule und der evangelischen Schule (Pestalozzische Schule) Dingden im Schulgebäude an der Weberstraße auf. Während die Landschulen in Nordbrock, Berg und Lankern geschlossen wurden, musste das 1926 errichtete und baulich mehrfach erweiterte Schulgebäude an der Weberstraße Ende der 1960er Jahre, 1973/74, 1976/77 und zuletzt 1996/97 ausgebaut werden für 16 Klassen und zeitweise über 500 SchülerInnen.

Die architektonisch interessante bauliche Erweiterung von 1996/97 hat die verschiedenen Ausbaustufen zusammengefasst und dem Schulgebäude ein einheitliches prägnantes Aussehen im Dorfkern gegeben.

Durch langsam sinkende Schülerzahlen hat sich die Ludgerische Schule in den Jahren 2000 bis 2017 von einer durchgehenden Vierzügigkeit auf zwei bis drei Klassen in allen Jahrgängen verkleinert.

Dadurch änderte sich auch die Raumnutzung:

Jede der momentan neun Klassen hat ihren eigenen Raum, wobei wir darauf achten, dass die Jahrgänge möglichst auf einem Flur untergebracht sind.

Im Erdgeschoss konnten vier frei gewordene Klassenzimmer für den Betrieb der verlässlichen Halbtagschule und für die offene Ganztagschule genutzt werden. In einem der Räume wurde eine Küche integriert. In anderen ehemaligen Klassenräumen befindet sich jetzt ein PC - Raum und ein Filmraum, der auch noch für Gruppenarbeiten und für den Kunstunterricht genutzt wird. Zusätzlich leerstehende Räume werden als Förderräume oder als Gruppenräume genutzt. Die Schule verfügt weiter über Lehrmittlräume, eine Schülerbücherei, ein Besprechungszimmer, Lehrerzimmer, Verwaltungsräume (Schulleitung und Sekretariat) und eine Lehrerbücherei, in der auch ein Kopierer und ein Drucker stehen.

Seit dem Schuljahr 2015/16 verfügen alle Klassen- und Förderräume über eine elektronische Wandtafel, einem Easyboard.

Für den Sportunterricht steht uns eine eigene Turnhalle zur Verfügung. Bei organisatorischen Problemen können wir auch die große Sporthalle am Mumbecker Bach nutzen. Außerdem wird im 3. Schuljahr Schwimmunterricht im Hallenbad in Hamminkeln erteilt.

Zum Schulhof gehört ein „Mulchplatz“ mit Fußballtoren. Andere Möglichkeiten der aktiven Pausengestaltung bieten Tischtennisplatten, zwei fest installierte Ballfangtrichter, eine große Sandfläche mit Umrandung und Klettergerüste, sowie eine Nestschaukel.

Mit dem letzten Umbau des Schulgebäudes wurde auch eine großzügige Überdachung an einem Eingang gebaut. Ein Giebeldach wird von einer stabilen Holzkonstruktion getragen und bietet Kindern aus 5-6 Klassen bei Regen eine Unterstellmöglichkeit.

Die Ludgerischule ist eine katholische Bekenntnisschule. Die Eltern stimmen bei der Anmeldung zu, dass ihr Kind im Sinne von einer katholisch geprägten Werteerziehung unterrichtet werden. In der Regel nehmen alle Kinder am katholischen Religionsunterricht teil. Alle schulpflichtigen Kinder, die in Dingden wohnen, können unabhängig von der Konfessionszugehörigkeit die katholische Grundschule besuchen. Zu berücksichtigen ist nur die maximale Anmeldezahl, die vom Schulträger durch die Zügigkeit eines jeden Schuljahres festgelegt wird (in Abhängigkeit der Gesamtschülerzahlen der Stadt Hamminkeln).

SchülerInnen aus den Bauernschaften Dingden-Nordbrock, Dingden-Berg und Dingden-Lankern kommen mit Bussen des Schülerspezialverkehrs zur Schule. Diese Busse werden auch von SchülerInnen der Hauptschule in Dingden, der Realschule und der Gesamtschule in Hamminkeln benutzt.

3. Die Ludgerischule – Bekenntnisschule

Der katholische Religionsunterricht in der Grundschule Dingden wird seit ihrem Bestehen wesentlich von dem Engagement der Eltern, der Lehrkräfte und nicht zuletzt der Schülerinnen und Schüler mitgestaltet. Weil das in Zukunft so fortgeführt werden soll, muss dieser Aspekt als Schwerpunkt angemessen im Schulprogramm dargestellt werden.

- Die Schulleitung sorgt dafür, dass die organisatorischen Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts sicher gestellt sind.
- Eine andauernde partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften und Schülern dient der Umsetzung unseres Leitbildes.

Hierzu gibt es im Laufe des Schuljahres zahlreiche sich bietende Anlässe, bei denen sich die Eltern, meistens in Kooperation mit den Lehrkräften, in den Lernbereich Religion integrieren. Nur auf diesem Weg können die besonderen Ereignisse im Kirchenjahr in ihrer Bedeutung an die Kinder herangetragen werden und ihre religiöse Erziehung unterstützen.

- St. Martin
- Adventsfeiern in den Klassen
- wöchentliches Adventssingen für alle Schülerinnen und Schüler der Ludgerischule
- Unterstützung der jährlichen Adveniat und Misereor- Spendenaktion
- Sternsinger - Aktion (ausschließlich mit Elternhilfe)
- Kontakte des Franziskanerordens zu den Schulkindern (mit Unterstützung der Pastoralreferentin)
- Planung und Mitgestaltung der monatlichen Schulgottesdienste durch die Lehrkräfte in Absprache mit Pastor Lamers und Frau Pastoralreferentin Joosten
- Begleitung der Kinder in den 3. Klassen auf ihrem „*Kommunionweg*“ durch die Eltern
- Beteiligung der Kommunionkinder (Jahrgang 3) an der Weihnachtsfeier und am Sommerfest des Katholischen Altenheims *St. Josef – Haus* durch die Schule
- Begleitung der Kommunionkinder (durch Eltern) bei der Wallfahrt nach Kevelaer

Der Unterricht startet an der Schule in der Regel im Klassenverband mit einem Morgenritual, dem ein kurzes Gebet angeschlossen ist. Selbstverständlich wird dabei kein Kind dazu gezwungen mitzubeten.

Seit langem bestehen enge Beziehungen zu der katholischen Pfarrgemeinde „Maria Frieden“ und der evangelischen Kirchengemeinde „An der Issel“. Mit beiden Konfessionen wird eine dialogische Zusammenarbeit praktiziert. Kontakte zur evangelischen Konfession entstehen durch gemeinsame Gottesdienste und Kontaktstunden. Im ersten Schuljahr wird zudem die evangelische Kirche besucht, wenn die anderen Jahrgänge zur Schulmesse gehen. Dabei lernen die Erstklässler die evangelischen Pfarrer und die evangelische Kirche in Dingen kennen. Im Rahmen von Kontaktstunden erhalten die Kinder der evangelischen Konfession zudem die Möglichkeit, ihre Konfession näher kennen zu lernen.

In den letzten Jahren ist die Anzahl von Kindern mit muslimischem Glauben auch an unserer Schule gewachsen. Diese Kinder nehmen zuerst einmal am Religionsunterricht teil, wobei ihre Leistung in der Regel nicht bewertet wird. Im Rahmen des Allgemeinwissens um die verschiedenen Religionen lernen die muslimischen Kinder die christliche Religion wertefrei kennen und können, wenn sie es wollen, ihre eigenen religiösen Erfahrungen mit in den Unterricht einbringen. Zudem bieten sich bei den unterschiedlichen Religionen viele Verknüpfungspunkte, wo diese sich ähneln.

Auf besonderen Antrag der Eltern können die Kinder vom Religionsunterricht befreit werden, allerdings müssen sie aus Aufsichtsgründen im Klassenraum verweilen, wenn dieser stattfindet.

4. Die Lehrkräfte und andere Mitarbeiter in der Ludgerischule



Lehrpersonal und Integrationskräfte in alphabetischer Reihenfolge:

1. Frau Heike Bauhaus
2. Frau Eva-Maria Belting
3. Frau Dorothe Brands
4. Frau Birgit Decressin (Konrektorin)
5. Frau Karin Denecke
6. Frau Inga Eifart
7. Frau Christin Frewer (Lehramtsanwärterin)
8. Frau Grünewald (Lehramtsanwärterin)
9. Herr Donald Grüter (Schulleiter)
10. Frau Christiane Hübel
11. Frau Angela Koppenburg
12. Frau Pia Madel (derzeit im Mutterschutz)
13. Frau Anne Mahn
14. Frau Birgit Mölls
15. Frau Birgit Neuenhaus
16. Frau Heike Peters
17. Frau Verena Ridder
18. Frau Yvonne Schinnenburg
19. Frau Barbara Scholz
20. Frau Andrea Schwope
21. Frau Michaela Sittnick
22. Frau Svenja Stanko
23. Frau Theresa Tepsaße (derzeit im Mutterschutz)
24. Frau Clarissa Unteregge

Andere Mitarbeiter:

Frau Annette Ritte – Schulsekretärin

Herr Ewald Buchwald – Hausmeister

Frau Sigrid Ssymmank – Erzieherin und verantwortliche Hauptkraft in der OGS*

- Frau Ssymmank wird von mehreren Ergänzungs Kräften unterstützt, von denen Frau Doris Bruné genannt werden muss, weil sie schon zur Zeit der verlässlichen Halbtagschule in der Ludgerischule gearbeitet hat und diese Einrichtung mit ihren Konzepten seitdem kennt.

5. Aufgabenverteilung der Schulleitung

Aufgabe	Rektor Donald Grüter	Konrektorin Birgit Deccessin
Gesamtverantwortung für die Schule	<ul style="list-style-type: none"> • trägt der Rektor 	<ul style="list-style-type: none"> • trägt die Konrektorin bei Abwesenheit des Rektors
Vertretung der Schule nach außen	<ul style="list-style-type: none"> • Publikumsverkehr regeln, • Telefonate annehmen, • Kontakte zur Schulkonferenz/ Schulpflegschaft/ Förderverein und anderen externen Einrichtungen, z.B. Caritas Verband / Offener Ganztags 	<ul style="list-style-type: none"> • vertritt die Schule in allen diesen Angelegenheiten auch bei nur kurzfristiger Abwesenheit des Rektors
Führung der Verwaltungsgeschäfte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermögens- und Verwaltungshaushalt, • Schulstatistik • Schriftverkehr jeglicher Art • alle Posteingänge • Anweisung des Hauspersonals 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverwaltung der Schülerbücher (Lernmittelfreiheit und Elternpflichtbeiträge) • Unterstützung bei der Schulstatistik • Führen und Buchhaltung des Vertretungsplans
Vorsitz in der Gesamtkonferenz, Vorbereitungen der Sitzungen und Ausführung der Beschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkonferenzen werden gemeinsam vorbereitet 	<ul style="list-style-type: none"> • bei langfristiger Abwesenheit übernimmt die Konrektorin den Vorsitz • nach Vereinbarung leitet sie Teile der Gesamtkonferenz
Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften / Schulvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchsicht der Zeugnisse • Vorsitz in Konferenzen zu Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • bei kurzfristiger und langfristiger Abwesenheit des Rektors und unterzeichnet mit „i.V.“
Ergreifung nötiger Maßnahmen in Eilfällen	<ul style="list-style-type: none"> • in Notfällen, bei vorgegebenem Termindruck, wenn der ordnungsgemäße Schulbetrieb gefährdet ist 	<ul style="list-style-type: none"> • nur dann, wenn der Rektor absolut nicht erreichbar ist und zur Vermeidung der Gefährdung des Schulbetriebs umgehend eine Entscheidung getroffen werden muss.
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Rektor und Konrektorin treffen sich regelmäßig zum Austausch über Qualität im Hinblick auf: 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse und Erfolge der Schule • Qualität der Lehr- und Lernprozesse • Schulkultur • Schulmanagement • Personalentwicklung/ Professionalität

		<ul style="list-style-type: none">• Ziele und Strategien der Qualitäts-entwicklung und gemeinsame Konsequenzen, die Schulqualität zu steigern.
--	--	--

7. Aktuelles aus der Schulentwicklung

Im Jahr 2014 hat auf einen Impuls hin die Lehrerkonferenz den Auftrag von der Schulkonferenz erhalten, kriteriengestützte Zeugnisse zu entwickeln und somit ein Schulentwicklungsvorhaben zu initiieren. Im Laufe der Entwicklungsphase wurden mehrere Entwürfe diskutiert und teilweise wieder verworfen, immer auch unter Einbezug von Elternvertretern, z.B. bei der Schulpflegschaftssitzung, etc.

Zum Ende des Schuljahres 2016/17 wurden diese dann von der zuständigen Schulaufsicht des Kreises Wesel genehmigt.

Inhaltlich schließt sich die Ludgerischule dem bereits vom Ministerium genehmigten Schulentwicklungsvorhaben der Grundschule in Baesweiler an.

Mit der Entscheidung der Entwicklung von kriteriengestützten Ankreuzzeugnissen ergab sich ebenfalls die Überlegung, die Arbeitspläne, die Leistungsbewertung und die Leistungsbeobachtung und Dokumentation kompetenzorientierter anzugehen.

Diese Vorhaben wollen wir in die Tat umsetzen und haben im Schuljahr 2016/17 begonnen, die Arbeitspläne Deutsch dementsprechend anzupassen. Es wurde eine Matrix entwickelt, bei der die Kompetenz im Mittelpunkt des Arbeitsplanes steht, woran sich die Inhalte anschließen. Im Laufe der Zeit wollen wir dieses Raster, bei dem wir mit dem Fach Deutsch begonnen haben, auf alle anderen Fächer übertragen.

Für das Schuljahr 2017/18 ist eine schulinterne Evaluation der neuen Zeugnisse in Arbeit. Das Evaluationsteam besteht aus Vertretern der Schulleitung, der Lehrer und der Eltern. Angedacht sind mehrere Befragungs- und Auswertungsmethoden, die aussagekräftige Inhalte bieten sollen.

Zunächst sollen in den einzelnen Teamsitzungen die Kriterien und Indikatoren überlegt und festgelegt werden, dann zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Befragungen. Den Abschluss und die Präsentation der Ergebnisse liefert ein Bericht zum Schuljahresende 2017/18.

Im Rahmen einer Stärken/Schwächen-Analyse in einer Konferenz 2016 hat sich die Lehrerkonferenz dazu entschieden, dass ein guter weiterer konzeptioneller Weg der Weg zu einer „Bewegten Schule“ werden kann. Diesen Weg trägt auch die Schulkonferenz mit.

Innerhalb dieser Überlegungen ist, auch gestützt durch Elternbefragungen, das Motto „Ludgerischule – Schule in Bewegung“ entstanden.

Im Moment ist eine Arbeitsgruppe damit beschäftigt, ein dem Motto entsprechendes und auch ansprechendes Logo für die Schule zu entwickeln.

Ebenfalls wird das Konzept zur Bewegten Schule entworfen und geplant, welches auch die Weiterentwicklung und ggf. Änderung des Unterrichtes beinhalten kann. So wurden bereits konzeptionelle Überlegungen getätigt, wo folgende Felder berücksichtigt werden sollen:

- Radfahrtraining in allen Schuljahren
- Durchführung der Bundesjugendspiele (Schwimmen und Leichtathletik)
- Bewegungstage
- Bewegungspausen durch Pausenspielzeug und bewegungsfreudige Pausenhofgestaltung
- Angebote im Offenen Ganztage
- Kooperationen mit Sportvereinen
- Move – It – Kisten
- Tägliche Bewegungszeiten im Rahmen der Pausen und des Unterrichts

Ferner wurde das Beratungskonzept dahingehend geändert, dass die Inhalte der Zeugnisse als Gesprächsgrundlagen bei Elterngesprächen dienen. Ebenso werden die Inhalte der Zeugnisse in den Beobachtungsbögen für die jeweiligen Lehrerinnen aufgenommen.

8. Evaluation

„Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“ (Philip Rosenthal)

In der Ludgerischule werden vielfältige Instrumentarien der Evaluation genutzt, mit dem Ziel, die Abläufe, Methoden, aber ganz speziell die Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln. Wir sehen in Evaluation, Feedback und Rückmeldungen eine große Chance, unsere bereits gut funktionierende Arbeit noch weiter optimieren zu können.

Neben vielen internen Evaluationsvorhaben nutzen wir sehr häufig die Mittel der kurzen Rückmeldung innerkollegial oder auch in Konferenzen und Dienstbesprechungen.

Gerade in Konferenzen werden immer wieder bearbeitete Themenbereiche besprochen, auf Sinnhaftigkeit geprüft, geändert oder verworfen.

Als Beispiele könnte exemplarisch die Entwicklung unserer Religionsprojektstage zum Thema „Tod und Trauer“ genannt werden. Hier starteten wir im Schuljahr 2014/15 mit einem Pilotprojekt, welches wir im Nachgang mit dem Projektteam auch besprachen und teilweise veränderten. Im Jahre 2015/16 wurde es erneut durchgeführt, mit geänderten Rahmenbedingungen. Nach erneuter Auswertung kamen wir zum Schluss, auch noch den Bestatter mit einzubeziehen, welches im Schuljahr 2016/17 erprobt wird. Gegen Ende der Projektwoche soll eine Schülerbefragung stattfinden, um auch ein Feedback der Viertklässler zu dem Projekt zu erhalten.

Im Schuljahr 2016/17 bildete sich eine Evaluationsgruppe, bestehend aus Schulleitung, Kolleginnen und Eltern, um die neuen kriteriengestützten Zeugnisse zu evaluieren. Dazu wurden verschiedene Befragungsstränge ausgemacht, um ein möglichst umfassendes Meinungsbild zu bekommen und um alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Lehrer) befragen zu können. Diese Evaluation soll bis zum Sommer 2018 abgeschlossen sein.

Das Schulprogramm wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben und auf Wirksamkeit überprüft. Ebenso verstehen wir auch die regelmäßige Evaluation der Arbeitspläne, des Leistungskonzepts, etc. als selbstverständlichen Teil unserer Arbeit.

9. Erziehungsgedanken und Zielvorstellungen



Das Wohl des Kindes steht ohne irgendeine Einschränkung an erster Stelle.

Diese Aussage ist allen wünschenswerten Erziehungszielen und jeder schulischen Entscheidung voranzustellen.

1. Die Lernfreude einer jeden Schülerin / eines jeden Schülers soll geweckt und erhalten werden.
2. Jedes Kind soll entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen in seiner **Persönlichkeitsentwicklung**, seinen **sozialen Verhaltensweisen** und seinen **musischen, praktischen und kognitiven Fähigkeiten** gefordert und gefördert werden.
3. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den verschiedenen Formen des eigenständigen Lernens und Arbeitens vertraut gemacht werden.
4. Die Gestaltung des Unterrichts soll bei den Kindern das Gefühl verstärken sich angenommen und verstanden zu wissen.
5. Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst die in den Richtlinien und Lehrplänen festgelegten Kompetenzerwartungen in den einzelnen Fachbereichen erfüllen können.
Genauso wichtig ist es, Formen des freundlichen Umgangs miteinander erlernt und eingeübt zu haben.

Dazu gehören:

- Höflichkeit
- Rücksichtnahme
- Fairness
- Toleranz
- Verantwortung

Grundsätzlich spricht sich die Schule gegen jede Form von Gewalt, sei es verbal oder nonverbal, aus.

Alle am Schulleben Beteiligten befürworten diese Zielvorstellungen und arbeiten konsequent an ihrer Umsetzung.

Die Lehrkräfte und übrigen MitarbeiterInnen sehen sich als **Weg- und Lernbegleiter** der Kinder in den Jahren ihrer Grundschulzeit.

Sie erfüllen jederzeit eine **Vorbildfunktion** auf der Basis **gegenseitiger Wertschätzung** im Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen, um die pädagogischen Absichten konsequent zu verfolgen.

Damit die Lehrkräfte auch den **veränderten Unterrichtsanforderungen** gerecht werden können, gelten folgende **Grundsätze**:

1. intensive Kooperation und Teamarbeit aller Lehrkräfte, besonders derer einer Jahrgangsstufe
2. offener Informationsaustausch zwischen Kollegium und Schulleitung
3. regelmäßige Kommunikation untereinander und mit den Eltern

Die Lehrkräfte eines Jahrgangs bilden ein Team. Sie bestimmen eine(n) Sprecher/in, der/die stellvertretend wichtige und notwendige Informationen aus der Klassenstufe an die Schulleitung weitergibt, aber auch erhält und an das Team weiterleitet.

Das Team plant im Groben den Unterricht im Jahresablauf. Bei Bedarf stimmen sie sich über Lehr- und Lernmittel oder auch über Methoden ab. Der Gedanken-, Ideen- und Materialaustausch untereinander wirkt anregend und unterstützend in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit. Einbezogen in das jeweilige Team werden auch die Sonderpädagoginnen und die Integrationshelfer, die je nach Bedarf an den Teamsitzungen teilnehmen und unterstützen.

Dennoch hat letztlich jede Lehrkraft ihren Unterricht im Rahmen der Richtlinien und Lehrpläne selbst zu verantworten.

Die schuleigenen, von Kleingruppen erstellten **Arbeitspläne** geben den Lehrpersonen verbindliche Themen in jedem Jahrgang vor, bieten aber auch zulässige Freiräume für Schülerwünsche und für individuelle Schwerpunkte der Lehrpersonen. Die regelmäßig erstellten **Förderpläne** finden bei der Unterrichtsplanung Berücksichtigung.

Besondere Lernprojekte, Klassenfahrten, Theaterbesuche u.Ä. werden rechtzeitig in der Jahresplanung der einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt, diskutiert und abgestimmt.

Klassen- und jahrgangsübergreifende **Projekte** sollen allen Kindern Möglichkeiten des Lernens in heterogenen Gruppen bieten.

Die Lernfortschritte und zu beurteilende Leistungen in den Klassen einer Jahrgangsstufe werden kollegial besprochen und **Folgerungen für den Unterricht abgeleitet**. Dazu liefern die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten auf einer Jahrgangsstufe (z.B. die Vergleichsarbeit „VERA“ in Klasse 3) unter anderem konkrete Hinweise.

Zur **Leistungsbeurteilung** werden die vom Kollegium für die Schule festgelegten Kriterien verwandt.

Die Lehrkräfte der Ludgerischule nehmen an den verschiedenen regionalen **Fachkonferenzen** teil, sofern diese eingerichtet wurden. Innerhalb des Kollegiums bestehen in den einzelnen Lernbereichen auch **fachorientierte Gruppierungen**, die sich innerhalb eines Schuljahres bei Bedarf miteinander austauschen.

Dem Mangel an Fachlehrern und Fachlehrerinnen in mehreren Bereichen (Katholische Religion, Musik, Sport) versuchen wir durch vorausschauende Planung von **Weiterbildung** zu begegnen.

Die Schulleitung erinnert zusätzlich so oft wie möglich und über verschiedene Informationskanäle an die Aufträge und Termine, die mit dem Schulprogramm im Zusammenhang stehen.

So werden die Chancen wachsen, Auswirkungen und Nutzen für den pädagogischen Alltag frühzeitig zu erkennen.

Immer wenn KollegInnen, LehramtsanwärterInnen, andere MitarbeiterInnen oder Mitglieder in den Schulmitwirkungsorganen neu in die Schulgemeinde kommen, sieht die **Schulleitung es als ihre Pflicht** an, diese Personen **mit den Aussagen unseres Schulprogramms vertraut zu machen**.

Die **Eltern** sind die Personen, die in allen Lebensbereichen die weitreichendste Erfahrung mit ihrem Kind haben. Daher obliegt ihnen auch die **primäre Verpflichtung der Erziehung**. Mit dem Schuleintritt des Kindes geben sie Teilbereiche der Erziehung an die Schule ab.

Eltern und **Lehrerschaft** bemühen sich um gute Voraussetzungen, damit die Erziehungsgedanken und Zielvorstellungen gemeinsam umgesetzt werden können:

- Sie gehen offen und vertrauensvoll miteinander um.
- Sie informieren sich gegenseitig so früh wie möglich und so oft es notwendig ist.

Die in Zusammenarbeit entstandenen **Schulvereinbarungen** sollen die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Lehrerschaft unterstützen.

10. Vereinbarungen für das Zusammenleben in der Schulgemeinde

Für ein gutes Zusammenleben in unserer Schulgemeinde gelten folgende Vereinbarungen:

1. für die Kinder

- Auf dem Weg zur Schule nehme ich nur den Weg, den ich kenne.
- Ich komme morgens pünktlich zur Schule.
- Ab 7.45 Uhr ist auf dem Schulhof eine Lehrperson als Aufsicht. Nach Möglichkeit komme ich auch nicht früher zur Schule.
- Wenn ich mit dem Fahrrad komme, schiebe ich es über den Schulhof bis zum Fahrradständer, damit kein Unfall passiert.
- Im 1. und 2. Schuljahr stelle ich mich mit den anderen Kindern meiner Klasse auf, sobald es zum Unterricht schellt. Im 3. und 4. Schuljahr gehe ich langsam mit den anderen Kindern in meinen Klassenraum.
- Auf dem Flur bin ich leise und drängele nicht, ich nehme besondere Rücksicht auf die jüngeren Mitschüler.

- Ich achte jeden Tag darauf, dass ich alle benötigten Schulsachen von zu Hause mitbringe.
- Im Unterricht störe ich nicht, damit alle Kinder am Schulvormittag lernen können und zufrieden sind.
- Im Unterricht esse und trinke ich nur mit der besonderen Erlaubnis der Lehrperson.

- In den Pausen lasse ich andere Kinder friedlich spielen.
- Ich verletze niemanden, auch nicht mit Schimpfworten.
- Wenn etwas passiert, melde ich es der Aufsichtsperson.
- Abfälle werfe ich in die passenden Müllbehälter.

- Ich achte das Eigentum der anderen Kinder.
- In der Schule beschmiere und beschädige ich keine Tische, Stühle oder andere Möbel mutwillig.
- Schulbücher behandle ich stets besonders sorgfältig.
- Ich zerstöre keine Spiel- und Arbeitsmittel.
- Wenn ich aus Versehen etwas beschädige, melde ich es der Lehrperson, die gerade bei uns unterrichtet.
- Die Toilette verlasse ich immer sauber und ordentlich.

2. für die Eltern:

- Wir sehen eine **Erziehungspartnerschaft mit der Schule** und pflegen den respektvollen und regelmäßigen Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern.
- **Wir unterstützen unsere Kinder** bei der Einhaltung der Vereinbarungen und der Organisation des Schulalltags.
- **Wir entschuldigen unsere Kinder morgens** in der Schule möglichst früh, wenn sie krank sind oder aus anderen Gründen mal fehlen müssen.
- Wenn wir sie bei schlechtem Wetter mal mit dem Auto zur Schule fahren, **achten wir besonders gut auf andere Schulkinder**, weil dann der Platz vor der Schule sehr **eng und gefährlich ist**.
- Immer, wenn es möglich ist, kommen wir zu den **Klassenversammlungen und anderen schulischen Veranstaltungen**.

3. für die Lehrer/innen

- Wir sehen eine **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** und pflegen mit ihnen den respektvollen und regelmäßigen Austausch.
- Wir bemühen uns, für das **Wohl und die Sicherheit** unserer Schüler und Schülerinnen zu sorgen, sie **gerecht und respektvoll zu behandeln**.
- Wir sehen die Kinder ganzheitlich, nicht nur ihre intellektuellen, sondern auch ihre emotionalen, körperlichen und musischen Qualitäten. Wir wollen jedes Kind in seinen Fertigkeiten und Fähigkeiten **fördern und fordern**.
- Wir unterstützen die Erziehung **zu verantwortungsvollen und selbstbewussten Menschen**. Wir machen den Kindern bewusst, dass **Regeln für das Leben in einer Gemeinschaft** sinnvoll und notwendig sind. Wir sind **Vorbild für tolerantes und regelgetreues** Verhalten zueinander.
- Wir geben den Eltern regelmäßig Gelegenheit sich über die Entwicklung ihres Kindes in unserer Schule zu informieren. In Ausnahmefällen werden wir unsererseits den **direkten Kontakt zu den Eltern** aufnehmen.

11. Mitarbeit der Elternschaft

Die Elternschaft bringt ihre wertvolle Mitarbeit in die gesetzlich geforderten Gremien ein: in die Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz.

Darüber hinaus ergeben sich im Laufe eines Schuljahres zahlreiche Gelegenheiten, bei denen die Lehrkräfte gerne um tatkräftige Unterstützung durch die Eltern bitten:

- zusätzliche Aufsicht bei Unterrichtsgängen, an Wandertagen, bei Theaterbesuchen und vor allen Dingen mehrtägigen Klassenfahrten
- bei den Radfahrprüfungen und Bundesjugendspielen (Leichtathletik und Schwimmen) als Organisationshilfen und Unterstützung bei der Aufsicht
- organisatorische Hilfe für die in der Schule stattfindenden Feste und Feiern
- als Lesemütter und Unterstützerinnen bei Mal- und Bastelaktionen
- als Experten für bestimmte Bereiche
- als Experten für ihr Kind
- bei Schulfesten
- bei Schulentwicklungsvorhaben
- bei Evaluationsvorhaben
- beim Martinsfest:
 - als Unterstützung der Kinder beim Laternenbauen
 - als unverzichtbare Hilfe beim „Tüten packen“
 - als Begleitung und zusätzliche Aufsicht beim Laternenumzug
 - Die gesamte Organisation des Martinszuges und der komplette Einkauf für die Martinstüten werden seit Jahren von Mitgliedern der Schulpflegschaft geleistet.

Alle genannten Aktivitäten werden bisher mit äußerst intensivem Einsatz der Eltern unterstützt.

Als besonderes und sich jährlich wiederholendes Ereignis bietet die Elternschaft den Mädchen und Jungen unserer Schule eine Aufführung an.

Eine **Theatergruppe** (Zusammensetzung aus Eltern und Kindern) zeigt einmal im Jahr ein selbstständig organisiertes und gut geprobttes Stück für die Schulkinder, meistens in der Adventszeit.

Die Tageseinrichtungen für Kinder werden zu unterschiedlichen Nachmittagsterminen zum Theaterbesuch in die Schule eingeladen.

Das vorweihnachtliche Stück können sich auch alle Mitbürger in einer öffentlichen Aufführung ansehen, nämlich am Sonntag vor dem ersten Advent. Es gibt in der Gemeinde seit einigen Jahren diesen so genannten Kerzensonntag. Bis dahin sind die Proben abgeschlossen. So hat sich im Laufe nur weniger Jahre die Idee etabliert und der Kerzensonntag hat in der Ludgerischule mit einer Theateraufführung einen seiner Höhepunkte.

Besonders erwähnt werden muss die **Schülerbücherei**.

Von der Ausgabe der Bücher bis zur Kontrolle über Bestand und Leihstellung kann die Bücherei nur durch die regelmäßige Mitarbeit der Eltern bestehen.

Interessierte Mütter und Väter beteiligen sich auch an der Auswahl und am Einkauf von neuen Büchern. Der Förderverein unterstützt die Neuanschaffung finanziell in jedem Schuljahr mit einem festgelegten Betrag.

Außerdem unterstützen die Eltern die Erziehungsgedanken und Zielvorstellungen unseres Schulprogramms, indem sie folgende Aussage für sich akzeptieren und umsetzen:

Die Eltern sind die Personen, die in allen Lebensbereichen die weitreichendste Erfahrung mit ihrem Kind haben, sie sind die Experten für ihr Kind. Daher obliegt ihnen auch die primäre Verpflichtung der Erziehung. Mit dem Schuleintritt des Kindes geben sie Teilbereiche der Erziehung an die Schule ab. Dies entbindet die Eltern nicht von der Verantwortung, regelmäßig z.B. die Hausaufgaben zu kontrollieren bzw. auch mit ihrem Kind zu üben und zu trainieren.

Die Schulvereinbarungen am Anfang unseres Schulprogramms geben den Eltern eine zusätzliche Orientierung. In dem Abschnitt „für die Eltern“ sind durch ihre intensive Mitarbeit eben diese Punkte erarbeitet worden:

...für die Eltern

- Wir sehen eine **Erziehungspartnerschaft mit der Schule** und pflegen den respektvollen und regelmäßigen Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern.
- **Wir unterstützen unsere Kinder** bei der Einhaltung der Vereinbarungen und der Organisation des Schulalltags.
- **Wir entschuldigen unsere Kinder morgens** in der Schule möglichst früh, wenn sie krank sind oder aus anderen Gründen mal fehlen müssen.
- Wenn wir sie bei schlechtem Wetter mal mit dem Auto zur Schule fahren, **achten wir besonders gut auf andere Schulkinder**, weil dann der Platz vor der Schule sehr **eng und gefährlich ist**.
- Immer, wenn es möglich ist, kommen wir zu den **Klassenversammlungen und anderen schulischen Veranstaltungen**.

Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zeigen ihre Mitarbeit auch durch eine besonders gewissenhafte und intensive Wahrnehmung der Gesprächsmöglichkeiten mit den Lehrkräften. So sind sie immer aktuell informiert über die Lern- und Arbeitsentwicklung sowie über den Leistungsstand und die Sozialkompetenzen ihres Kindes.

In besonderen Fällen (Lerndefizite, herausragende Leistungen, Verhaltensauffälligkeiten) streben die Eltern einen offenen und vertrauensvollen Austausch zwischen Elternhaus und Schule an.

Die Eltern unterstützen die Bemühungen der Lehrkräfte, indem sie, wann immer es möglich und nötig ist, zügig auf Informationen reagieren, die meistens von der Schule über die Kinder mit nach Hause gegeben werden.

Wenn die Schule Informationen an die Elternschaft weiter zu geben hat, die möglichst umgehend auf den Weg gebracht werden müssen, greifen wir bevorzugt auf die Telefonketten zurück, die von jeder Klasse im Sekretariat zur Verfügung stehen.

Diese Informationsweitergabe ist nur möglich, wenn alle Eltern der entsprechenden Klassenpflegschaft zustimmen und die Verantwortung dafür übernehmen, dass der vereinbarten Reihenfolge entsprechend angerufen wird.

In vielen Fällen konnten wir dieses nützliche Instrument schon erfolgreich einsetzen.

Sehr bereitwillig machen die Eltern auch Angaben zu einer **Notfallnummer**, unter der im *Bedarfsfall* grundsätzlich jemand zu erreichen ist, der dem Kind vertraut ist. Die Anrufe über diese Notfallnummer tätigen wir nur, wenn im Elternhaus des Kindes niemand zu erreichen ist.

Alle hier angesprochenen Punkte der elterlichen Unterstützung und Hilfe fördern das Gelingen einer guten Erziehungspartnerschaft und tragen dazu bei, den Zielvorstellungen und Erziehungsgedanken des Schulprogramms näher zu kommen.

12. Kontakte zu den Tageseinrichtungen für Kinder

Mit den drei Tageseinrichtungen für Kinder unseres Ortsteils Dingden (Katholischer Kindergarten St. Josef, KiGa am Bach, DRK-Kindergarten) arbeitet die Ludgerischule zusammen und versucht die Kontakte kontinuierlich auszubauen. Seit der Beendigung der Aufnahme von Kindern in der Grundschule Ringenberg zum Schuljahr 2012/13 werden auch vermehrt Kinder aus dem Ortsteil Ringenberg in Dingden angemeldet, sodass eine Zusammenarbeit mit dem Schlosskindergarten Ringenberg ebenfalls sinnvoll ist.

Immer größer wird das Interesse der Tageseinrichtungen an zunehmend mehr Gelegenheiten des fachkompetenten Austauschs, wie z.B. der gegenseitigen konkreten Information und Interpretation der jeweiligen entwickelten pädagogischen Konzeption. Die Leitungen der Kindertageseinrichtungen und die Schulleitung der Ludgerischule führen mittlerweile einmal im Jahr eine Planungs- und Austauschrunde durch, um gemeinsame Aktionen zu besprechen, gegenseitige Hospitationsvereinbarungen zu treffen, sich über Fördermöglichkeiten abzustimmen und um auftretende Probleme zu erörtern.

In einem dieser Treffen wurde ein gegenseitiger Austausch angedacht, der mehr Berührungspunkte für die Arbeit der jeweiligen Kolleginnen in den Gruppen/Klassen ermöglichen sollen. Somit soll vermehrt der Blick der jeweils anderen „Seite“ auf die Arbeit im Kindergarten / in der Schule geschärft werden.

Da, wo es möglich ist, werden die Kinder der Tageseinrichtungen von der Ludgerischule eingeladen, um die Scheu vor der „großen“ Schule bei den Kindern der Tageseinrichtungen abzubauen (z.B. Schulfeste, Theaterstücke der Eltern/Kinder etc.)

In jedem Jahr werden folgende Belange mit den Leitungen der verschiedenen Einrichtungen gemeinsam abgesprochen und durchgeführt:

1. In der jährlichen Informationsveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen Kinder findet ein Stationslauf statt, in dem sich die Eltern über verschiedene Entwicklungsbereiche und deren Förderung informieren können. Die einzelnen Stationen werden vom

Personal der Tageseinrichtung und der Schule (1-2 Personen pro Kita/Schule) besetzt.

2. Vor Beginn des neuen Schuljahres nehmen die Schulneulinge aller Tageseinrichtungen für Kinder an mindestens einer Schulstunde mit anschließender Hofpause auf dem Schulgelände teil. Dabei werden sie von den Erzieherinnen und Erziehern der jeweiligen Einrichtung begleitet.
3. Die KlassenlehrerInnen der zukünftigen Schulneulinge laden die angemeldeten Kinder zu einem Nachmittag in die Schule ein, um das gegenseitige Kennenlernen zu unterstützen.
4. Nach Bedarf bitten die Tageseinrichtungen für Kinder eine/n Vertreter/in der Schule zu der Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema „Schulfähigkeit“.
5. Die ErzieherInnen der Tageseinrichtungen unterstützen die Grundschule im Bereich der Schuleingangsdiagnostik dadurch, dass sie der Schule für Rückfragen zur Verfügung stehen. Sie stellen bei Einverständniserklärung der Eltern z.B. die Entwicklungsberichte zur Verfügung.
6. Nach Möglichkeit sollen die ErzieherInnen auch die Gelegenheit bekommen, kurze Informationen über die weitere Entwicklung der Kinder an der Schule zu erhalten.
7. Im Bereich der Prävention und eines möglichen AO-SF-Verfahrens (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung) einiger Kinder sind spezielle Absprachen, Hospitationen und Testungen notwendig, die in beiderseitigem Einvernehmen geplant und unterstützt werden.



Eine wichtige Zielsetzung verfolgen die vielen Kontakte schon vor dem Besuch der Grundschule:

Zum einen verfolgt die Ludgerischule das Ziel, frühstmöglich die Kindertagesstätten und Eltern über weitere Fördermöglichkeiten zu informieren und die Kinder kennenzulernen.

Zum anderen soll den Kindern der für sie sehr große und biografisch wichtige Schritt des Übergangs in die Schule möglichst reibungsarm ermöglicht werden, indem für jedes Kind die bestmögliche Förderung sichergestellt wird. Dies lässt sich nur erreichen, wenn schon frühzeitig viele Kontakte und Beziehungen zwischen Schule und Tageseinrichtungen geknüpft werden und eine intensive Zusammenarbeit besteht.

13. Schulanmeldung

Zur Schulanmeldung erhalten die Eltern der in Frage kommenden Kinder eine Einladung vom Schulträger zur Anmeldung, welcher die wichtigsten Daten und Termine beinhaltet.

In den Kindergärten hängen dann Listen aus, in denen sich die Eltern für die Anmeldung eintragen können. Bei Bedarf werden Ausweichtermine angeboten oder individuelle Termine abgesprochen.

Für den ersten Schulaufnahmekontakt planen wir für die Erziehungsberechtigten mit ihren Kindern je eine Gesprächseinheit von ~10 Minuten ein. Dabei geht es formell nur um die eigentliche Anmeldung.

Inhalte der ersten Kontaktaufnahme sind unter anderem:

- Begrüßung
- kurzer Austausch mit den Erziehungsberechtigten bei der Übergabe des Anmeldebogens
- Rückfragen zu den Angaben werden bei Besonderheiten und Unklarheiten gestellt
- Erklärungen für die Eltern zum weiteren Ablauf des Anmeldeverfahrens (Schulspiel etc.)
- Beantwortung von Fragen etc.
- Kurzer, zwangloser Austausch mit dem Kind

Zu einem späteren Zeitpunkt erhalten die Eltern dann, wenn mit dem Schulträger die Klassenbildungszahlen festgelegt worden sind, Bescheid über die endgültige Aufnahme an der Ludgerischule.

14. Elterninformationsabend

Vor den Sommerferien findet ein Informationsabend für die Eltern aller Schulanfänger statt, sofern die Klassenlehrerinnen für das kommende erste Schuljahr bereits feststehen und eingeteilt sind.

Folgende Informationen werden den Eltern gegeben:

1. Die Schulbücher und Arbeitshefte werden vorgestellt, die von der Schule über die Lernmittelfreiheit bzw. vom Elternbeitrag angeschafft werden.
2. Erste Informationen zu Unterrichtsmethoden, Arbeitsweisen und Lerninhalten der Eingangsphase werden mitgeteilt.
3. Die Eltern erhalten eine Liste mit sämtlichen Arbeitsmaterialien für den Schulalltag.
4. Der Ablauf des ersten Schultages wird mitgeteilt. Die Schulanfänger erhalten vor ihrer Entlassung aus dem Kindergarten einen Brief, in dem alles Wissenswerte über den ersten Schultag noch mal notiert ist.
5. In der ersten Woche erhalten die Kinder zu ihrem Pausenbrot ein kostenloses Getränk. Zur Auswahl stehen Milch, Vanillegetränk und Kakao. Später kann das Getränk regelmäßig bestellt werden.
6. Nach sechs bis acht Wochen findet ein Elternsprechtag statt, an dem die Eltern bei dem Klassenlehrer Informationen über die schulische Entwicklung ihres Kindes einholen können.

Bei diesem ersten Elterntreffen haben die Erziehungsberechtigten auch Gelegenheit, die zukünftigen Klassenlehrerinnen der Kinder kennen zu lernen. Viele noch offene Fragen können oft jetzt schon geklärt werden. Die Eltern nehmen untereinander auch erste Kontakte auf, sofern diese durch eine gemeinsame Zeit in den Tageseinrichtungen für Kinder nicht ohnehin schon gegeben sind.

15. Der erste Tag in der Ludgerischule

Für die Erstklässler beginnt das Schuljahr am zweiten Tag nach den Sommerferien. Diese Regelung ist von der Schulkonferenz so beschlossen worden, damit die älteren Schüler und Schülerinnen den Begrüßungstag zeitnäher vorbereiten können als bisher.

Der erste Schultag beginnt für die Erstklässler mit einem ökumenischen Wortgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche. Sie liegt der Ludgerischule am nächsten und bietet Platz für alle Gottesdienstbesucher. Eltern und Angehörige sind bei diesem Gottesdienst herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Nach dem Kirchgang werden die Schulneulinge bei günstigem Wetter auf dem Schulhof, ansonsten in der Turnhalle, von allen Lehrkräften, übrigen Mitarbeitern und der gesamten Schülerschaft der Ludgerischule begrüßt. Als Willkommensgruß werden Lieder gesungen oder andere, meist musikalische und tänzerische Beiträge dargeboten.

Nach der Begrüßung durch die Schulgemeinschaft gehen die Klassenlehrerinnen mit ihren Schulneulingen in die vorbereiteten Räume. Dazu bilden die Klassen 2-4 ein Spalier, durch das die Kinder in die Schule hereingeklatscht werden. Danach haben die Schulneulinge eine Stunde Unterricht.

In dieser Zeit können die Erwachsenen in der Pausenhalle einen Kaffee oder ein anderes Getränk zu sich nehmen. Der Förderverein startet diese Aktion alljährlich und wird dabei von Lehrkräften unterstützt.

Nach Unterrichtsschluss kommen die Kinder aus der Schule heraus und werden dort von ihren Erziehungsberechtigten mit der Schultüte in Empfang genommen.

16. Schuleingangsphase

Das Schulgesetz NRW benennt den Beginn der Schulzeit an der Grundschule in den ersten zwei Jahrgangsstufen als „Schuleingangsphase“ (§ 11, Abs. 2 SchulG NRW).

Dabei kann die Schulkonferenz entscheiden, ob die Kinder jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Die Schulkonferenz der Ludgerischule hat sich dazu entschlossen, jahrgangsbezogen zu arbeiten. Dies bedeutet, dass die Kinder alle aus einem Jahrgang zusammen unterrichtet werden. Eine Mischung zwischen den Jahrgängen findet nicht statt.

Die Schuleingangsphase kann in einem, zwei oder drei Jahren durchlaufen werden, wobei der Verbleib im dritten Jahr der Schuleingangsphase nicht als Rückversetzung gezählt wird.

Sofern es möglich ist, versuchen wir in den ersten Jahrgängen eine zusätzliche Lerngruppe einzurichten, um die Gruppengrößen zumindest zeitweise reduzieren zu können. Die Lerngruppe kann aber nur eingerichtet werden, wenn die allgemeine Personalsituation (hier speziell zugewiesene Lehrerstunden) dies zulässt. Die Personalsituation bestimmt dabei auch Art und Umfang.

Während der Schuleingangsphase entscheidet zum Schuljahresende die Klassenkonferenz nur zum Wechsel in die dritte Klassenstufe über eine Versetzung. Ein Verbleib in einer Klassenstufe ist somit i.d.R. nur durch Elternwille auf Antrag möglich. Der Wechsel von der 1. in die 2. Jahrgangsstufe erfolgt somit automatisch.

Das Durchlaufen der Schuleingangsphase ist auch, wie bereits oben erwähnt, auf Antrag der Eltern in einem Jahr möglich.

17. Unterrichtsorganisation

1. Unterrichtszeiten und Pausensignal

- 7.55 Uhr 1. Gong (Kinder sammeln sich bzw. suchen schon ihre Klassen auf)
- 8.00 Uhr 2. Gong (Unterrichtsbeginn 1. Stunde)
 - 8.45 Uhr ohne Gong: Wechselpause
- 9.35 Uhr 3. Gong (Beginn der Hofpause)
- 9.50 Uhr 4. Gong (Beginn der Frühstückspause)
- 10.00 Uhr 5. Gong (Beginn 3. Stunde)
 - 10.45 Uhr ohne Gong: Wechselpause
- 11.35 Uhr 6. Gong (Hofpause)
- 11.45 Uhr 7. Gong (Beginn 5. Stunde)
- 12.30 Uhr 8. Gong (Ende 5. Stunde)
- 12.35 Uhr 9. Gong (Beginn 6. Stunde)
- 13.20 Uhr 10. Gong (Ende 6. Stunde)

- Kleine Pausen während der zweistündigen Unterrichtsblöcke können nach Bedarf von jeder Lehrkraft eingerichtet werden.

2. Aufsicht

- Aufsicht vor Unterrichtsbeginn ab 7.40 Uhr und in den Hofpausen:
 - in der Regel immer 2 Lehrkräfte
- Aufsicht in kurzen Pausen durch Fach- oder Klassenlehrer
- Aufsicht während der Regenpausen führt der jeweilige Klassen- oder Fachlehrer, der die darauf folgende Stunde unterrichtet.

3. Vereinbarungen für die Pausen

- Pausenspielgeräte werden nur bei trockenem Wetter ausgegeben.
- 1. und 2. Klassen stellen sich vor Unterrichtsbeginn und am Ende der Pausen auf.
- 3. und 4. Klassen betreten je nach Absprache mit dem/der Klassenlehrer/in individuell das Schulgebäude.

4. Vereinbarung für die Fahrschüler

- In den ersten 4 Wochen der Grundschulzeit werden die Fahrkinder von der Lehrkraft zum Bus begleitet, die dort in der 4. Stunde unterrichtet hat.

Der Aufsichtsplan wird dem Stundenplan entsprechend auf der Grundlage eines Punktesystems von einer Kollegin erstellt, die sich in diese Materie eingearbeitet hat.

5. Vereinbarungen für Unterricht im Offenen Ganztag

Ab dem Schuljahr 2013/14 verfügt die OGS über 2 Gruppen, das bedeutet, ihr stehen 6 Lehrerstunden an Unterstützung zu. Der Bedarf und der Inhalt der Stunden werden individuell mit der Leitung der OGS abgesprochen.

18. Feste und Feiern

Feste im Jahreskreis

Heilige Drei Könige

In Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarre St. Pankratius nehmen in jedem Jahr viele Kinder der Ludgerischule an der bekannten **Sternsingeraktion** teil. Am ersten Tag nach den Weihnachtsferien dürfen dann die „Könige“ ihre Kostüme in der Schule tragen, wenn alle Kinder der Schule in der Turnhalle versammelt sind. Die Könige singen ihr Lied, das sie eingeübt haben, um den Einwohnern Dingdens die Neujahrswünsche zu überbringen und Spenden für das Projekt von Pater Schlüter zu sammeln.

Diese kleine Feier in der Turnhalle nehmen wir gerne zum Anlass das neue Jahr zu begrüßen und entsprechende Lieder zu singen.

Karneval

Alle zwei Jahre findet eine gemeinsame Karnevalsfeier in der Turnhalle statt: Schulkarneval! Die Klassen üben vorher einen passenden Beitrag ein und bringen sich so – meist als Gruppe – in die Feier ein.

In den Jahren dazwischen feiert jede Klasse individuell in ihrem Raum. Es ist üblich, dass das Dingdener Prinzenpaar und das Kinderprinzenpaar (i.d.R. bestehend aus Kindern der Schule) die Kinder unserer Schule besuchen und von allen Schülern und Schülerinnen auf dem Schulhof oder in der Turnhalle mit Liedern begrüßt wird. Mit der Übergabe des jeweiligen Karnevalsordens an die Schulleitung wird der Auftritt der hoheitlichen Narren abgerundet.

Ludgerusfest

Das Fest des Heiligen Ludgerus – Namenspatron unserer Schule – ist am 26.März.

Häufig liegt dieser Tag in den Osterferien. Fällt er in die Schulzeit, wird der Namenstag auch besonders gestaltet. In der Regel gehen alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zum Gottesdienst. Anschließend wird gemeinsam gefrühstückt. Die Eltern spendieren zu diesem Anlass Kuchen und belegte Brötchen.

St. Martin

Durch eigenständige Organisation der Schulpflegschaftsmitglieder findet jedes Jahr ein Martinszug (= Laternenumzug) der Schule statt. Vorher werden in den Klassen Laternen gebastelt, die Fenster der Schule dekoriert und die Martinslieder geübt. Alle Laternen werden so geplant und gebaut, dass sie sich für eine offene Kerzenflamme eignen.

Mit Gesang und Unterstützung von Musikkapellen ziehen die Kinder mit ihren Laternen durch das Dorf. Zum Abschluss bilden alle Kinder, Eltern und Lehrer einen großen Kreis um St. Martin auf dem Schulhof und singen die bekannten Lieder.

Der Laternenzug wird begleitet von zwei Musikkapellen, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr und von Helfern des DRK. Gesichert wird der Umzug auch von der Polizei.

St. Martin besucht die ersten Schuljahre danach in den Klassenräumen und überreicht den Kindern eine Tüte. Die Kinder der anderen Klassen erhalten die gefüllte Tüte von ihren Klassenlehrern.

Der Heimatverein bringt sich ebenfalls in das Fest des Heiligen Martins ein, indem er dafür sorgt, dass bei einem Landwirt **rote Rüben** ausgesät werden. Er stellt die Rüben den Kindern der 4. Klassen zur Verfügung, damit sie ausgehöhlt und in aufwendiger Arbeit am Vormittag des Umzugs einfallsreich mit geschnitzten Motiven versehen werden können. Diese traditionsreiche Art der „Laternenherstellung“ ist den Kindern der 4. Klassen allein vorbehalten.

Dem Förderverein ist es mit Zustimmung der Schulkonferenz erlaubt an diesem Abend den Erwachsenen Glühwein und den Mädchen und Jungen Kinderpunsch anzubieten.

Advent

Jeden Montag im Advent versammeln sich alle Schülerinnen und Schüler in der ersten Stunde in der Turnhalle. Dort tragen Kinder aus verschiedenen Klassen Gedichte oder Lieder vor oder führen ein Stück zum Thema Advent oder Weihnachten auf. Die KlassenlehrerInnen der vierten Schuljahre sind jeweils im Wechsel für die Organisation einer Feier zuständig.

Allgemeine Feiern:

Jubiläen / Verabschiedungen im Kollegium

Dienstjubiläen aber auch Verabschiedungen der Lehrkräfte und der übrigen MitarbeiterInnen gehören zum Schulleben.

Nach Absprache mit den betreffenden Personen findet eine Feier nach Wunsch im kleineren oder größeren Rahmen statt.

Geburtstage der Kinder

Jede(r) Klassenlehrer(in) entscheidet, welcher Ritus zur Feier der Geburtstage der Mädchen und Jungen eingehalten wird. Es gibt in dieser Hinsicht sehr viele verschiedene Möglichkeiten. Die Lehrkräfte können mit den Kindern ihrer Klasse auch gemeinsam überlegen, wie Geburtstage „gefeiert“ werden sollen. Es ist wichtig, dass hier eine ganz konkrete Vereinbarung getroffen wird, die bei jedem Geburtstag eingehalten werden kann. Die Ferientermine sollten nicht aus dem Blick geraten und auf irgendeine Art und Weise nachgeholt werden.

Erstkommuniontag

Die Kinder nehmen in der dritten Jahrgangsklasse an der Feier der Ersten Heiligen Kommunion teil. Sie werden durch Gemeindemitglieder auf dieses Fest vorbereitet. Die Lehrkräfte der dritten Klassen nehmen an dem Festgottesdienst teil und beglückwünschen die Kinder schriftlich zu ihrem Ehrentag. Mit diesen Glückwünschen erhalten die Mädchen und Jungen auch eine Information über das Leben ihres Namenspatrons, die bei einem Verlag bestellt werden können. Am Tag des Dankgottesdienstes sind die Kommunionkinder vom Unterricht befreit.

Einige Tage danach fahren die Kommunionkinder gemeinsam nach Kevelaer.

Schulfeste

Schulfeste werden in unregelmäßigen Abständen vorbereitet und durchgeführt. Die Schüler und Schülerinnen der Ludgerischule sollen möglichst einmal in ihrer Grundschulzeit ein Schulfest miterlebt haben.

19. Außerschulische Lernorte (Unterrichtsgänge, Wandertage, Schulfahrten)

Die schuleigenen Arbeitspläne bieten allen Jahrgangsstufen Gelegenheit für Unterricht außerhalb des Schulgebäudes.

Die außerschulischen Lernorte sind für die Jahrgänge 1/2 und 3/4 festgelegt, da die organisatorischen Voraussetzungen nicht immer so sind, dass alle Pflichtbesuche in einem Jahr getätigt werden können, bzw. aus organisatorischen Gründen wegfallen müssen. Daher bietet eine Festbindung auf 2 Jahre mehr Flexibilität bei der Unterrichtsplanung. Wir unterteilen die Orte, die besucht werden müssen als „Pflicht“ und die zusätzlichen Angebote als „Wahl“. Über den zeitlichen Ablauf, wie und wann die Pflicht und die Wahlbesuche stattfinden, bestimmt das Jahrgangsstufenteam.

Pro Jahr können aus den zusätzlich aufgeführten Wahlorten 1-2 Möglichkeiten ausgesucht werden.

Klasse 1/2 (Schwerpunkt in Klasse 1: Verkehrserziehung)

- Nordbrocker Straße - kombinierter Rad- und Fußweg
- Fußgängerampel **Pflicht**
- Up de Woort - Bushaltestelle für Schulbusse **Pflicht**
- Weberstraße - Überquerungshilfe für Fußgänger **Pflicht**
- Sporthalle Wertherbruch - Verkehrspuppenbühne der Polizei **Pflicht**
- Zugfahrt nach Bocholt (Spielplatz am Aasee)
- Pfarrbücherei KÖB - Leseförderung (Deutsch),
- Freizeitmöglichkeiten (Sachunterricht)
- Unsere Pfarrgemeinde (Religion) **Pflicht**
- Zoobesuch mit Themen: „Zootiere“ und „Heimische Natur“ **Wahl**
- zwei ortsansässige Bäckereien - Thema: „Vom Korn zum Brot.“ **Wahl**
- Zugfahrt nach Bocholt (Spielplatz am Aasee) **Wahl**
- Kettelerhof **Wahl**
- Frankenhof **Wahl**
- Ponyhof Leiting **Wahl**
- Anholter Schweiz **Wahl**

Klasse 3/4

- Dingdener Heimathaus - Thema: „Dingden, unser Heimatdorf“ **Pflicht**
- Radfahrprüfung in Dingden (Abfahren der Fahrstrecke mit der Polizei und Eltern; Kennenlernen der kritischen Punkte (z.B. Kreisverkehr)) **Pflicht**
- Mehrtägige Klassenfahrt, Ziel bestimmen die Jahrgangsteams in Rücksprache mit den Eltern. **Pflicht**
- Handwerksmuseum Bocholt - Handwerk früher und heute (Sachunterricht) **Wahl**
- Textilmuseum Bocholt - Handwerk früher und heute (Sachunterricht)
- Textiles Gestalten (Kunstunterricht) **Wahl**
- Waldgebiet „Am Bokern“ - Lernwerkstatt „Wald“ (Sachunterricht) **Wahl**
- Imker in Rhede - Thema: „Die Honigbiene“ (Sachunterricht) **Wahl**
- Naturschutzgebiet „Dingdener Heide“ **Wahl**
- Archäologischer Park in Xanten (Die Römer am Niederrhein) **Wahl**
- Planetarium (Weltall) / Bergbaumuseum in Bochum (Ruhrgebiet) **Wahl**
- Humberghaus Dingden **Wahl**
- Feuerwehr **Wahl**
- Kartoffelfeld **Wahl**
- Uhrmacher **Wahl**
- Irrland **Wahl**
- Explorado Duisburg **Wahl**

Zur Tradition geworden sind für alle Klassen die Fahrten zu Theatervorstellungen des Bocholter Stadttheaters oder zu Aufführungen des Städtischen Bühnenhauses in Wesel.

20. Wer zu uns in die Schule kommt

- Einmal pro Jahr gibt Bruder Augustinus Dieckmann den Schülern der dritten Schuljahre (Kommunionkinder!) Einblick in die Arbeit der Franziskanermission in Brasilien (Frei-Alberto-Schule).
- Jährlich untersucht ein Zahnarzt (Gesundheitsamt Wesel) die Zähne der Kinder.
- Zweimal pro Jahr findet eine Fluoridierungsmaßnahme durch eine Fachkraft des Gesundheitsamtes Wesel statt.
- Zu Karneval begrüßen wir in der Regel das Dingdener Prinzenpaar und das Kinderprinzenpaar auf dem Schulhof.
- Zu verschiedenen Unterrichtsthemen und zum Bereich Lehrerfortbildung kommen mehrmals im Jahr Experten zu uns in die Schule.

21. Unterricht, Formen und Schwerpunkte

Bei der Planung von Unterricht orientieren sich die Lehrerinnen und Lehrer der Ludgerischule an den 10 Merkmalen guten Unterrichts nach Hilbert Meyer:

1. Klare Strukturierung des Unterrichts
2. hoher Anteil echter Lernzeit
3. Lernförderliches Klima
4. inhaltliche Klarheit
5. sinnstiftendes Kommunizieren
6. Methodenvielfalt
7. individuelle Förderung
8. Intelligentes Üben
9. Klare Leistungserwartungen
10. Vorbereitete Lernumgebung

Neben den traditionellen Unterrichtsformen (frontaler Unterricht mit Erarbeitungs- und Übungsphasen) werden von allen Lehrkräften der Ludgerischule **offene Unterrichtsformen** praktiziert, die folgende Ziele beinhalten:

- **Förderung von Sachkompetenz**
 - Lernen von bedeutsamen und sinnzusammenhängenden Inhalten, die der Lebenswelt und den individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder entsprechen
 - Vermittlung verschiedener Lerntechniken, die den unterschiedlichen Lerntypen Rechnung tragen
- **Förderung von Selbstkompetenz**
 - möglichst frühes selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
 - Steigerung des Durchhaltevermögens
 - Förderung des Selbstvertrauens
 - reflektieren bzw. dokumentieren der eigenen Lernentwicklung (Lernerfolge)
- **Förderung von Sozialkompetenz**
 - Entwicklung und Entfaltung von Kooperations- und Teamfähigkeit
 - Fähigkeit zur Konfliktbewältigung

Mögliche **offene Unterrichtsformen**, die an der Ludgerischule praktiziert werden sind:

1. Tages- und/oder Wochenpläne

In einem Tages-/ Wochenplan bearbeiten die Schüler Aufgaben aus verschiedenen Lernbereichen in einer vorgegebenen Zeit (beim Wochenplan z. B. täglich eine Stunde). Mit welcher Aufgabe sie beginnen und wie schnell sie arbeiten entscheiden die Schüler selbst. Die Arbeit sollte möglichst in der dafür vorgesehenen Zeit beendet und teilweise auch selbst kontrolliert werden. So lernen die Kinder in zunehmendem Maße ihre Zeit einzuteilen und sorgfältig zu arbeiten. Sie bearbeiten eine Aufgabe je nach Absprache für sich allein, mit einem Partner oder in einer Gruppe. Dabei erfahren sie den Sinn und Wert der einzelnen Arbeitsformen. Wichtig ist auch der Aspekt, einem Klassenkameraden beim Lernen zu helfen oder selbst Hilfe anzunehmen. Jeder Schüler hat die Möglichkeit, seine individuellen Fähigkeiten einzubringen.

Die Arbeit an Tages- und Wochenplänen muss am Anfang der Schulzeit eingeübt werden, weil sie auch in unserem Vertretungskonzept eine große Rolle spielt. Die Kinder kommen leichter mit ihren Aufgaben zurecht, wenn sie diese Arbeitsform schon kennen gelernt haben (siehe auch Vertretungskonzept).

2. Lernen an Stationen

Beim Lernen an Stationen werden mehrere Stationen aufgebaut, die sich an einem bestimmten Themenbereich des Lehrplans orientieren. Für die Gestaltung der Stationen wird das Thema in kleinere Abschnitte zerlegt. Alle Schüler arbeiten praktisch gleichzeitig auf dasselbe Lernziel hin, obwohl sie mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind. Stationenlernen ermöglicht verschiedenen Lerntypen (Hören, Lesen, Sehen, Aktivität) wesentlich leichteres Lernen als lehrerzentrierter Unterricht. Beispielsweise kann das Erlernen eines neuen Buchstaben an einer bestimmten Anzahl von Stationen erfolgen. Er kann an die Wandtafel, in Sand, auf ein Blatt geschrieben, geknetet, aufgeklebt, gefühlt werden, usw. Die Kinder bekommen vielseitige Möglichkeiten geboten den Lerngegenstand zu begreifen. Die Reihenfolge der Bearbeitung kann entweder selbst bestimmt oder durch die Lehrkraft vorgegeben werden. Die Arbeit an jeder Station wird von den Schülern in der Regel auf einem Laufzettel festgehalten und nach Möglichkeit kontrolliert (Selbstkontrolle, Partnerkontrolle, Lehrerkontrolle). Das Stationenlernen erstreckt sich meistens über mehrere Stunden.

3. Werkstatt-Arbeit

Die Werkstatt- Arbeit ist fächerübergreifend angelegt. Die Aufgaben umfassen möglichst viele Lernbereiche, die in der Grundschule unterrichtet werden und werden über einen längeren Zeitraum (mehrere Wochen) in beliebiger Reihenfolge von den Schülern bearbeitet. Dazu erhalten die Kinder einen Lernpass, der sie anleitet (Pflichtbereiche, Wahlbereiche, Zusatzbereiche zur Vertiefung oder Übungsbereiche zum Trainieren) und auf dem sie den Lernweg dokumentieren. Die Schüler lernen so, über eine längere Zeit an einem Thema zu arbeiten und ihre Arbeiten selbst zu kontrollieren oder durch einen Partner überprüfen zu lassen.

An unserer Schule wurden u.a. folgende Werkstätten im Team erarbeitet und durchgeführt:

- Lesewerkstatt für das 1. und 3. Schuljahr
- Märchenwerkstatt für das 2./3. Schuljahr
- Igelwerkstatt für das 2. Schuljahr
- Waldwerkstatt für das 3./4. Schuljahr
- Frühlingswerkstatt für das 1./2. Schuljahr
- Getreidewerkstatt für das 3. Schuljahr

Der Bestand unserer Lernwerkstätten wird durch die kontinuierliche Arbeit des Kollegiums ständig überarbeitet und erweitert.

Außerdem gibt es noch Werkstätten, die eine einzelne Lehrkraft schon mal erarbeitet oder aus dem eigenen Fundus der Schule zur Verfügung gestellt hat.

Die Unterlagen und Materialien können von allen Kolleginnen genutzt und erprobt werden und liegen auch den Eltern zur Einsicht bereit.

4. Projektunterricht

In regelmäßigen Abständen finden an unserer Schule Projektwochen oder Projektstage statt. Hier steht gemeinschaftliches Lernen im Vordergrund. Alle Kinder der Schule arbeiten in ihrer Stammklasse oder in neu gebildeten Lerngruppen gemeinsam an einem Projektthema, das an der Lebens- und Interessenwelt der Kinder orientiert ist. Die SchülerInnen lernen Neues über ein Thema und entwickeln geeignete Arbeitsformen in Gruppen. Am Ende der Projektarbeit steht ein sichtbares Produkt (Präsentation, Ausstellung, Videofilm).

An der Ludgerischule wurden in den vergangenen Jahren u.a. Projekte zu folgenden Themen durchgeführt: „Advent“, „Musik“, „Zirkus“, „Mut tut gut“, „Lesen“, „Tod und Trauer“

Diese offenen Unterrichtsformen ermöglichen den Lehrkräften eine innere Differenzierung des Unterrichts, d.h., dass viele Anknüpfungsmöglichkeiten an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder geschaffen werden können und verstärkt auf die Bedürfnisse vieler Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann. Die Kinder lernen schrittweise selbsttätiger und selbständiger zu arbeiten. Das erlaubt der Lehrerin die vertiefte Beobachtung der Klasse und eine intensivere Betreuung einzelner Schüler.

Wann immer eine Unterstützung durch eine weitere Lehrkraft in einer Klasse möglich ist, begleiten und beraten beide die Kinder im Team oder sprechen sich ab, für welche Sache oder für welches Kind/welche Kinder jeder zuständig ist. Somit besteht die Möglichkeit, dass eine Lehrperson intensiv mit einzelnen Schülern oder mit einer Kleingruppe arbeitet, während die andere Lehrkraft sich um die Kinder kümmert. Diese Möglichkeit kann bei Bedarf auch auf die Nachbarklassen ausgeweitet werden, so dass die Teamteaching-Partnerin eine Kleingruppe von Kindern aus mehreren Klassen einer Jahrgangsstufe zusammenfasst und mit ihr Unterrichtsgegenstände erarbeitet, vertieft, übt oder wiederholt.

Kooperative Lernformen

Der Lehrplan für die Grundschule zeigt auf, dass in allen Unterrichtsfächern neben dem Aufbau von fachlichen Kenntnissen sowohl die Entwicklung von grundlegenden methodischen Schlüsselqualifikationen als auch von sozialen Kompetenzen in den Blick genommen werden soll. Kommunikation, Kooperation und Sozialverhalten sind demnach Schlüsselbegriffe des kooperativen Lernens und werden an unserer Schule durch die Umsetzung verschiedenster kooperativer Lernformen und – methoden beherrzigt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, zu ermutigen und zu helfen. Dabei spielt die Kommunikation der Schüler untereinander eine wichtige Rolle. Es müssen Absprachen getroffen, Ideen geäußert, Entscheidungen gefunden und mit Konflikten konstruktiv umgegangen werden. In Verbindung von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sollen die Kinder sowohl für das Lernen der Gruppe als auch für das eigene Lernen Verantwortung übernehmen und ein klares gemeinsames Gruppenziel haben. Sie erwerben beim kooperativen Lernen Kompetenzen wie „Fragen stellen“, „zuhören“, „erzählen“ und „im Gespräch neue Ideen bzw. Lösungen entwickeln“. Darüber hinaus lernen sie aber auch kooperative Fähigkeiten wie „den Anderen und andere Meinungen respektieren“ und erleben Lernen als eine gemeinsame Erfahrung.

Der Ludgerischule ist daran gelegen, kooperative Lernformen als festen Bestandteil innerhalb verschiedener Unterrichtssituationen mit einfließen zu lassen.

Methoden, die unter anderen an unserer Schule eingesetzt werden, sind beispielsweise:

Das „Mindmap“

Ziel ist es, sich ein Thema zu erschließen und dabei gleichzeitig Verknüpfungen darzustellen. Von einem zentralen Thema ausgehend wird eine Gedankenlandkarte erstellt. Anders als beim reinen Sammeln werden gleich Verknüpfungen und vernetzte Strukturen ersichtlich.

Das „Lerntempoduett“

Es basiert auf einem Wechsel von Einzelarbeitsphasen und Partnerarbeitsphasen. Die Schüler können in der Einzelarbeitsphase zunächst in ihrem eigenen Tempo arbeiten. Anschließend finden sich jeweils zwei Schüler zur gemeinsamen Besprechung zusammen, die für die Erledigung der Aufgaben etwa die gleiche Zeit gebraucht haben.

Die „Think-Pair-Share-Methode“

Jeder Schüler setzt sich zunächst in Einzelarbeit mit einer Frage oder einem Problem auseinander. Im Anschluss daran teilt und vertieft er seine Ergebnisse in Partner- oder Gruppenarbeit. Zuletzt stellen die Kleingruppen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor und vergleichen und vertiefen diese.

Die „Gruppenarbeit mit Wächtersystem“

Eine Aufgabe soll in Gruppenarbeit besprochen und gelöst werden. Innerhalb der Gruppe werden verschiedene Ämter/Aufgaben verteilt z.B. Zeitwächter, Schreiber, Materialwächter, Redner)Die Schüler achten darauf, dass jedes Kind seine Rolle innerhalb der Gruppe wahrnimmt.

Die „Graffiti-Rotation“

Im Raum werden mehrere Tische mit jeweils einem großen Bogen Papier versehen. Auf jedem Bogen steht eine Frage/ein Bereich zu einem übergreifenden Thema. Kleingruppen schreiben für eine festgelegte Zeit Ideen auf das Poster und halten dort ihre Ideen fest, bis jede Gruppe wieder an ihrem Tisch angekommen ist.

Der „Museumsgang“

Das Ziel ist der Austausch von Arbeitsergebnissen. Dazu legt jedes Kind sein Arbeitsergebnis auf seinen Platz. Anschließend gehen alle Kinder schweigend von Platz zu Platz und betrachten die Ergebnisse der Anderen. Zum Abschluss erfolgt ein Austausch darüber, was beim Rundgang bei den anderen Kindern aufgefallen ist.

Im Anschluss an die Durchführung dieser verschiedenen Methoden erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr Zusammenarbeit und das gemeinsame Lernergebnis zu reflektieren. Durch den regelmäßigen Einsatz kooperativer Lernformen werden die Kinder in ihrem individuellen Lernen unterstützt und erlangen immer mehr Selbstständigkeit bei der Organisation ihrer gemeinsamen Arbeit.

22. Individuelle Förderung und Forderung

Den rechtlichen Vorgaben entsprechend nehmen alle Lehrerinnen und Lehrer der Ludgerischule Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.

Um den Ist-Stand eines jeden Schülers zu ermitteln stehen verschiedene Diagnosemittel zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt auf der täglichen Beobachtung und Arbeit mit den Kindern. Zusätzlich bilden sämtliche mündlichen wie schriftlichen Leistungen des Kindes den Leistungsstand ab, welchen wir in den schuleigenen Beobachtungsbögen dokumentieren können (siehe Kapitel 28). Diagnostische Mittel wie z.B. Hamburger Schreibprobe,

Eingangsdagnostik Mathe, etc. sind in den Arbeitsplänen der jeweiligen Fächer aufgeführt und werden genutzt. Anhand dieser vielfältigen Beobachtungsmöglichkeiten ermittelt die Lehrerin den Ist-Zustand der Schüler und plant den Unterricht passgenau.

Zur Dokumentation dienen die schuleigenen Förderpläne, die in den Stufen „Wiederholen und Sichern“, „Fördern“ und „Fordern“ aufgeteilt sind. Sie werden regelmäßig überprüft und ggf. mit den Eltern besprochen (siehe Förderplan im Anhang).

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden eigene Förderpläne geschrieben.

Zur individuellen Förderung und Forderung nutzen die Kolleginnen ein umfangreiches Repertoire methodischer Möglichkeiten, wie z.B. differenzierte Aufgabenstellungen, Kleingruppenförderung, etc. Auch offene Unterrichtsformen, wie Wochenplan- und Freiarbeit, Projektarbeit, etc. können zur individuellen Förderung genutzt werden. Kinder mit besonderen Stärken versuchen wir durch besondere Projekte, Knobelaufgaben, etc. herauszufordern, um das Aufkommen von Langeweile zu vermeiden.

Sonderpädagogen und Integrationshelfer unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung individueller Förderung.

Gruppen-Förderpläne

Gruppen-Förderplan Fach:		Schuljahr.			Halbjahr	
Klasse:		Gruppe 2 „Wiederholen und Sichern“:				
Lehrer:		Zeitraum:				
Ausgangslage	Förderziele	Förderhinweise	Arbeitsauftrag	Material/Angebote	erreicht nicht	erreicht
Gruppen-Förderplan Fach:		Schuljahr			. Halbjahr	
Klasse:		Gruppe 1 „Fördern“ (leistungsschwache):				
Lehrer:		Zeitraum: bis				
Ausgangslage	Förderziele	Förderhinweise	Arbeitsauftrag	Material:	erreicht nicht	erreicht

23. Gemeinsames Lernen an der Ludgerischule Dingden

Die Aufgabe der schulischen Inklusion von Schülern und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf impliziert die Offenheit und die positive Grundhaltung aller beteiligten Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen. Eine offene, zuversichtliche Haltung der Lehrkräfte wird darüber hinaus auch für die Elternschaft und weitere am Schulleben beteiligte Kooperationspartner spürbar. Jedes Kind ist an unserer Schule willkommen und wird mit seinen eigenen, individuellen Fähig- und Fertigkeiten angenommen und entsprechend gefördert. Wir setzen uns für die Weiterentwicklung des Gemeinsamen Lernens ein und legen Wert auf einen guten kommunikativen Austausch und ein bereicherndes Miteinander.

Falls in Gesprächen und Beobachtungen zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe ausgemacht werden konnten, können die Eltern ein förmliches AO-SF-Verfahren (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung) beantragen. Im Rahmen des Verfahrens werden die Einschränkungen und Bedürfnisse des Kindes für ein erfolgreiches Lernen im Rahmen eines Gutachtens ermittelt und ein Vorschlag für den Förderort unterbreitet. Das Schulamt weist anschließend den Förderort zu, wobei der Elternwille fast immer Berücksichtigung findet.

An der Ludgerischule werden die Schüler und Schülerinnen von einem Team von Regel- und Förderschullehrerinnen und der Schulleitung in 2-3-zügigen, heterogenen Klassenverbänden unterrichtet. Wenn eine erweiterte Ausstattung mit Sonderpädagogik – Stunden gewährleistet ist, sind andere Unterrichtsformen möglich, als die reine äußere Differenzierung in Kleingruppen. In der Regel stehen dazu jeweils ein Klassenraum und ein Gruppenraum pro Schulstufe zur Verfügung, sodass die räumlichen Bedingungen als nahezu ideal zu bezeichnen sind.

Die einzelne Förderschullehrerin unterstützt die Regelschullehrerinnen mehrerer Klassen. Die zur Verfügung stehenden Stunden der Förderschullehrerin werden hierbei möglichst gerecht, in Bezug auf die Anzahl der Schüler und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf, auf die Klassen verteilt. Hierbei hat es sich als sinnvoll erwiesen, möglichst eine gesamte Stufe zu betreuen, sodass die Anzahl an Teamsitzungen und Elternsprechtagen, an denen die Förderschullehrerin ebenfalls teilnimmt, in einem zu bewältigenden zeitlichen Rahmen bleibt. Weiterhin ist dadurch auch die Vorbereitungszeit bezüglich der gleichen Unterrichtsinhalte geringer. In der Stundentafel wird möglichst darauf geachtet, dass es gemeinsame Freistunden oder Unterrichtsschlüsse gibt, die zur gemeinsamen Planung und Beratung der beteiligten Lehrkräfte genutzt werden können.

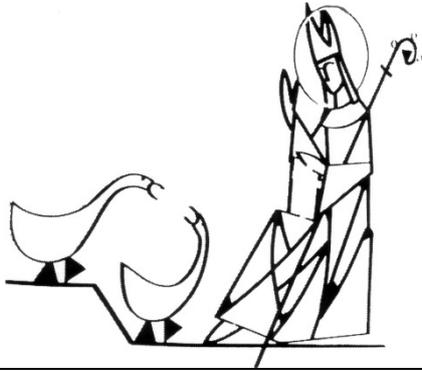
Es wurde neben den bereits bestehenden Stufenkonferenzen, in denen Unterrichtsinhalte abgesprochen und erarbeitet werden, eine Fachkonferenz für Gemeinsames Lernen eingerichtet, die sich regelmäßig einmal pro Quartal, oder bei akutem Bedarf trifft. Inhalte dieser Fachkonferenz sind alle Förderbelange der Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf an unserer Schule. Hierzu gehören u.a. Förderpläne, jährliche Überprüfungen des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs und des Förderortes, Zeugnisse, Nachteilsausgleiche, Abgabefristen für Eröffnungen von AO-SFs, Übergabeberichte nach Klasse 4, anstehende Elterngespräche, methodische und didaktische Aspekte des Unterrichts, Fort- und Weiterbildung.

Die genauen Arbeitsfelder und möglichen Umsetzungsformen der Regel- und Förderschullehrerinnen und Integrationshelferinnen können im Konzept zum Gemeinsamen Lernen der Ludgerischule entnommen werden, welches Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt werden kann.

Jährliche Überprüfung des Förderbedarfes und des Förderortes, Wechsel des Förderortes oder des Bildungsganges

Die Klassenkonferenz (Regelschullehrerinnen, Sonderschullehrerinnen, Integrationshelferinnen) überprüft mindestens einmal im Jahr den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf. Bei erforderlichem Wechsel bzw. einer Aufhebung lädt Herr Grüter

oder die zuständige Regelschul- bzw. Sonderschullehrerin die Eltern zu einem Gespräch ein. Die Schulleitung informiert termingerecht die Schulaufsichtsbehörde. Das folgende Formular ist bewusst so gestaltet, dass es für die gesamte Schullaufbahn eines Kindes von Beginn an genutzt werden kann und die Nachweise auf 1-2 Seiten sichtbar sind.



Ludgerischule Dingden

Katholische Grundschule

Weberstraße 24
46499 Hamminkeln

Tel.: 02852/ 6108
Fax: 02852/ 968838

ludgerischule@gmx.de
www.ludgerischuledingden.de

Jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs (gem. § 17 AO-SF)

Name des Schülers / der Schülerin:

Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs zum Ende des Schuljahres _____

Es besteht weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf gemäß

- § 4 AO-SF (Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung).
- § 5 AO-SF (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).
- § 6 AO-SF (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).
- § 7 AO-SF (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation).
- § 8 AO-SF (Förderschwerpunkt Sehen).

Dingden, den _____

für die Klassenkonferenz: _____

Unterschrift Klassenlehrer/in

Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs zum Ende des Schuljahres _____

Es besteht weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf gemäß

- § 4 AO-SF (Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung).
- § 5 AO-SF (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).
- § 6 AO-SF (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).
- § 7 AO-SF (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation).

§ 8 AO-SF (Förderschwerpunkt Sehen).

Dingden, den _____

für die Klassenkonferenz: _____

Unterschrift Klassenlehrer/in

Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs zum Ende des Schuljahres _____

Es besteht weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf gemäß

§ 4 AO-SF (Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung).

§ 5 AO-SF (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).

§ 6 AO-SF (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).

§ 7 AO-SF (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation).

§ 8 AO-SF (Förderschwerpunkt Sehen).

Dingden, den _____

für die Klassenkonferenz: _____

Unterschrift Klassenlehrer/in

Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs zum Ende des Schuljahres _____

Es besteht weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf gemäß

§ 4 AO-SF (Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung).

§ 5 AO-SF (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).

§ 6 AO-SF (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).

§ 7 AO-SF (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation).

§ 8 AO-SF (Förderschwerpunkt Sehen).

Dingden, den _____

für die Klassenkonferenz: _____

Unterschrift Klassenlehrer/in

Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs zum Ende des Schuljahres _____

Es besteht weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf gemäß

§ 4 AO-SF (Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung).

§ 5 AO-SF (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).

§ 6 AO-SF (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).

§ 7 AO-SF (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation).

§ 8 AO-SF (Förderschwerpunkt Sehen).

Dingden, den _____

für die Klassenkonferenz: _____

Unterschrift Klassenlehrer/in

Weitere Informationen können dem Manual „Gemeinsames Lernen“ der Ludgerischule entnommen werden.

24. Nachteilsausgleich

Ein Nachteilsausgleich kann nur einem Kind gewährt werden, welches zielgleich (nicht bei einem Unterstützungsbedarf in Geistiger Entwicklung oder im Bereich Lernen) unterrichtet wird. Art und Umfang ist so zu wählen, dass die Einschränkung ausgeglichen werden kann und somit Chancengleichheit weitgehend entsprochen wird. Hierunter fallen zum Beispiel:

- Zeitzugaben etwa bei geringerem Lesetempo bei Sehschädigungen, erheblicher LRS
- Modifizierte Aufgabenstellungen für Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Sehen oder Sprache
- Eine auf die Behinderung abgestimmte Präsentation der Aufgaben z.B. Textoptimierung bei HK, Adaptation von Texten oder Vergrößerung für sehbehinderte oder blinde Schüler und Schülerinnen
- Einsatz technischer, elektronischer oder sonstiger apparativer Hilfen (Nutzung neuer Medien, eines Lesegerätes, elektronischer Speichergeräte, angepasster Zeichen- oder Schreibgeräte, einer Lupe etc.)
- Personelle Unterstützung in besonderen Einzelfällen (z.B. für motorische Hilfestellungen)
- Unterstützung durch Verständnishilfen und zusätzliche Erläuterungen (z.B. Worterklärungen für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation)
- Unterrichtsorganisatorische Veränderungen (z.B. individuell gestaltete Pausenregelungen)
- Veränderung der Arbeitsplatzorganisation (z.B. Möglichkeiten zur Entspannung und Entlastung der Wirbelsäule z.B. bei Schülerinnen und Schülern mit motorischen Beeinträchtigungen, Strukturierung des Arbeitsplatzes durch Markierungen z.B. bei Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung)
- Veränderungen der räumlichen Voraussetzungen (indem z.B. für eine Prüfung eine blendungsarme oder ablenkungsarme Umgebung geschaffen wird)
- Leistungsfeststellung in Einzelsituationen (z.B. bei Schülerinnen und Schülern mit selektivem Mutismus)
- Optische Strukturierungshilfen im Aufgabenlayout (Markierungen z.B. für Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung; vgl. Arbeitshilfe für Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Ministerium für Schüler und Weiterbildung, 2013)
- Angepasste Sportübungen
- Die einzelfallbezogene Berücksichtigung der Behinderung bei der Bewertung der äußeren Form (z.B. indem eindeutige Tippfehler bei Vorliegen motorischer Beeinträchtigungen nicht als Rechtschreibfehler bewertet werden oder durch größere Exaktheitstoleranz bei sehbehinderten oder motorisch beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern)

Empfehlungen zur Ausgestaltung von individuellen Nachteilsausgleichen bei Autismus-Spektrum-Störung, sowie ein Beispiel zur Dokumentation finden Sie im Themenheft der

Bezirksregierung „Grundlagen und Hinweise für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) an allgemeinen Schulen“.

Nachgewiesene Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) werden analog zu den Regelungen des LRS-Erlasses vom 19.07.1991 berücksichtigt.

Im Bereich Dyskalkulie wird kein Nachteilsausgleich gewährt. Hier besteht keine rechtliche Grundlage.

25. Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Schreiben (LRS)

Im Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 heißt es, dass „der Beherrschung der Schriftsprache für die sprachliche Verständigung, für den Erwerb von Wissen und Bildung, für den Zugang zum Beruf und für das Berufsleben besondere Bedeutung“ zukommt... „In diesem Bereich müssen alle Kinder tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen erwerben“...

Gemäß der Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ (VOLRR) vom 18.05.06 haben alle Schülerinnen und Schüler mit „andauernden Schwierigkeiten beim Erlernen und beim Gebrauch der Schriftsprache oder im Bereich des Rechnens“, in allen Schulformen Anspruch auf eine individuelle Förderung.

Das vorliegende LRS-Konzept fasst schulinterne Vereinbarungen über pädagogische Maßnahmen zusammen, die ergriffen werden, um Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben gezielt zu fördern. Es dient der gemeinsamen Orientierung des Kollegiums und soll die Kontinuität der Unterrichtsarbeit an der Ludgerischule gewährleisten.

Was bedeutet LRS?

Mit „besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)“ sind Schwächen in den Basisfähigkeiten oder Störungen im Aneignungsprozess gemeint, die dazu geführt haben, dass die Leistungen der Schülerin/des Schülers im Lesen und/oder im Rechtschreiben über einen längeren Zeitraum den Anforderungen nicht entsprechen. Als mögliche Ursache werden genetische Dispositionen oder Probleme bei der auditiven und visuellen Wahrnehmungsverarbeitung, der Verarbeitung der Sprache sowie bei der phonologischen Bewusstheit angenommen.

Zielgruppen

Zielgruppen für entsprechende Fördermaßnahmen sind gemäß des Runderlasses des Kultusministeriums vom 19.07.1991 Schülerinnen und Schüler

- der Klassen 1 und 2, denen die notwendigen Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen noch fehlen und die die grundlegenden Ziele des Lese- und Rechtschreibunterrichts nicht erreichen, sowie Schülerinnen und Schüler
- der Klassen 3 bis 6, deren Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen.

Wer entscheidet, ob LRS vorliegt?

Die Entscheidung, ob bei einer Schülerin oder einem Schüler eine Lese- und/oder Rechtschreibschwäche vorliegt, trifft in aller erster Linie die Schule.

Die Lehrerin/der Lehrer zieht hierfür Beobachtungen aus dem Unterricht und aus Unterrichtsergebnissen (Lernstandserhebungen vor dem Hintergrund der Lehrpläne und der darin festgelegten Kompetenzerwartungen) heran und reflektiert diese auf der Grundlage des eigenen Unterrichts. Gegebenenfalls wird sie/er sich bei einer erfahrenen oder zum Thema LRS entsprechend fort- oder ausgebildeten Lehrkraft Rat einholen.

Darüber hinaus stehen uns an der Ludgerischule Testverfahren wie die Hamburger Schreibprobe, die Hamburger Leseprobe, der SLRT II (Salzburger Lese- und Rechtschreibtest), sowie Diagnosediktate zur Verfügung.

In Einzelfällen erachten wir es darüber hinaus als sinnvoll, den Rat von Schulpsychologen oder anderer LRS-Diagnose erfahrener Fachleute einzuholen.

Die Feststellung des LRS-Förderbedarfs bedarf keiner Attestierung durch eine außerschulische Einrichtung.

Schulische Fördermaßnahmen

Im Rahmen der Stundentafel wird in den einzelnen Klassen unserer Schule der allgemeine Förderunterricht mit zwei Wochenstunden erteilt und eine innere Differenzierung gewährleistet. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler bei auftretenden Schwierigkeiten in der gewohnten Lerngruppe verbleiben können und Probleme im Zusammenhang mit den Unterrichtsinhalten durch individuelle Hilfen bearbeiten können.

Zudem gibt es spezielle LRS-Fördergruppen, die zumeist klassenübergreifend organisiert sind und von Kindern des dritten und vierten Schuljahres besucht werden, bei denen besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und/ oder Rechtschreibens aufgefallen sind. Diese Kurse finden in der Regel einmal pro Woche statt und verlaufen einstündig. Die LRS-Fördergruppen bestehen aus maximal zehn Kindern und werden von Kolleginnen/Kollegen geleitet, die sich mit dem Thema LRS auseinandergesetzt haben. Ziel dieser Förderkurse ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und Lernhemmungen abzubauen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ferner an selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen herangeführt werden und Hilfen zur Bewältigung ihrer Lese-Rechtschreibschwäche erhalten, insbesondere für den Umgang mit angstausslösenden Situationen wie zum Beispiel Klassenarbeiten. Darüber hinaus ist es ein Ziel unserer LRS-Förderung, Lust auf das Lesen und Schreiben zu wecken, sowie Arbeitstechniken und Strategien zu entwickeln, die helfen Schwächen auszugleichen (Konzentrationsschulung).

Für eine gelungene LRS-Förderung ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus der betroffenen Schülerinnen und Schüler dringend erforderlich. Im gemeinsamen, regelmäßigen Austausch wird die Lernentwicklung der Kinder besprochen sowie Absprachen zum erzieherischen Umgang mit der Lese-Rechtschreibschwäche erörtert.

Förderinhalte

- Wecken und stärken der Bereitschaft zum Lesen und Schreiben von Texten
- Förderung der Groß- und Graphomotorik
- Schulung der visuellen und auditiven Wahrnehmung
- Ausbau sprachlicher Fähigkeiten
- Förderung der Merkfähigkeit und Konzentration

- Leseübungen, die die Lesefähigkeit und -fertigkeit fördern
- Wecken von Lesefreude und Leseinteresse
- Schreibübungen, die zu einer formklaren, bewegungsrichtigen und zügigen Handschrift führen
- Rechtschreibübungen, die zu einer verbesserten Rechtschreibsicherheit beitragen (sinnvolle Abschreibsituationen, systematisches Üben von Rechtschreibmustern, sichern von Abschreibtechniken, individuell abgestimmte Hilfe bei Rechtschreibschwierigkeiten)

Unsere Fördermaßnahmen werden regelmäßig daraufhin überprüft, ob eine Verbesserung der Lesefähigkeit und der Rechtschreibsicherheit des jeweiligen Kindes erreicht werden konnten.

Fördermaterialien

Folgende Fördermaterialien stehen uns an der Ludgerischule zur Verfügung:

- VPM-Verlag „Ich kann richtig schreiben“ (Hefte 1-4)
- VPM-Verlag „Denkwege in der Rechtschreibung“
- Persen-Verlag „Lese-Rechtschreibschwäche? Basistraining“
- Finken-Verlag- Ordner „Orthographikus 1,2,3“
- Finken-Verlag-Ordner „Rechtschreibleiter – Alphabetische Strategie“, „Rechtschreibleiter – Morphematische Strategie“, „Rechtschreibleiter – Orthographische Strategie“
- Mildener-Verlag „Der Rechtschreib-Silben-Lotse – Strategisches Rechtschreibtraining nach Buschmann und Fresch“
- AOL-Verlag „Fit trotz LRS – Übungen und Strategien für LRS-Kinder, Band 1“
- AOL-Verlag „Fit trotz LRS mit Harry und Tess – Testbögen zur Fresch-Methode“
- Lessmannboxen 1/ 2, 3/ 4
- LRS-Ordner (Lehrerzimmer)
- Finken-Verlag-Ordner „Leseschritte1/ 2, 2/3, 3/4“
- Friedrich-Verlag „Lesen – Das Training, Stufe 1“
- Lernbuchverlag „Lesen 2+3 – Texte bearbeiten und besser verstehen“
- Gesellschaftsspiele u Kopiermaterialien zur Konzentrations- und Wahrnehmungsförderung

Förderpläne

Alle im Einzelfall veranlassten Fördermaßnahmen werden in einem Förderplan für das Kind festgehalten, der in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben wird. Die darin dokumentierten Maßnahmen gelten für ein Schulhalbjahr und werden den Eltern bei den festgelegten oder bei individuell abgestimmten Sprechgelegenheiten erläutert.

Außerschulische Fördermaßnahmen

In schwerwiegenden Fällen weisen wir die Eltern auf außerschulische Therapie- und Fördermöglichkeiten hin. Diese werden bei Kindern angeboten, für die aufgrund der LRS eine seelische Behinderung besteht oder droht. In diesen Fällen kommt der § 35a KJHG (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) zum Tragen und es

kann die Finanzierung einer außerschulischen Fördermaßnahme durch die Erziehungsberechtigten beim zuständigen Jugendamt beantragt werden.

Leistungsbewertung und Nachteilsausgleich

Laut Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 kann die Lehrerin/der Lehrer bei einer Arbeit oder Übung zur Bewertung der Rechtschreibleistung im Fach Deutsch

- im Einzelfall eine andere Aufgabe stellen
- mehr Bearbeitungszeit einräumen
- von der Benotung absehen
- die Arbeit mit einer Bemerkung versehen.

Auch in anderen Fächern wird den Kindern mehr Zeit gegeben und ihre mündlichen Leistungen erfahren eine stärkere Gewichtung. Bei schriftlichen Arbeiten wird die Rechtschreibung nicht bewertet.

Im Zeugnis der Ludgerischule fließt der Bereich Rechtschreiben mit einer 20%igen Gewichtung in die Gesamtnote Deutsch eher zurückhaltend ein. Befinden sich die Leistungen eines Kindes im Bereich des Lesens und/oder Rechtschreibens nicht mehr in einem ausreichenden Rahmen, so entscheidet die Klassenkonferenz gegebenenfalls über eine Aussetzung der Benotung dieser Bereiche im Zeugnis. All diese Maßnahmen werden im jeweiligen Förderplan der Schülerin/des Schülers dokumentiert. Die entsprechenden Konferenzprotokolle befinden sich in der Schülerakte.

Unter der Rubrik „Bemerkungen“ wird dokumentiert, dass die Schülerin/der Schüler an einem Förderkurs zum Lesen und Rechtschreiben teilgenommen hat.

Bei der Entscheidung über die Versetzung dürfen Leistungen im Lesen und Rechtschreiben gemäß RdErl. des Kultusministeriums keinen Ausschlag geben. Auch beim Übergang zu einer weiterführenden Schulform (Realschule oder Gymnasium) sind besondere Schwierigkeiten im Rechtschreiben bei ansonsten angemessener Gesamtleistung kein Grund, die Schülerin/den Schüler als nicht geeignet zu beurteilen.

Wie kann LRS-Förderung gelingen?

All diese Maßnahmen können nur dann ihr pädagogisches Ziel erreichen, wenn es uns gelingt, bestimmte grundlegende Voraussetzungen zu schaffen:

- Die Schule hat genügend Lehrkräfte für den Bereich der LRS-Förderung zur Verfügung
- Die Fördergruppen können klein gehalten werden
- Die schulische Förderung verläuft kontinuierlich über einen angegebenen Zeitraum hinweg
- Die Schülerinnen und Schüler geben sich Mühe, ihre Arbeit zu leisten
- Es kann ein regelmäßiger Austausch und eine Zusammenarbeit mit dem Elternhaus stattfinden
- Neu hinzukommende Kolleginnen/Kollegen werden von den Klassenlehrern über Schülerinnen/Schüler mit LRS informiert

Es gibt eine Überseinstimmung bei den Lehrerinnen und Lehrern, dass die Lese-Rechtschreibförderung ein wichtiges Wirkungsfeld für das gesamte Kollegium der Ludgerischule ist.

26. Dyskalkulie

In NRW gibt es keinen Erlass für Rechenschwäche entsprechend dem LRS-Erlass. Die Ludgerischule versucht, im schulischen Rahmen eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Dabei stellt ILSA (Individuums- und Lernentwicklungszentriertes Screening Arithmetik) ein handhabbares Förder- und Screeningprogramm für die erste Klasse dar. Es wurde vom Mathematisch Lerntherapeutischen Zentrum Düsseldorf/Dortmund entwickelt und ist „...ein Instrument zur Früherkennung von Risikofaktoren für das Entstehen von Lernschwierigkeiten in Mathematik.“ ILSA ist ein Programm zum Aufbau elementarer mathematischer Grundlagen bei jedem Kind. In der Eingangsklasse können mit ILSA lernschwache und -starke Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden. Im Rahmen wöchentlicher Förderstunden ist das Training kardinaler Zahlvorstellungen und Rechenstrategien möglich, die die grundlegenden Voraussetzungen für die arithmetische Entwicklung des Kindes darstellen. Das Konzept von ILSA ist dabei insbesondere geeignet für die Kinder, „...die den Aufbau der Zahlen bis 10 noch nicht verinnerlicht haben und Rechenaufgaben nur zählend lösen können.“ Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Strukturierungshilfen wie Dopplungen, Zerlegungen und den Bezug zur fünf zu nutzen, um im Mathematikunterricht der folgenden Jahrgangsstufen auch größere Mengen strukturiert wahrnehmen zu können. In der letzten Zeit haben sich mehrere Kolleginnen beim Lerntherapeutischen Zentrum in Dortmund fortgebildet und stehen auch den übrigen Kolleginnen mit Rat und Tat zur Seite, bzw. übernehmen auch teilweise den Förderunterricht Mathematik.

(Zitate aus ILSA 1 - Individuums- und Lernentwicklungszentriertes Screening Arithmetik – Klasse 1 von Wolfgang Hoffmann, Christian Bussebaum und Klaus Dieter Stemler)

27. Förderkonzept der Flüchtlingskinder an der Ludgerischule

1. Allgemeines

Da besonders in der letzten Zeit eine große Anzahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Deutschland zu verzeichnen ist, ergibt sich daraus auch die Tatsache, dass mit den Familien schulpflichtige Kinder ins Hamminkelner Stadtgebiet kommen. Dies führt zu der Situation, dass Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen an den jeweiligen Schulen der Ortsteile angemeldet werden. Oftmals haben weder die Kinder noch die Eltern die Möglichkeit, sich angemessen in der deutschen Sprache zu verständigen. Hier gilt es in Absprache mit den verschiedenen Institutionen der Stadt (Sozialamt, Schulamt, Caritas, Diakonie, Flüchtlingshilfe, Sportvereine, etc.) zusammen „an einem Strang zu ziehen“, damit den Kindern und Eltern schnell eine soziale Eingliederung in die Gemeinschaft ermöglicht werden kann. Viele Menschen haben traumatische Fluchterfahrungen machen müssen, die ihr tägliches Leben maßgeblich beeinflussen können. Daher gilt es, sensibel zu sein für die psychischen Belastungen von Kindern und Eltern. In beratender Funktion können die Lehrer beispielsweise schulpyschologische Unterstützung vermitteln, oder das Kommunale Integrationszentrum in Wesel zu Rate ziehen.

Die Ludgerischule sieht für sich den Schwerpunkt ihrer Arbeit bei der Unterrichtung und Betreuung der Kinder.

2. Ziele des Konzeptes

Das Ziel unseres Handelns ist die Integration der Kinder mit Migrationsgeschichte und betrachtet jedes Kind und die Eltern als Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache und Ethnie. Schnellstmögliche Integration dieser Menschen in die Gesellschaft gelingt zum Teil durch eine gute Betreuung innerhalb der Schule und endet mit der gesamten Aufnahme in die Gesellschaft, wobei der Sprachförderung für alle Beteiligten eine wesentliche Rolle zukommt. Hierauf müssen viele Kräfte gebündelt werden, um schnellstmöglich die deutsche Sprache zu vermitteln und so eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland zu ermöglichen. Die Kenntnis der deutschen Sprache ermöglicht es den Kindern, einen Schulabschluss anzustreben und sich danach erfolgreich in die Berufsausbildung zu begeben. Maßgeblich zur sozialen Integration trägt die Aufnahme in den offenen Ganztagsbetrieb bei, welche wir für alle Flüchtlingskinder anstreben.

3. Förderung für Migrantenkinder an der Ludgerischule Dingden

In Absprache mit dem Schulamt Wesel werden die Flüchtlingskinder grundsätzlich in Regelklassen unterrichtet. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Kinder schneller im Klassenverband in die soziale Integration gelangen und sich dadurch die Förderung besser gestalten lässt. Demnach ergibt sich eine notwendige Förderung vor Ort an der jeweiligen Schule. Da rechtlich eine zeitweilige äußere Differenzierung möglich ist, erhalten die Kinder an der Ludgerischule mehrere Wochenstunden zusätzliche Deutschförderung in kleinen Fördergruppen. Dabei wird darauf geachtet, Kinder der Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 in Kleingruppen zusammen zu fassen. Ziele der Sprachförderung liegen im Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache. Sie sollen Freude an der Sprache und Mut zum Sprechen entwickeln. Die Einrichtung zusätzlicher Gruppen ist immer abhängig von den personellen Ressourcen, welche der Ludgerischule zur Verfügung gestellt werden. Ziel der Förderung ist eine schnellstmögliche Gesamtintegration in die Regelklasse.

In den Familien dieser Kinder wird fast ausschließlich deren Heimatsprache gesprochen. Deutsch ist für die Kinder die Zweit- bzw. Fremdsprache. Ein Teil dieser Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich in deutscher Sprache mitzuteilen, brauchen jedoch weiterhin die Erweiterung des Wortschatzes, sowie Förderung im Bereich Satzbau und Grammatik. Einige weitere Schüler und Schülerinnen können sich im Deutschen kaum verständigen. Ihnen fehlen elementare Kenntnisse des täglich benötigten Wortschatzes. Auch das Verstehen gelingt oft nur in Ansätzen.

In der täglichen Arbeit entwickeln sich zeitweilig Kontakt- und Integrationsschwierigkeiten. Zusätzlich ergibt sich die Schwierigkeit, dass mit den Eltern eine sinnvolle Zusammenarbeit aufgrund der Sprachbarrieren nur sehr eingeschränkt möglich ist. Absprachen sind oftmals nur schwer zu treffen.

In der Unterrichtspraxis hat sich herausgestellt, dass ein herkömmlicher Sprachunterricht in der Gesamtgruppe die vorhandenen Sprachprobleme nicht lösen kann und die Kinder somit eine intensive Sprachförderung benötigen. Sprachförderung sieht sich als Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Da jeder Unterricht auch gleichzeitig Sprachunterricht ist, ist es das Anliegen aller Lehrer, die Sprachkompetenz der Migrantenkinder zu erweitern. Zusätzlich erhalten die Kinder je nach Personallage individuellen Sprachförderunterricht in kleinen Gruppen.

4. Spezifische Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Gruppen

Die Lernangebote im Rahmen der besonderen Sprachförderung sind am natürlichen Spracherwerb orientiert und ganzheitlich ausgerichtet. Die Inhalte orientieren sich an den Bereichen Schule, Freizeit, Sport, Einkaufen und Wohnen sowie an den Themen des Regelunterrichts. Sie ergänzen die Arbeit in den Fächern, dem Schwerpunkt Deutsch und dem Sachunterricht. Die Kinder arbeiten individuell nach ihrem eigenen Vermögen und

Sprachstand und werden darin gefördert. Dementsprechend werden oft Inhalte wiederholt und der Wortschatz der Kinder gefestigt und erweitert. Als Hilfsmittel stehen u.a. die DaZ-Boxen des Finken-Verlags bereit. Inhaltlich sollen auch typische Alltagssituationen bewältigt werden:

- Gesprächsrituale: Sich begrüßen, verabschieden, sich einander vorstellen
- Sprachspiele
- Konfliktregulierung mit Mitschülern (Deeskalierende und versöhnende Formulierungen erwerben)
- Angemessener, höflicher Umgang mit Mitschülern und Lehrern (Bitten statt Forderungen)
- Zentrale Ausdrucksformen für das eigene Befinden erlernen (Gesundheit / Emotionen)
- Sich orientieren in der Umwelt (Einkaufsgespräche, um Hilfe bitten)
- Verständnis für kulturelle Unterschiede herstellen
- Besondere Stärken entdecken können
- Einbringen besonderer Fragen und Interessen von Seiten der Kinder

5. Elternarbeit

Um Migrantenkinder intensiv zu fördern, müssen auch die Eltern der Kinder stärker in die schulische Arbeit einbezogen werden. Die Eltern können über Angebote von Deutschkursen für Erwachsene informiert werden. Bei der Schulanmeldung sollen die Eltern möglichst einen in ihrer Landessprache übersetzten Begrüßungsbrief erhalten, der sie auf die wichtigsten Informationen des Schulalltags hinweist. Um Vertrauen zu schaffen und Informationen über die jeweiligen Familien zu erhalten, sollten regelmäßig Elterngespräche nach Möglichkeit mit Dolmetscherunterstützung stattfinden. Bei diesem Anlass können Eltern nicht nur über aktuelle Geschehnisse, sondern auch über die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten informiert werden. Angeregt werden soll die Betreuung aller Migrantenkinder am Angebot des Offenen Ganztags.

6. Weitere unterstützende Maßnahmen

Um die Integration der Kinder in ihr neues Umfeld und eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schnellstmöglich zu gestalten, sollte unsere Schule Kontakte mit Sportvereinen und zu Veranstaltungen in kirchlicher Trägerschaft vermitteln. Eine wesentliche Rolle wird die Teilnahme an den Angeboten des Offenen Ganztags mit Hausaufgabenbetreuung und einem hohen Maß an Kommunikationssituationen in deutscher Sprache zukommen.

Von Seiten der Schule soll Kontakt gehalten werden

- zur Flüchtlingshilfe
- zur Caritas (OGS)
- zu Schulpsychologen und Therapeuten
- zum Sozialamt
- zu Sportvereinen
- zu weiterführenden Schulen
- zum interkommunalen Integrationszentrum Wesel

Über die Flüchtlingshilfe können Kontakte zu Dolmetschern geknüpft werden.

Lehrer, die in die Sprachförderung der Migrantenkinder eingebunden sind, nehmen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil.

28. Beratungskonzept

In jedem Bedarfsfall ist zunächst der/die Klassenlehrer/in für die Beratung der Eltern verantwortlich. Beratungsgespräche haben das Ziel, den Eltern verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie das aufgetretene Problem für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst werden könnte.

Wenn ein Beratungsprozess ins Stocken gerät oder gar zum Stillstand kommt, ist die Schulleitung gerne bereit, Kontakt zu den betroffenen Eltern aufzunehmen. Mit ihnen zusammen wird überlegt, ob und welche weiteren Hilfen und Kontakte sie in Anspruch nehmen möchten.

Diese Einrichtungen können sein:

- Regionale Schulberatungsstelle / Kreis Wesel
- Erziehungsberatungsstelle/ Caritasverband Dinslaken-Wesel
- Sozialpädagogisches Zentrum (SPZ) Wesel
- außerdem: Kinderfachärzte, Kinderpsychologen

Beratung erfolgt für alle Eltern überwiegend an den Elternsprechtagen. Alle Lehrkräfte unserer Schule sind darüber hinaus bereit mit den Eltern in **dringenden** Fällen Extratermine zu vereinbaren.

Jede Lehrkraft der Ludgerischule kann auch telefonisch erreicht werden. Die einzelnen Lehrpersonen geben in den Klassenpflegschaftsversammlungen so genannte „Telefonzeiten“ bekannt, zu denen man sie ganz bestimmt erreichen kann.

- Die Sprechgelegenheiten für Eltern werden an unserer Schule innerhalb einer Woche pro Halbjahr **nachmittags** eingeplant. Jede Lehrkraft sucht sich ihrer Unterrichtszeit angepasst zwei Nachmittage in dieser einen Woche aus, wobei ein Termin bis in den Abend hinein anzubieten ist, alternativ kann es auch der Samstagvormittag sein. Die Lehrpersonen, die in Teilzeit arbeiten, bieten adäquat verkürzte Sprechzeiten an. Der erste allgemeine Termin liegt in der zweiten Oktober- bzw. ersten Novemberhälfte. Im zweiten Schulhalbjahr wird diese Sprechgelegenheit zeitnah nach den Osterferien geplant. Dabei muss auch immer der zeitliche Rahmen des Schuljahres beachtet werden.
- Ein Austausch via Email ist bei Zustimmung der Lehrer und der Eltern im Rahmen der Klassen intern möglich.
- Eine besondere Möglichkeit der Rücksprache werden den Eltern der Erstklässler ungefähr 8 - 10 Wochen nach Schulbeginn eingeräumt.
- Die Übergangsberatung für die Kinder der 4. Klassen findet auch an einem zusätzlichen Nachmittag statt.
- Die allgemeine Information zu den weiterführenden Schulen durch die Schulleitung erfolgt sehr frühzeitig Ende Oktober - Anfang November.
- In der Woche vor den Osterferien informiert die Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen für Kinder die Eltern der 4-Jährigen über die Fördermöglichkeiten innerhalb des Systems und über die Möglichkeit der frühzeitigen Einschulung.

Alle Termine sind in der laufenden Jahresarbeitsplanung zu finden.

Zu den Gesprächen können als Grundlage die schulinternen Beobachtungsbögen herangezogen werden, welche auf Basis der Zeugnisse entwickelt worden sind. Im Rahmen der Übergangsberatung können die entsprechenden Bögen als Gesprächsvorbereitung für die Eltern dienen. Als Beispiel ist ein Beobachtungsbogen aus dem 3. Schuljahr angefügt (siehe nächste Seite).

29. Vertretungskonzept der Ludgerischule Dingden

Vertretungsunterricht ist ein Bestandteil des schulischen Alltags. Kurz- oder langfristige Erkrankungen der LehrerInnen, Beurlaubungen, Exkursionen, Klassenfahrten oder Projekte müssen aufgefangen und organisiert werden.

Diese Situationen verlangen die Kooperationsbereitschaft des Kollegiums und der SchülerInnen unserer Schule.

Um Unterrichtsausfall und die Belastung der/des Einzelnen so gering wie möglich zu halten, müssen Regelungen gefunden werden, die zu einem Konzept für unsere Schule zusammengefasst werden.

Ziel

Unser Ziel ist es, die Qualität und Kontinuität des Unterrichts weitgehend zu erhalten. Unser Konzept soll daher für LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern eindeutig, nachvollziehbar und transparent erscheinen.

Grundsätze des Vertretungsunterrichts

Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht. Er wird bei uns nicht als ein „Aufbewahren“ einzelner Klassen oder Schülergruppen verstanden. Die Kolleginnen und Kollegen tragen nach Möglichkeit dazu bei, dass die jeweiligen Lerninhalte von einer Vertretungskraft fortgeführt werden können. Andernfalls werden in der vom Vertretungsunterricht betroffenen Klasse bereits erarbeitete Inhalte geübt oder Fachunterricht erteilt.

Wird eine Klasse mit Vertretungsbedarf auf andere Lerngruppen (die als feste Partnerklassen in einem „Reiseplan“ für jedes Kind festgelegt sind) aufgeteilt, so wird sie zuvor von den Kolleginnen/Kollegen der eigenen Jahrgangsstufe mit Aufgaben aus den Lernbereichen Sprache und Mathematik versorgt, die während des Aufenthalts in der anderen Klasse erledigt werden müssen. Da die Kolleginnen/Kollegen der einzelnen Jahrgangsstufen als Teams zusammenarbeiten, sind sie über die Inhalte und den Lernstand sowie Besonderheiten ihrer Parallelklassen auf dem Laufenden.

Sobald die Kinder ihr Pensum erfüllt haben, nehmen sie am Fachunterricht der Partnerklasse teil.

Wir versuchen bis einschließlich der vierten Stunde (wenn möglich auch darüber hinaus) alles zu vertreten, um Eltern die Sicherheit zu geben, dass ihre Kinder die Schule vor 11.35 Uhr nicht verlassen müssen. Die Kolleginnen/Kollegen sind sich über die Mehrarbeitsverordnung im Klaren und sehen zusätzliche Vertretungen als ihre Verpflichtung an.

Um jedoch eine allzu große Belastung des Kollegiums zu vermeiden, endet in Einzelfällen der Unterricht der Klassen mit Vertretungsbedarf nach der vierten Stunde, sofern es sich nicht um FahrschülerInnen handelt und gewährleistet ist, dass kein Kind zu Hause vor verschlossener Tür steht. Andernfalls werden diese Kinder im Fachunterricht anderer Klassen untergebracht oder von den Kräften der verlässlichen Halbtags- oder der Ganztagschule bis zum eigentlichen Schulende mittags betreut. Ein vorzeitiges Ende des Unterrichtes wird aber nur dann durchgeführt, wenn es zeitlich einen Vorlauf hat und wenn gesichert ist, dass alle Eltern informiert worden sind.

Formen von Vertretungsunterricht

a) Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften (bis max. eine Woche)

Folgende Rangfolge wird bei Vertretungen, wenn organisatorisch möglich, beachtet:

- Vertretungen durch Lehrkräfte des eigenen Jahrgangsstufenteams
- Vertretung durch Lehrkräfte, die in der betroffenen Klasse unterrichten

- zeitweise Aufteilung der betroffenen Gruppe auf alle anderen Klassen
Der oben beschriebene „Reiseplan“ tritt in Kraft
- Allgemeine Vertretung (weder klassen- noch fachbezogen) durch:
 1. Aufhebung von Doppelbesetzungen oder
 2. durch Nutzung von freien Springstunden oder
 3. durch Mehrarbeit
- Mitbetreuung von unversorgten Klassen durch die Lehrkräfte in den Nachbarklassen

b) Langfristiger Ausfall von Lehrkräften

Der langfristige Ausfall von Lehrer/innen ab einer Woche wird – soweit kein dauerhafter Ausfall über mehrere Monate zu erwarten ist – wie unter a) beschrieben geregelt. Hier behält sich die Schulleitung jedoch vor, eine befristete Änderung des Stundenplans vorzunehmen, die den Eltern so schnell wie möglich mitgeteilt wird.

Bei mehrtägigen Erkrankungen von Lehrerinnen oder Lehrern wird darüber hinaus von den parallel arbeitenden Teamkollegen ein Plan für die Fächer Deutsch und Mathematik erstellt. Er enthält eine Übersicht über die zu erarbeitenden Inhalte sowie die dazugehörigen Materialien für die Bearbeitung im Unterricht und zu Hause.

Auf diese Weise soll das kontinuierliche, sinnvolle Weiterarbeiten in der betroffenen Klasse ermöglicht und den Lehrern die Chance geboten werden, ohne Umstände dort weiter zu arbeiten, wo der vorangegangene Kollege aufgehört hat.

Die Spalte „Kontrolle“ wird abgezeichnet, wenn Hausaufgaben nachgehalten und überprüft wurden.

So bekommt auch die erkrankte Kollegin / der erkrankte Kollege einen Überblick über die während ihrer / seiner Abwesenheit erarbeiteten Inhalte. Sie / Er kann dort mit dem eigenen Unterricht anknüpfen.

Der Vertretungsplan wird immer an den nächsten vertretenden Lehrer weitergereicht, sodass auch kurzfristige mündliche Absprachen möglich sind. Ist dies nicht machbar, können in der Spalte „Bemerkungen“ wichtige Kurzinformationen den Unterricht oder den Lernstoff betreffend vermerkt werden. Ebenfalls hängt eine Kopie des Vertretungsplanes im Lehrerzimmer aus.

Die während der Schulwoche benötigten Materialien werden im Raum der betreffenden Klasse gelagert.

Da ein Blankoformular auf dem Computer der Lehrerbücherei gespeichert ist, haben alle Kolleginnen und Kollegen jederzeit Gelegenheit darauf Zugriff zu nehmen und eine einheitliche Form der Übersicht zu gewährleisten.

Bei langen Vertretungssituationen über mehrere Wochen oder Monate

- werden Lehrkräfte aus dem Pool oder Schwangerschaftsvertretungen beim Schulamt angefordert.
- leisten Kräfte, die sich einverstanden erklären, bezahlte Mehrarbeit.

Organisatorische und inhaltliche Regelungen:

Vorhersehbare Vertretungen (Fortbildungen, Klassenfahrten,...) werden – sobald terminlich bekannt – mit der Schulleitung abgesprochen.

Die sich daraus ergebenden Änderungen im Tagesablauf werden in der Woche zuvor im Lehrerzimmer ausgehängt, sodass die Kolleginnen und Kollegen sich darauf einstellen können.

Die zu vertretenden LehrerInnen stellen für den entsprechenden Tag Planungsunterlagen und Materialien für den Unterricht in ihrer Klasse zur Verfügung, die von der jeweiligen Vertretungskraft als verbindlich angesehen werden. Dabei sollte es sich um Aufgaben handeln, die die Kinder entsprechend ihres individuellen Leistungsvermögens möglichst eigenständig bearbeiten können.

Für diese Situation ist es vorteilhaft, dass die SchülerInnen an offene, selbstständige Lern- und Arbeitsformen (wie die Wochenplan-, Werkstatt-, Stations- oder Freiarbeit) gewöhnt und die Klassenräume hierfür mit ausreichend altersgemäßem Material ausgestattet sind. Ebenfalls befinden sich in den Schreibtischen aller Kolleginnen und Kollegen Unterlagen, die für die Klassenführung wichtig sind. Hierzu zählen das Klassenbuch, Klassenlisten mit wichtigen Bemerkungen bezüglich der Lerngruppe (Buskinder, zu berücksichtigende Krankheiten, einzuhaltende Regelungen und Absprachen mit der Klasse).

Da **Vertretungssituationen auch über längere Zeiträume** anhalten können und dann fremde Vertretungskräfte aus dem Pool etc. die Arbeit in einer betroffenen Klasse fortführen, liegen darüber hinaus die Arbeitspläne der jeweiligen Jahrgangsstufe sowie Lernbegleitbögen an einer vereinbarten, für die Lehrkraft zugänglichen Stelle im Klassenraum (Pult oder Klassenschrank). Da jede Klassenlehrerin / jeder Klassenlehrer eine Kollegin / einen Kollegen des eigenen Jahrgangsstufenteams zur Seite hat, der ihr / sein „Vertreter“ ist, erhalten fremde Kräfte sogenannte „Ansprechpartner“ für organisatorische und inhaltliche Belange der betroffenen Klasse. Die „Vertreter“ sind über alle Angelegenheiten der jeweiligen Lerngruppe informiert.

Bei **unvorhergesehener Abwesenheit einer Lehrerin / eines Lehrers** (durch Krankheiten,...) muss diese der Schulleitung spätestens am ersten Tag vor Unterrichtsbeginn mitgeteilt werden. Auch über die Dauer der Abwesenheit gibt die zu vertretende Lehrkraft so schnell wie möglich Auskunft, damit eine sinnvolle Vertretungssituation für die betroffene Klasse organisiert werden kann.

Auch diese Änderungen im Tagesablauf werden an zentraler Stelle im Lehrerzimmer ausgehängt. Die KollegInnen sind dazu verpflichtet, jeden Tag davon Kenntnis zu nehmen, ob sich Änderungen im Stundenplan ergeben haben.

Um **die Qualität des spontanen Vertretungsunterrichts** in jedem Fall gewährleisten zu können, stellen die Jahrgangsstufenteams für unvorhergesehene Situationen Ordner mit Materialien zusammen, auf die eine Vertretungskraft in allen Fächern sinnvoll zurückgreifen kann. Diese Ordner befinden sich an vereinbarter Stelle im Lehrerzimmer.

Dieses Vertretungskonzept wurde vom Kollegium der Ludgerischule mehrheitlich beschlossen.

30. Fortbildungskonzept der Ludgerischule Dingden

Schule lebt davon, dass sie sich kontinuierlich den neuen Begebenheiten der Umwelt und den Veränderungen der Lebenswirklichkeit anpasst. Gesamtgesellschaftliche, technische und pädagogische Verhältnisse sind ständigen Veränderungen unterworfen. Um diesen Ansprüchen nachzukommen und somit zeitgemäßen, pädagogisch wertvollen und den Richtlinien und Lehrplänen gemäßen Unterricht erfolgreich durchführen zu können, bedarf es intensiver Fortbildungen der Lehrerinnen und Lehrer sowie des Personals des Ganztages. Dies trägt auch wesentlich zur Qualitätssicherung und -steigerung bei. Durch neue Impulse kann Bewährtes erhalten, Neues hinzugefügt und nicht Bewährtes ausgemacht und ersetzt werden.

Der Schule stehen nach § 11 Abs. 4 Allgemeine Dienstordnung zwei pädagogische Ganztagsfortbildungstage zur Verfügung, die durch die Schulkonferenz bestätigt werden. Über die Inhalte der Fortbildungen entscheidet die Lehrerkonferenz. Die Schulleitung hält Rücksprache mit der Schulaufsicht über die thematischen Inhalte der Fortbildungen. Für die Schülerinnen und Schüler ist an diesen Tagen unterrichtsfrei. Sie erhalten Aufgaben mit, die sie Zuhause bearbeiten sollen.

Die Schulleitung bemüht sich darum, diese Tage so früh wie möglich zu terminieren, damit die Eltern und KollegInnen sich rechtzeitig darauf einstellen können.

Im Rahmen der Lehrerkonferenzen können einzelne Tagesordnungspunkte Themen zu Fortbildungspunkten enthalten. Sie werden entweder von der Schulleitung, aber auch von Kolleginnen und Kollegen, oder von externen Experten durchgeführt.

Thematische Schwerpunkte in der Fortbildung für die kommenden Schuljahre sind:

- Neue Herausforderungen durch die Inklusion
- Erste Hilfe Auffrischung
- Was tun bei Rechenschwäche und Dyskalkulie?
- Diagnose und Förderung von Kindern mit LRS
- DaZ-Herausforderungen und Chancen durch Kinder mit Fluchthintergrund
- Anregungen für fachfremden Unterricht in den verschiedenen Bereichen
- Schulprogrammentwicklung/-fortführung
- Arbeitssicherheit/Gesundheitsförderung
- Schulprofilbildung
- Kompetenzorientiertes Lehren und Beurteilen

Weitere Fortbildungspunkte können sich jederzeit auch durch aktuelle Anlässe ergeben, die nicht langfristig planbar sind.

Ein Rückgrat der schulinternen Fortbildung sind individuelle Vorlieben und Interessen der jeweiligen Kolleginnen und Kollegen. Sie sollten möglichst mit in das Fortbildungsgeschehen integriert werden. Somit können sich im Kollegium mannigfaltige Expertisen in verschiedenen Bereichen ausprägen und manifestieren, von denen alle profitieren können.

Individuelle Einzelfortbildungen können jederzeit in Rücksprache mit der Schulleitung durch einzelne Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt werden. Dabei muss in der Regel eine Vertretung des Unterrichts gesichert und abgesprochen werden, falls diese Fortbildung in der regulären Unterrichtszeit liegt.

Kolleginnen und Kollegen, die auf Fortbildungen gewesen sind, informieren auf Konferenzen oder Dienstbesprechungen das Kollegium und geben somit die Informationen weiter.

Größere und langfristige Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Zusatzqualifikation kath. Religionslehre etc.) können, sofern personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, mit Entlastungsstunden ausgeglichen werden, wenn dies in den Ausschreibungen der Fortbildungen angegeben ist. Über diese Fortbildungen und die Auswahl der Kollegin entscheidet die Schulleitung in Rücksprache mit dem Lehrerrat.

Sollten Unkosten bezüglich der Fortbildung bei den jeweiligen Teilnehmern entstehen, so können diese – falls finanzielle Ressourcen im Fortbildungsbudget vorhanden sind – ganz oder teilweise ausgeglichen werden. Den Verwendungsnachweis des Geldes aus dem Fortbildungsbudget führt die Schulleitung.

Die Planung und Durchführung der Fortbildungen obliegt in der Regel der Schulleitung, sie kann aber durchaus auch von Kolleginnen und Kollegen geleistet werden. Daran sowie ggf. an der Auswahl von Kolleginnen und Kollegen für bestimmte Einzelfortbildungen wird der Lehrerrat beteiligt.

Die Dokumentation einzelner Fortbildungsmaßnahmen erfolgt in einem Fortbildungsbuch, welches im Sekretariat ausliegt.

Die Schulleitung leitet Angebote zu Fortbildungen entweder direkt an die betroffenen Kolleginnen oder aber an das gesamte Kollegium per Aushang im Lehrerzimmer an der eigens dafür vorgesehenen Tafel für Fortbildungen weiter. Die KollegInnen informieren sich dort regelmäßig über aktuelle Veränderungen.

Wo es organisatorisch möglich und pädagogisch sinnvoll ist, wird das Personal des Ganztages mit in die Fortbildungsmaßnahmen eingebunden und dafür vom Träger nach Rücksprache freigestellt.

In regelmäßigen Abständen werden die Inhalte und Bedarfe der Fortbildungen neu ermittelt und festgelegt, sowie bereits durchgeführte Fortbildungen auf Sinn und Nutzen hin evaluiert.

31. Umgang mit Medien

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Unterrichtstätigkeiten ist die Vermittlung eines guten Umgangs mit den sich anbietenden Medien.

Sei kurzem verfügt die Ludgerischule über das Glück, in jedem Klassenraum ein Easyboard einsetzen zu können. Mit diesem elektronischen Darstellungsmittel können eine Vielzahl von Darstellungsformen gewählt werden. Unter anderem ermöglicht diese Technik

- den Zugang zum Internet
- das Abspielen von Videosequenzen
- das Hören von CDs
- das Schreiben von Texten
- das Nutzen von Übungssoftware
- das Darstellen mittels einer Dokumentenkamera
- das Erstellen verschiedener Lineaturen
- das Nutzen von Lernapps
- das Beschreiben des Boards mit Folienstiften.

Das Easyboard ist allerdings kein Instrument, an dem die Kinder frei arbeiten können. Deshalb findet eine konkrete Ausbildung (z.B. beim Schreiben eigener Texte oder dem Anlegen kleiner Präsentationen) entweder im Klassenraum an zwei Computerarbeitsplätzen oder im Computerraum statt.

Bei all unseren Bemühungen ist es uns stets wichtig, dass die Kinder einen gesunden Umgang der angebotenen Medien erlernen. Auch Bücher, Spiele etc. werden dementsprechend thematisiert.

In den Jahrgängen 3 und 4 wird das Thema Handy immer aktueller. So wird dort im Bereich der Neuen Medien auch der Nutzen, aber auch die Gefahren von Internetdiensten, wie z.B. Twitter, Facebook, oder WhatsApp mit den Kindern besprochen und thematisiert.

32. Die schulpraktische Ausbildung – Der Vorbereitungsdienst an der Ludgerischule Dingden

in Anlehnung an die OVP (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen) 2016
und das Kerncurriculum des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW unter Berücksichtigung der Ausbildungsschwerpunkte des Studienseminars Kleve

Formale Vorgaben

Gemäß der OVP 2011 beträgt die Ausbildungsdauer 18 Monate und ist unterteilt in 6 Quartale. Der Lehramtsanwärter (nachfolgend LAA, Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird die männliche Form benutzt) absolviert wöchentlich 14 Stunden an der Ausbildungsschule, wobei von diesen Stunden in den Quartalen 2 – 5 9 Stunden bedarfsdeckender Unterricht geleistet werden müssen. Spätestens im 2. Quartal sollte der LAA eine 2. Ausbildungsklasse gefunden haben, die sich von der ersten Stammklasse durch die Altersstufe unterscheiden sollte.

Insgesamt muss der LAA während der gesamten Zeit 10 benotete Unterrichtsproben durchführen, wobei je 5 Besuche in den beiden Ausbildungsfächern abzuleisten sind.

Im letzten Quartal wird dann die Prüfung abgeleistet und eine Bewertung seitens der Schule verfasst und festgelegt.

Aufgaben der an der Ausbildung beteiligten Personen

- **Mentoren**

Die Mentoren übernehmen die unmittelbare Anleitung der LAA in den jeweiligen Stammklassen. Sie führen die LAA in das Bedingungsfeld ein, versorgen sie mit allen wichtigen Informationen, leiten sie an und beziehen sie in möglichst viele Bereiche der täglichen Arbeit ein. So sollen die LAA nach und nach befähigt werden, selbständig zu agieren, angemessen Unterricht zu planen und die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern herzustellen. Die Mentoren übernehmen hierbei jegliche notwendige Hilfestellung und unmittelbare Betreuung. Bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichts und der Unterrichtsbesuche der LAA stehen die Mentoren beratend und reflektierend zur Seite, um den LAA eine größtmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Nicht zuletzt ist auch hier das Verhältnis zwischen LAA und Mentor geprägt von der „Anleitung zur Selbständigkeit“.

Die Mentoren erstellen am Ende der Ausbildung ein Gutachten und richten sich dabei an den geforderten Standards der OVP. Sie beurteilen in diesen Gutachten sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen. Die Gutachten werden dann der Schulleitung zugänglich gemacht, um in die Langzeitbeurteilung einbezogen werden zu können.

- **ABBA – Ausbildungsbeauftragte**

Der Ausbildungsbeauftragte (nachstehend „ABBA“) wurde vom Kollegium und der Schulleitung benannt und kümmert sich um alle Belange rund um die schulische Ausbildung der LAA. Er organisiert die anfängliche Hospitationsphase und begleitet die LAA bei der Findung der Stammklassen. Des Weiteren stellt er einen Ansprechpartner bei eventuellen Problemen oder generellen Fragen (auch für die Mentoren) dar. Der ABBA kann und sollte zugleich auch Ausbildungslehrer sein, wenn dies möglich ist. Er behält den Überblick über den Gang der Ausbildung und stellt durch regelmäßige Treffen mit den LAA eine Transparenz der geleisteten und noch ausstehenden Inhalte her.

Der ABBA kooperiert möglichst eng mit dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung / Studienseminar), um sich über aktuelle Entwicklungen hinsichtlich der Ausbildung informieren zu können und um in Kommunikation zu bleiben. Weiterhin nimmt der ABBA am EPG (Eingangs- und Perspektivgespräch) und an mindestens einem Unterrichtsbesuch teil.

Am Prüfungstag übernimmt der ABBA neben der logistischen Organisation auch den Teil der Anhörung des Schulvertreters und informiert die Kommission über den Gang der Ausbildung und liefert relevante Informationen hinsichtlich des Prüfungstages.

Bei der Erstellung des Langzeitgutachtens der Schulleitung wird dem ABBA durch die OVP die Möglichkeit zur Stellungnahme gewährt. In der Praxis gestaltet sich dies jedoch so, dass der ABBA die Schulleitung schon vorher in regelmäßigen Abständen über den Stand der Ausbildung informiert und sich so eine angemessene Kommunikation auch hinsichtlich der Beurteilung ergibt.

- **Schulleitung**

Die Schulleitung der Ludgerischule stellt einen weiteren wichtigen Ansprechpartner innerhalb der Ausbildung dar. Sowohl der LAA, wie auch die Mentoren und der ABB können jederzeit Kontakt aufnehmen, um Fragen zu klären oder logistische Dinge zu besprechen.

In Bezug auf das abschließende Langzeitgutachten informiert sich die Schulleitung in regelmäßigen Abständen über den LAA selber, über die Mentoren und/oder den ABB über den Stand der Ausbildung. Sie verschafft sich so ein differenziertes Bild und verfasst dann unter Einbeziehung der Gutachten aus den Ausbildungsklassen und des ABB die Beurteilung.

Generelle Aspekte der Ausbildung an der Ludgerischule

Generell bemüht sich die Ludgerischule, den LAA in alle Facetten des täglichen Schullebens einzubinden. Dies gewährleisten die Mentoren, der ABB, die Schulleitung und auch das gesamte Kollegium der Schule.

Dem LAA soll möglichst schnell Selbsterfahrung im schulischen Kontext ermöglicht werden, damit sich ein eigenes Standing entwickeln kann. Dies kann durch die schnelle Einbindung in den schulischen Alltag, den kollegialen Austausch in verschiedenen Situationen und / oder feste Besprechungszeiten mit dem ABB und / oder den Mentoren als Angebot gelingen.

Im Allgemeinen bedeutet dies, ein Kennenlernen der unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkte der verschiedenen Stufen. Konkret werden dem LAA beispielsweise eine Teilnahme an AO-SF-Verfahren, Teilnahme an der Förderplanarbeit und an den vielseitigen diagnostischen Prozessen innerhalb der Schule ermöglicht, um ein möglichst breites Erfahrungsfeld zu schaffen.

Der LAA gehört für die Dauer der Tätigkeit an einer Ausbildungsschule dem Lehrerkollegium der Ludgerischule an. Er ist verpflichtet, an den Lehrerkonferenzen und anderen schulischen Veranstaltungen teilzunehmen, wenn dadurch keine Ausbildungsveranstaltungen betroffen sind. Bei Überschneidungen stimmt er sich mit Schul- und ZfsL-Leitung ab. Er ist wahlberechtigt. Anträge sind auf dem Dienstweg zu stellen.

Grundlagen der Beurteilung der LAA

Der LAA wird von schulischer Seite sowohl durch die Mentoren (jedoch unbenotet), als auch (durch die benotete Langzeitbeurteilung) durch die Schulleitung beurteilt. Die Gutachten der Mentoren und die Kommunikation mit dem ABB werden von der Schulleitung in diese abschließende Beurteilung eingearbeitet. So soll eine größtmögliche Differenzierung erreicht werden.

Ausschlaggebend für die Beurteilungen sind sowohl die fachlichen, als auch die überfachlichen Kompetenzen des LAA, sowie sein Engagement und seine Bereitschaft, sich in die unterschiedlichsten Bereiche des schulischen Alltags einzubringen. Vor dem Hintergrund der individuellen Entwicklung sollten die Fähigkeiten, die erworbenen Kenntnisse und auch besondere Leistungen des LAA grundlegend in die Beurteilung einfließen.

33. Projekte und Kooperationen

Schulpartnerschaft mit der „Frei-Alberto Schule“ in Brasilien

Seit vielen Jahren besteht eine Schulpartnerschaft zwischen der Ludgerischule und der Frei Alberto Schule in Brasilien. Dabei unterstützt die Ludgerischule die Frei-Alberto Schule durch verschiedene Spendenaktionen.



Während der Fasten- und der Adventszeit tragen die Kinder in einer Spendenaktion durch die freiwillige Abgabe eines gefüllten Spendendöschens dazu bei, dass die brasilianische Partnerschule notwendige Materialien oder neues Inventar anschaffen kann. Außerdem unterstützt die Spende das tägliche Mittagessen der Schülerinnen und Schüler.

Zusätzlich befindet sich in allen Klassen ein Spendendöschen, in das die Kinder bei verschiedenen Sammlungen für die Klassenkasse oder für das Kakaogeld kleine Restbeträge spenden können. Zum Geburtstag können die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern überlegen, ob sie statt Süßem etc. Geld für die Partnerschule spenden möchten. Die Eltern werden über die Spendenaktion in den jeweiligen Klassenpflegschaftssitzungen informiert.

Ihren Anfang nahm die Unterstützung der Frei Alberto Schule durch das Engagement des Dingdener Franziskanerpaters Josef Schlüter. Der Leiter der Franziskaner Mission Bruder Augustinus Diekmann hält seit vielen Jahren die Verbindung zwischen der Ludgerischule und der Frei Alberto Schule aufrecht. Jedes Jahr besucht er im November die 3. Schuljahre im Rahmen der Erstkommunionsvorbereitung und kommt in den Unterricht, um dort vom Leben der Kinder in Brasilien zu erzählen.

Im Rahmen des Projektes „Brot teilen wirkt“ lernen die Kinder, dass sie Verantwortung in der Welt übernehmen und durch ihren persönlichen Einsatz helfen können. Hierzu backen alle Kommunionkinder Brote, die sie im Anschluss an einen speziell ausgewiesenen Gottesdienst verkaufen. Der Erlös kommt ebenfalls der Frei-Alberto Schule zu Gute.

Klasse2000

Zum Schuljahr 2015/16 konnte der Lionsclub Bocholt - Westmünsterland als Sponsor für das Klasse2000 - Projekt gewonnen werden. Er übernimmt für 2 Klassen die Förderung von 2 Schuljahren. Im Anschluss daran muss sich die Schule darum bemühen, die Folgefinanzierung sicherzustellen. Das Projekt beginnt im Februar 2016 in den Klassen 1a und 1b. Es ist auf vier Jahre ausgelegt und wird von einer Gesundheitsförderin pro Klasse unterstützt.

Im Schuljahr 2016/17 konnte sich das neue 1. Schuljahr dem Projekt anschließen, ebenfalls finanziert durch den Lions Club.

Es handelt sich dabei um ein Projekt zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Inhalte sind unter anderem

- Gesund essen und trinken
- Bewegen und entspannen
- Sich selbst mögen und Freunde haben
- Probleme und Konflikte lösen
- Kritisch denken und „Nein“ sagen

Unterstützt wird das Projekt durch ein vielfältiges Materialangebot, Stundenvorschläge und Schülerhefte. Pro Jahr kommen die Gesundheitsförderer zu Impulsstunden und zur Beratung an die Ludgerischule. Ein Elternabend und Elternbriefe informieren.

Die Ziele des Projektes sollen sein, das Klassenklima zu verbessern, Bewegungsmöglichkeiten aufzuzeigen, gesunde Ernährung zu betonen, Alkohol- und Suchtprävention zu betreiben und das Selbstbewusstsein zu stärken.

Ob wir weiterhin mit mehreren Jahrgängen an dem Projekt teilnehmen werden, soll noch evaluiert werden und ist noch nicht abschließend entschieden.

34. Wenn wir aufs Ganze gehen: Der offene Ganzttag an der Ludgerischule



Ziele, Visionen, Leitbilder

Wenn Schulen aufs Ganze gehen, verbirgt sich dahinter die Vision, ein Haus des Lernens zu entwickeln, das mehr als den am Vormittag stattfindenden Unterricht zu bieten hat.

Unser Ziel ist es, Schule zunehmend zu einem Ort des Lernens, Förderns und Spielens werden zu lassen, an dem Kinder einen rhythmisierten Alltag erleben, der durch den Wechsel von freiem Spiel und programmatischen Angeboten gekennzeichnet ist. Sich abwechselnde Phasen von Bewegung und Entspannung, die Hausaufgabenbetreuung und das gemeinsame Mittagessen sollen den Bedürfnissen und Interessen der SchülerInnen entgegenkommen. Ferner beinhaltet unser Konzept kompensatorische Aspekte in der Form einer Öffnung zum Sozialraum unserer Schule. Es kann ausgleichen, was einigen Kindern in ihren Familien fehlt. Dies bezieht sich nicht nur auf den Bereich der unterrichtsbezogenen Förderung, sondern auch auf den Erwerb sozialer Kompetenzen und die Möglichkeit, Eltern bei ihrer Erziehungstätigkeit zu unterstützen.

Warum die OGS (offene Ganzttagsschule)?

Einen Beweggrund für die Einführung der OGS an der Ludgerischule Dingden stellt aufgrund der zunehmenden Erwerbstätigkeit der Eltern vor allem der verlässliche Betreuungsbedarf der Kinder dar. Gleichzeitig geht es vielen Eltern bei der Anmeldung zur OGS auch um das „Wohl ihres Kindes“, das auf diesem Wege Kontakte zu Gleichaltrigen findet oder dem eine sinnvolle Art der Freizeitgestaltung geboten werden soll. Auch der Aspekt der Erziehung zur Selbstständigkeit, größere Lernmöglichkeiten und die Betreuung bei den Hausaufgaben sind Argumente, die für eine Anmeldung im offenen Ganzttag sprechen.

Zeit- und Organisationsstrukturen im offenen Ganzttag

Der offene Ganzttag wird an unserer Schule in der Form eines „additiven“ Modells betrieben. Am Vormittag findet der Unterricht statt, an den sich die Angebote des offenen Ganztags anschließen. Die Kinder werden hier in einer jahrgangsübergreifenden Gruppe betreut. Der zeitliche Rahmen der Betreuung umfasst in der Regel eine Spanne zwischen 7.30 und 16.00 Uhr. Laut Gesetzgeber besteht für die Kinder der OGS Anwesenheitspflicht bis um 15.00 Uhr. Danach können die Kinder abgeholt werden.

Der Tagesablauf im offenen Ganzttag sieht vor, dass sich die Kinder nach dem Unterricht in die Räume der OGS begeben, wo sie von einer pädagogischen Kraft empfangen werden. Hieran schließt sich eine Phase des offenen Angebots an, die von Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen wird, deren Unterricht vor der für das gemeinsame Mittagessen

festgelegten Zeit endet. Sie bietet Möglichkeiten zum freien Spiel, aber auch eine sofortige Hausaufgabenbetreuung.

Hieran schließt sich das gemeinsame Mittagessen an, das ein selbstverständlicher Teil des Konzeptes ist. Zum einen soll hierdurch eine „familiäre“ Situation entstehen, in der sich jedes Kind wohlfühlt. Zum anderen werden das Einhalten von Tischsitten, der Aufbau von Ritualen und eine gesunde Ernährung gefördert.

Nach dem Mittagessen bildet die Hausaufgabenbetreuung einen zentralen Bestandteil des Nachmittags. Sie findet in der Regel zeitlich versetzt oder zeitgleich, jedoch mit unterschiedlichen Ansprechpartnern für die Kinder der einzelnen Jahrgangsstufen statt. Die individuelle Förderung und auch das Üben sind im Verständnis der Hausaufgabenbetreuung nicht enthalten, da der zur Verfügung stehende zeitliche Rahmen dies nicht zulässt. Dennoch gehört eine umfassende Fehlerkontrolle zu den Aufgaben der Hausaufgabenbetreuung, denn neben der Förderung zur Selbstständigkeit geht es hier auch um den Aufbau einer angemessenen Arbeitshaltung und den Ausgleich sozial bedingter Benachteiligungen.

Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit, ihre weitere Freizeit durch verschiedene Angebote zu gestalten.

Um ein breites Feld an Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bereitzustellen, werden an unserer Schule Betätigungen aus dem Bereich des Sports, des Werkens, Gestaltens, Backens, der Musik und Kultur angeboten. Um eine möglichst hohe Zufriedenheit bei den Kindern zu erzielen, richtet sich die Auswahl nach den unterschiedlichen Wünschen und Interessen der Kinder.

Um der momentanen Bedürfnislage der Kinder jedoch zu entsprechen, wollen wir weiterhin genügend Raum für situative Aktivitäten geben. Entspannung, Rückzug und das freie Spiel haben bei uns trotz umfangreicher Angebote einen hohen Stellenwert.

Personal und Kooperation

Als Hauptansprechpartnerin ist Frau Sigrid Ssymmank, eine ausgebildete Erzieherin, für die Kinder zuständig. Sie verfügt über den umfangreichsten Beschäftigungsanteil in der Ganztagschule und bildet zusammen mit nebenamtlichen Helferinnen und Helfern, bestehend aus Eltern, Mitgliedern des Kinder- und Jugendtreffs St. Pankratius und Studenten ein Team. Letztere sind mit geringeren Stundenanteilen im Bereich der Hausaufgabenbetreuung und der Freizeitangebote eingebunden und ermöglichen uns durch ihre Kooperation eine Verknüpfung schulischer Lernformen und außerunterrichtlicher Angebote. Zusätzlich werden je nach Stundenkontingent in variabler Anzahl Lehrerstunden in den offenen Ganztags gegeben.

Und die Kosten?

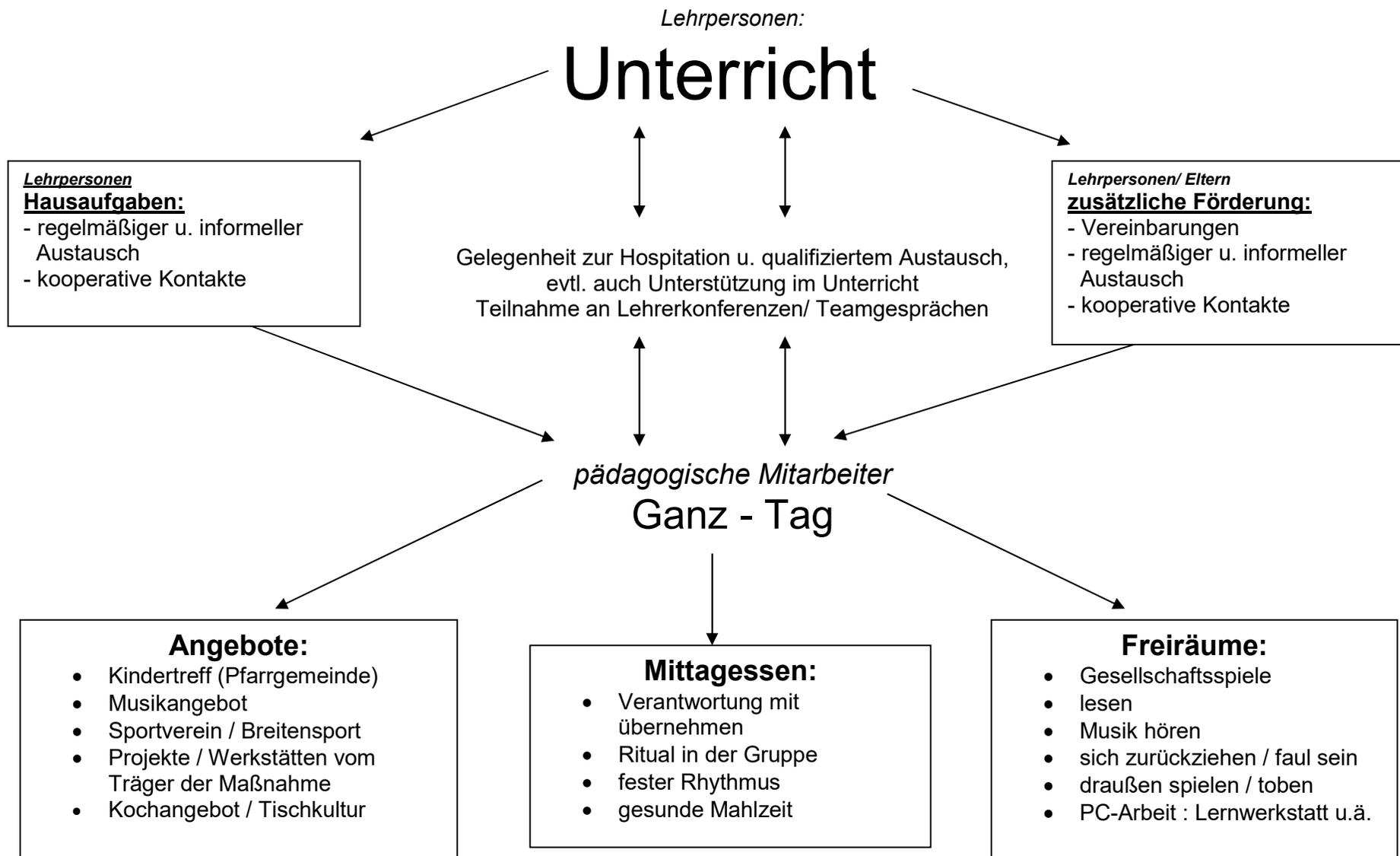
Die Beiträge orientieren sich am Einkommen der Erziehungsberechtigten und sehen eine Ermäßigung für Geschwisterkinder vor. Sie betragen in der Regel zwischen 25,00 € und 100 € monatlich.

Hinzu kommt ein Kostenbeitrag für das Mittagessen in der Höhe von 2,60 € pro Mahlzeit.

Bei geringem Einkommen (Hartz IV) haben Eltern die Möglichkeit über einen Antrag zur Bildung und Teilhabe einen Zuschuss für den Kostenbeitrag für das Mittagessen von 1,60 € pro Mahlzeit zu erhalten.

Verlässliche Halbtagsbetreuung

Neben der offenen Ganztagschule bieten wir den Eltern auch die Betreuung in der verlässlichen Halbtagschule an. Hier werden die Kinder nach dem Unterricht bis zum Ende der 6. Unterrichtsstunde (13.20 Uhr) betreut. Die verlässliche Halbtagschule ist ein reines Betreuungsangebot. Die Kinder nehmen nicht am gemeinsamen Mittagessen teil und haben auch keinen Anspruch auf Hausaufgabenkontrolle. Die Unkosten dafür betragen momentan im Jahre 2017 50 €, unterliegen aber einer Anpassungsdynamik.



In der Ganztagsgruppe werden je nach Bedarf sechs Unterrichtsstunden pro Woche erteilt. Diese drei Stunden werden im Umfang des gesamten Unterrichtsbedarfpotentials mit berücksichtigt.

35. Der Förderverein der Ludgeri-Grundschule Dingden e.V.

Seit dem Jahre 1996 gibt es den Förderverein der Grundschule Dingden.

Die öffentlichen Kassen waren leer und deshalb konnten viele, für die Kinder sehr nützliche Dinge nicht mehr seitens der Schule angeschafft werden. Ziel ist nach wie vor - in Absprache mit der Schulleitung und der Lehrerschaft - Anschaffungen vorzunehmen, die von öffentlicher Hand nicht unterstützt würden, für die pädagogische Arbeit der Lehrer jedoch durchaus sinnvoll sind.

Die finanziellen Mittel, die eine erfolgreiche Arbeit des Fördervereins ermöglichen, setzen sich aus den Elternbeiträgen und jährlichen Spenden aus dem Bereich der ortsansässigen Wirtschaft zusammen.

Die Elternbeiträge legen als Minimum einen jährlichen Beitrag von 10 Euro zugrunde, wobei natürlich jedem Mitglied überlassen bleibt, den Mitgliederbeitrag nach oben zu korrigieren. Die Mitgliedschaft endet automatisch, wenn kein Kind des Mitgliedes mehr Schüler der Ludgeri-Grundschule ist, mit Ablauf des 31. Dezember des Entlassjahres, oder jederzeit mit einer schriftlichen Kündigung. Der Förderverein arbeitet gemeinnützig und ist berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Die Mitglieder treffen sich mindestens einmal im Jahr, um den Vorstand zu wählen, über erfolgte Anschaffungen zu berichten und neue Planungen vorzustellen.

So konnten durch Mittel des Fördervereins inzwischen angeschafft werden:

- Spielgeräte für Pausenspiele
- ein Klassensatz Blockflöten für den Musikunterricht
- eine Lautsprecheranlage mit Mischpult, Verstärker und zwei Boxen
- Rollbretter incl. Transportwagen für den Sportunterricht
- Logico Spiel- und Lernmaterial
- ein Fernsehgerät für den Medienraum
- 30 Glockenspiele für den Musikunterricht
- Bücher für die Schulbibliothek
- weitere Spielgeräte, um die Pausen aktiv gestalten zu können
- zwei Geldkoffer mit Euroscheinen, entsprechenden Münzen
- diverse Lernsoftware für die inzwischen in den Klassenräumen installierten PC
- eine Verdunklungsmöglichkeit für den Theaterraum der Schule.
- Schülerarbeitshefte für die Radfahrprüfung
- Lese- und Rechtschreibprogramme für die Klassen-PC
- Bücher für die Schulbibliothek
- Bierzeltgarnituren, um bei Schulveranstaltungen nicht auf Schulmobiliar zurückgreifen zu müssen
- Balltrichter für den Schulhof
- Bücher, Primohefte
- Liederhefte für die Schulgottesdienste
- Beamer für den Computerraum
- Mikrofone zur Aufnahme von gesprochenen Texte/Geschichten
- Unterstützungen bei den Projekten der Schule (Zirkusprojekt, Lesungen, etc.)
- Beschaffung von Materialien im Rahmen der Inklusion

Weitere Aktionen startet der Förderverein zum Tag der Einschulung, wo Kaffee und andere Getränke verkauft werden sowie beim Martinszug, wo Glühwein und Kinderpunsch gegen einen geringen Obolus angeboten werden.

Jeder, der Interesse an der Arbeit des Fördervereins hat und gern Ideen für neue Aktionen oder Anschaffungen einbringen möchte, ist herzlich willkommen, mitzuarbeiten.

Kontaktpersonen des Vorstandes können im Schulsekretariat erfragt werden.

36. Vorstellung unserer Schulbücherei

Seit Anfang November 2000 steht den Schülern unserer Schule eine eigene Bücherei zur Verfügung. Sie befindet sich in der ersten Etage unserer Schule, dem ehemaligen Lehr- und Lernmittelraum.

Die Ausleihzeiten sind jeweils **dienstags** und **freitags** während der ersten großen Pause; der Zeitraum der Ausleihe umfasst vier Wochen. Werden die Bücher nicht innerhalb der vier Wochen zurückgegeben, erhalten die Schüler eine Mahnung. Ermöglicht wird die Ausleihe durch Mütter, die Bücher herausgeben, entlehene Bücher zurücknehmen und diese dann auch wieder in die Regale einordnen. Zusätzlich wird dieses Team zurzeit durch Frau Eifart, Frau Bauhaus und die Sekretärin der Schule, Frau Ritte, verstärkt.

Die Anzahl der Bücher vergrößert sich ständig, da Eltern immer wieder Sachspenden in der Schule abgeben; diese werden nach sorgfältiger Sichtung soweit möglich in die vorhandene Sammlung aufgenommen. Auch der Förderverein ermöglicht durch die Bereitstellung von Mitteln regelmäßig den Kauf neuer Bücher.

Die Bücher werden dem Alter der Kinder entsprechend farblich unterschiedlich markiert und nach Verfassern sortiert in deutlich gekennzeichneten Regalen untergebracht. Somit ist für alle Benutzer gut zu erkennen, welches Buch welchem Lesealter zuzuordnen ist.

Bei der Anschaffung der Bücher werden alle Jahrgänge berücksichtigt: So steht insbesondere den Schul- und Leseanfängern der ersten Schuljahre eine große Auswahl an Bilderbüchern zur Verfügung, die dem Bedürfnis dieser Leserguppe nach vielen Bildern und wenigen kurzen Sätzen Rechnung trägt.

Das Verhältnis Bild/Text ändert sich mit zunehmendem Lesealter der Kinder; in den (Lese-) Büchern für die ersten beiden Schuljahre werden immer mehr einfache Sätze immer weniger eingefügten Bildern gegenübergestellt. Bei diesen Büchern wird Wert darauf gelegt, dass die Geschichten nicht zu umfangreich sind und auch von Leseanfängern gut bewältigt werden können. Die Themen, die aufgegriffen werden, handeln überwiegend von Dingen, die den Kindern in ihrem eigenen Alltag widerfahren bzw. widerfahren können, z. B. Geschichten aus der Schule, von Freundschaften, aus dem Zoo, aber auch Gruselgeschichten und fantastische Abenteuer kommen vor.

Kennzeichnend für die Bücher der dritten und vierten Jahrgänge ist, dass die Texte länger und anspruchsvoller werden und Bilder immer mehr in den Hintergrund treten.

Bei der Auswahl der Bücher wurde neben moderner, zeitgenössischer Literatur auch Wert darauf gelegt, den so genannten Klassikern (Kästner, Lindgren, Preussler u.a.) einen Platz einzuräumen.

In einem extra abgetrennten Regal befindet sich eine umfangreiche Sammlung von Sachbüchern. Diese Bücher behandeln Themen wie heimische Wild- bzw. Haustiere, Tiere aus aller Welt, Umwelt, Technik, Geschichte, Sport usw. und sind deshalb auch sehr gut zur Ergänzung des Sachunterrichts geeignet.

Neben der Möglichkeit, einzelne Bücher für eine gewisse Zeit auszuleihen, können interessierte Lehrkräfte die sog. Blockausleihe für ihre Klassen nutzen. Dabei werden entsprechend der Anzahl der SchülerInnen einer Klasse Bücher aus unterschiedlichen Themenbereichen ausgewählt, die dann durch den/die Klassenlehrer/in weiter verliehen werden. Nach einem vorher vereinbarten Zeitraum werden die Bücher durch die Lehrkraft komplett zurückgegeben.

37. Zu den Fächern

Leistungsbewertung im Fach Deutsch

Grundlage der Leistungsbewertung sind das Schulgesetz (§§ 48.49.50,51) sowie die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne des Faches Deutsch, insbesondere die verbindlichen Anforderungen am Ende der Klassen 2 und 4.

Leistungen bewerten wir kriterien- und prozessorientiert unter Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung, der Anstrengungsbereitschaft und der Lernfortschritte.

- Mit welchen Mitteln werden Leistungen festgestellt?

Zur Leistungsbewertung herangezogen werden:

- Anstrengungsbereitschaft,
- Individuelle Lernfortschritte,
- im Unterricht erbrachte mündliche Leistungen,
- im Unterricht erbrachte praktische Beiträge,
- Ergebnisse verschiedener Übungsformate und
- Ergebnisse schriftlicher Arbeiten.

Außerdem bieten alle mündlichen, schriftlichen und praktischen Unterrichtsbeiträge die Möglichkeit zur Langzeitbeobachtung der Lernentwicklung.

- Anzahl der Klassenarbeiten

Punktuelle mündliche bzw. schriftliche Leistungsüberprüfungen werden in Anzahl und Umfang an die Situation der Klasse angepasst, in der Regel im Team geplant und abgesprochen.

Grundlagen zur Leistungsbewertung im Fach Deutsch	Klasse 1/2
--	-------------------

In die Bewertung fließen ein:	Leistungserfassung durch:
1. Sprechen und Zuhören <ul style="list-style-type: none">• Satzbildung, grammatisch korrekt, ganze Sätze• Erzählstil- fantasievoll und lebendig• Sachbezogenheit- verständlich, zum Thema• Fragestellungen gezielt• Eigene Meinung sagen und begründen• Gesprächsregeln einhalten	<ul style="list-style-type: none">• Erzählsituationen/ Kreise• mündliche Arbeitsaufträge• mündliche Mitarbeit in allen Fächern

<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Arbeitsaufträge umsetzen • angemessene Beteiligung an (Unterrichts-) Gesprächen 	
<p>2. Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständlichkeit • Lebendigkeit • Umfang • Verfassen und Überarbeiten eigener Texte nach Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • freie Texte • Textfassungen nach Vorgaben
<p>3. Richtig schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesbarkeit (normgerechte Buchstaben, linientreu) • lautgetreue Buchstabenzuordnung, Silbenbildung • Einhaltung der Wortgrenzen • Regelmäßige Groß- und Kleinschreibung • Benutzung einfacher Satzzeichen • Nutzen von Abschreibetechniken • (den PC als Schreibwerkzeug nutzen) 	<ul style="list-style-type: none"> • freie und gebundene Texte • Abschriften • Schreiben aus der Vorstellung • Anwendung einfacher RS- Regeln beim Schreiben in allen Fächern
<p>4. Lesen</p> <p><i>1. Leseverständnis</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Textinhalte mündlich und schriftlich wiedergeben • Fragen zum Text mdl./schr. auf unterschiedlichem Niveau beantworten • schriftliche Aufträge erfassen und umsetzen <p><i>2. Lesetechnik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesefluss, Lesegeschwindigkeit • Betonung • Bereitschaft zu lesen • Nutzen unterschiedlicher Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte mit Aufgaben zum Textverständnis • schriftliche Arbeitsaufträge • Lernstandskontrolle • Stolperwörterlesetest
<p>5. Sprache untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nomen, Verben, Adjektive als verbindliche Begriffe • Ableitungen von Wörtern bilden • Zusammengesetzte Nomen • Einzahl- Mehrzahl • ABC als Ordnungssystem- Selbstlaute, Mitlaute • Satzmodelle: einfacher Aussagesatz, Fragesatz, Satzbausteine • Satzzeichen Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen/ Satzanfänge • Unterscheidung Geschichte- Märchen- Sachtext • Fachbegriffe Überschrift- Absatz- 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung (weiterführender) Wortbeiträge • Tests zu erlernten grammatischen Fragestellungen • Anwendung einfacher grammatischer Formen im eigenen Text • Regelmäßige Schreibung von Nomen und Satzanfängen • Berücksichtigung der Ableitung von Wörtern • Wörtersammlungen, Sicherheit in der Orientierung im ABC

Strophe/ Autor, Titel, Kapitel	
--------------------------------	--

In allen Bereichen finden punktuelle mündliche und schriftliche Leistungsüberprüfungen statt, die in Anzahl und Umfang an die Situation der Klasse angepasst sind.

Grundlagen zur Leistungsbewertung im Fach Deutsch, Klasse 3/4
--

In die Bewertung fließen ein:	Leistungserfassung durch
1. Sprechen und Zuhören <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln kennen und einhalten • den Wortschatz erweitern und anwenden • verständliche und deutliche Aussprache → Orientierung an der Standardsprache • thematisch angemessenen Erzählstil einhalten (z.B. fantasievoll und lebendig) • sachbezogene Äußerungen einbringen • Weiterführung von Gedanken und Ideen • Äußerung der eigenen Meinung, bewerten, argumentieren, begründen, diskutieren und Fragen stellen • Aufsagen von Gedichten, Merksätzen, Sprüchen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählsituationen • Diskussionsrunden • Lob- und Wunschrunden • Gesprächsbeiträge/ Unterrichtsgespräche / mündliche Mitarbeit in allen Fächern • Szenisches Spielen • Gefühlsäußerungen/ Argumentationen in Streitsituationen
2. Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Chronologie/ Struktur • Verständlichkeit • Lebendigkeit, Spannung oder Sachlichkeit (je nach Textart) • Treffende Ausdrücke/ Formulierungen • Tempus (je nach Textart: Präsens/ Präteritum) • Texte situations- und adressatengerecht verfassen • Umfang • Überarbeiten eigener Texte nach Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Freie Texte • Verfassen von Texten nach Vorgaben <p>Mögliche schriftliche Textproduktionen in Klasse 3 und 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildergeschichte • Vorgangsbeschreibung • Nacherzählung (z.B. Fabeln) • Reizwortgeschichte • Fantasiegeschichte (z.B. zu einem Bild) • eine Geschichte fortsetzen • Bericht • Steckbrief • Brief • Wegbeschreibung • Erlebniserzählung • Personenbeschreibung • Sachtext
3. Richtig schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Lesbarkeit • Kennen und Anwenden der Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien • Nutzen von Abschreibetechniken • Richtige Schreibweise von Lernwörtern einprägen 	<ul style="list-style-type: none"> • Freie und gebundene Texte • Lückentexte • Schreiben nach Ansage • Schreiben aus der Vorstellung • Abschriften • Nutzung des Wörterbuches und Nachschlagen von Begriffen

	<ul style="list-style-type: none"> • Tests zu neu erlernten Rechtschreibstrategien und grammatikalischen Phänomenen • Lernwörter in eigenen Texten anwenden
<p>4. Lesen</p> <p><i>Leseverständnis</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte mündlich und schriftlich wiedergeben • Fragen zum Text mündlich und schriftlich auf unterschiedlichem Niveau beantworten • Aufgabenverständnis und Umsetzung <p><i>Lesefähigkeit- /technik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen/vortragendes Lesen: • Präsentationstechniken (z.B. bei Gedichten, Theaterstücken, Rollenspiele) <p>Beurteilungskriterien sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesebereitschaft • genaues Lesen • Erfassen des Inhaltes • flüssiges/ betontes Lesen • selbständiges Berichtigen • Lesetempo • Nutzen unterschiedlicher Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte mit Aufgaben zum Textverständnis • Schriftliche Arbeitsaufträge • Antolin (Internetplattform zu Büchern) • Stolperwörterlesetest
<p>5. Sprache untersuchen</p> <p><i>Sprachliche Verständigung untersuchen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinn und Funktion verschiedener schriftlicher Mittelungsarten (Einkaufszettel, Brief, Hausaufgabenheft) erkennen <p><i>An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden • Erschließen des Sinngelhaltes von Wörtern im Kontext • Untersuchen der Schreibweisen von Wörtern durch Ableitung und Analogien <p><i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede in Sprachen finden • Sprachhandlungen in Englisch vollziehen und mit dem Deutschen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächssituationen in denen Kommunikation reflektiert wird (z.B. Lob- und Wunschrunden, Streitgespräche etc.) • sprachliche Mittel in Texten erkennen und anwenden (z.B. spannungserzeugende Formulierungen in Geschichten) • Wortfamilien und rechtschriftliche Regeln erkennen und auf unbekannte Wörter/ Formulierungen übertragen • Fachbegriffe kennen

In allen Bereichen finden punktuelle mündliche und schriftliche Leistungsüberprüfungen statt, die in Anzahl und Umfang an die Situation der Klasse angepasst sind.

- **Aufbau von Klassenarbeiten / Differenzierung bzw. Hilfen**

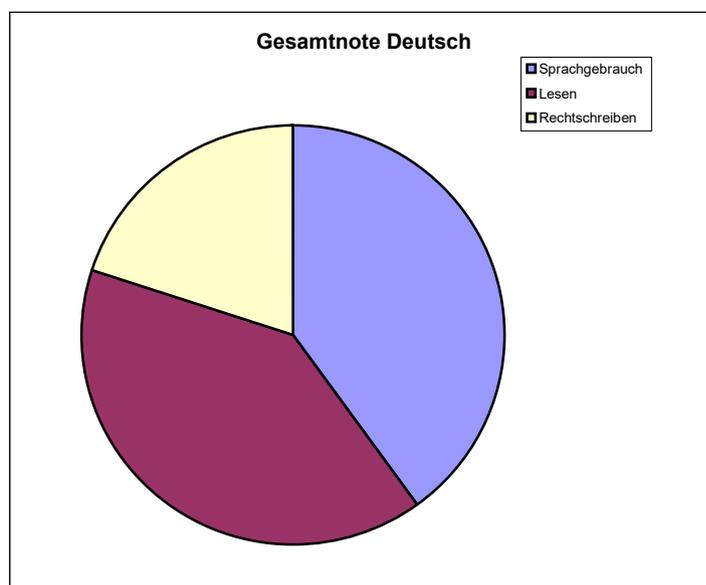
Über Umfang, Anzahl und Art der Leistungsüberprüfungen beraten die Fachlehrer- /innen einer Stufe.

Leistungsüberprüfungen sollten in Art und Umfang so konzipiert sein, dass jedes Kind – wenn nötig mit geeigneten Hilfsmitteln und individueller Zuwendung – Erfolge erzielen kann.

- **Benotung**

Das Jahrgangsteam bespricht adäquate Bewertungskriterien, die den Kindern transparent gemacht werden. (Rückmeldebogen etc.)

- **Zusammensetzung der Endnote**



<u>Deutsch</u>		Berechnung
Sprachgebrauch	40 %	Note * 0,4
Lesen	40 %	Note * 0,4
Rechtschreiben	20 %	Note * 0,2
		Addition der Einzelnoten = Gesamtnote

Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan des Faches Mathematik beschriebenen prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende des 4. Schuljahres. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülern erbrachten Leistungen, sowohl *schriftliche Lernzielkontrollen* als auch *sonstige im Unterricht erbrachte Leistungen*. Im Beurteilungsbereich *schriftliche Arbeiten* werden in den Klassenarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft (s. Anlage: Inhaltsbezogene Kompetenzen in den Klassen 1 und 2 bzw. 3 und 4)

Der Beurteilungsbereich *sonstige Leistungen im Unterricht* umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Als Leistungen werden die mathematischen Kompetenzen (Argumentieren, Problemlöseverhalten etc.), als auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Die Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Problemstellungen sollte ebenfalls berücksichtigt werden.

- Gestaltung und Bewertung von schriftlichen Leistungen im Fach Mathematik

Im Anfangsunterricht liegt der Schwerpunkt der Lernzielkontrolle auf der unmittelbaren Beobachtung der Schülerinnen und Schüler. Lernstandserhebungen haben überwiegend diagnostischen Wert und dienen u.a. der Aufstellung von individuellen Förderplänen.

Im Verlauf des zweiten Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend an kurze schriftliche Lernzielkontrollen herangeführt.

Die Mathematikarbeiten werden in der Regel parallel und in Abstimmung mit den jeweiligen Jahrgangsstufenlehrern geschrieben. Die inhaltliche Gestaltung orientiert sich am vorhergegangenen Unterricht. Geringfügige Abweichungen liegen im Ermessen des Fachlehrers. Die Aufgabe einer Klassenarbeit kann die Überprüfung folgender Inhalte beinhalten:

- Anforderungsbereich I (Reproduzieren): Das Lösen der Aufgabe erfordert Wissen und das Ausführen von Routinetätigkeiten (Rechnen oder Konstruieren nach vorgegebenen Regeln)
- Anforderungsbereich II (Zusammenhänge herstellen): Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.
- Anforderungsbereich III (Verallgemeinern und Reflektieren): Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern. Bei der Bearbeitung der Aufgabe muss ein Zusammenhang zwischen bereits erworbenen Kompetenzen hergestellt werden.

Eine Mathematikarbeit (Gruppe A und B) kann folgendermaßen aufgebaut sein:

- Kopfrechenaufgaben
- Aufgaben aus dem aktuellen Stoffgebiet (Reproduktion)
- Denk-/Transferaufgaben

Zur weiteren Differenzierung der Lernzielkontrollen können den Schülern folgende Hilfen und Unterstützungen angeboten werden:

- geringerer Umfang
- mehr Bearbeitungszeit
- Gewährung von weitergehenden Hilfsmitteln/Material
- Vorgabe von Fragen bei Sachaufgaben/differenzierte Aufgabenstellung
- Vorlesen der Sachaufgaben

Der Umfang einer Klassenarbeit sollte in der Regel im 3. und 4. Schuljahr in 45 Minuten zu bewältigen sein, in Ausnahmefällen kann im 4. Schuljahr die Bearbeitungszeit auch 60 Minuten betragen.

Bei der Bewertung von Aufgaben in schriftlichen Lernkontrollen sollten nicht nur Endergebnisse, sondern auch Lösungswege und Teillösungen berücksichtigt werden.

Die Kinder können bei den Klassenarbeiten im 3. und 4. Schuljahr erkennen, welche Punktzahl sie bei den einzelnen Aufgaben erreichen können.

Die Überprüfung dient der Messung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler und der Rückmeldung an Schüler, Lehrer und Eltern.

In der Regel gilt folgende Bewertung, bezogen auf die Höchstpunktzahl:

Note 1	bis 97% aller Punkte
Note 2	bis 85% aller Punkte
Note 3	bis 70% aller Punkte
Note 4	bis 50% aller Punkte
Note 5	bis 25% aller Punkte
Note 6	weniger als 25% aller Punkte

Von dieser Bewertung kann aber abgewichen werden, wenn z.B. der Schwierigkeitsgrad gering ist oder im Vorfeld besonders viel geübt wurde.

- **Gewichtung der Leistungen / Gesamtnote**

Die Gewichtung der Leistungen für die Zeugnissensur (Klasse 3 und 4) erfolgt nach folgender Verteilung

schriftliche Lernzielkontrollen	mündliche und andere fachspezifische Leistungen
- Arbeiten/Tests	- Beiträge zu Unterrichtsgesprächen - Unterrichtsdokumentation (Hefte/Mappen) - Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen - Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten - weitere unzensierte Lernkontrollen (z.B. 1x1-Tests, Kopfrechnen, etc.)

Der Mathematikunterricht orientiert sich an den aktuellen Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalens.

Zentrale Leitideen sind das entdeckende Lernen, das beziehungsreiche Üben, der Einsatz ergiebiger Aufgaben, Vernetzung verschiedener Darstellungsformen sowie Anwendungs- und Strukturorientierung.

Mathematische Kompetenzen und ihre Leistungserfassung der einzelnen Schuljahre:

Inhaltsbezogene Kompetenzen in Klasse 1/2:	Leistungserfassung durch:
1. <u>Zahlen und Operationen</u> → sich im ZR bis 20/100 orientieren → Rechenoperationen anwenden	→ Qualität und Quantität - mündlicher Beiträge - schriftlicher Beiträge - praktischer Beiträge

<ul style="list-style-type: none"> → Kleines Einspluseins/Einmaleins gedächtnismäßig beherrschen → Beziehungen (Zahlen/Operationen) nutzen → Rechenstrategien/Rechenvorteile nutzen → Rechenfehler finden 	<ul style="list-style-type: none"> → LZK → Kopfrechentests
<p>2. <u>Raum und Form</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → ebene Figuren beschreiben, benennen, herstellen → Achsensymmetrie überprüfen, herstellen → geometrische Körper beschreiben, benennen, herstellen → verschiedene Ansichten vergleichen, zuordnen → Linien, Figuren, Muster zeichnen → über räumliches Vorstellungsvermögen verfügen 	<ul style="list-style-type: none"> → Lernwerkstatt → Geometriekartei
<p>3. <u>Größen und Messen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Längen schätzen, messen, vergleichen → Geldbeträge bestimmen, vergleichen, ordnen → mit Längenangaben/Geldbeträgen rechnen → Zeitpunkte bestimmen, Zeitspannen berechnen → Einheiten verwenden, umwandeln 	<ul style="list-style-type: none"> → Beobachtung beim Umgang <ul style="list-style-type: none"> - mit enaktivem Material - mit Messgeräten - mit Hilfsmitteln (z.B. Lineal)
<p>4. <u>Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Daten aus bildlichen Darstellungen entnehmen → Daten aus Tabellen entnehmen → Daten/Informationen beschaffen → Tabellen anlegen 	

Inhaltsbezogene Kompetenzen in Klasse 3/4:	Leistungserfassung durch:
<p>1. <u>Zahlen und Operationen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → sich im ZR bis 1 000 000 orientieren → Rechenoperationen anwenden → schriftliche Rechenverfahren sicher ausführen → Fachbegriffe verwenden → Beziehungen (Zahlen/Operationen) nutzen → Rechenstrategien/Rechenvorteile nutzen; analoge Aufgaben finden → Runden und Schätzen; Rechenfehler finden 	<ul style="list-style-type: none"> → Qualität und Quantität <ul style="list-style-type: none"> - mündlicher Beiträge - schriftlicher Beiträge - praktischer Beiträge → LZK → Kopfrechentests
<p>2. <u>Raum und Form</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → ebene Figuren und Körper beschreiben, benennen → Achsensymmetrie überprüfen, herstellen → geometrische Körper (Würfelgebäude und Netze) nach 	<ul style="list-style-type: none"> → Lernwerkstatt → Geometriekartei

<p>Bauplan herstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> → verschiedene Ansichten vergleichen, zuordnen → Linien, Figuren, Muster auch mit Zeichengeräten (Zirkel, Geodreieck) zeichnen → über räumliches Vorstellungsvermögen verfügen 	
<p>3. <u>Größen und Messen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Größen (Längen, Zeitspannen, Gewichte, Volumen) schätzen, messen, vergleichen → Größen bestimmen, vergleichen, ordnen und umwandeln → Bruchzahlen bei Größenangaben verwenden und umwandeln → mit Größen (auch Dezimalzahlen) rechnen 	<ul style="list-style-type: none"> → Beobachtung beim Umgang <ul style="list-style-type: none"> - mit enaktivem Material - mit Messgeräten - mit Hilfsmitteln (z.B. Lineal, Zirkel, Geodreieck)
<p>4. <u>Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Daten aus bildlichen Darstellungen entnehmen → Daten aus Tabellen entnehmen → Daten/Informationen beschaffen → Tabellen anlegen → Wahrscheinlichkeiten von einfachen Ereignissen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> → Qualität und Quantität <ul style="list-style-type: none"> - mündlicher Beiträge - schriftlicher Beiträge

Prozessbezogene Kompetenzen für alle Klassen:	Leistungserfassung durch:
<p>1. <u>Problem lösen/kreativ sein</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Gelerntes auf neue Aufgabensituationen übertragen → Beziehungen (Zahlen/Operationen) entdecken → Rechenstrategien entwickeln → eigene Rechenwege finden → verschiedene Lösungswege reflektieren → Ergebnisse auf Angemessenheit überprüfen → Fehler analysieren und als Lernchance nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> → LZK (mit Aufgaben zu prozessbezogenen Kompetenzen)
<p>2. <u>Modellieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Sachsituationen erfassen → komplexe Sachsituationen durchschauen → zu Sachsituationen mathematische Operationen finden → zu Termen Sachsituationen formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> → Sachrechenkartei → Umgang mit offenen Aufgabenstellungen
<p>3. <u>Argumentieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> → Vermutungen über mathematische Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> → Qualität und Quantität <ul style="list-style-type: none"> - mündlicher Beiträge

äußern → Vermutungen über mathematische Zusammenhänge überprüfen → mathematische Zusammenhänge erläutern → mathematische Aussagen hinterfragen und begründen	- schriftlicher Beiträge Beobachtung bei PA / GA
4. <u>Darstellen/Kommunizieren</u> → eigene Gedanken sachgebunden verbalisieren → Sachsituationen beschreiben → mathematische Fachbegriffe verwenden → (eigene) Lösungswege erklären → geeignete Darstellungen zur Aufgabebearbeitung wählen	

Leistungsbewertung im Fach Englisch

- Leitziele des Englischunterrichts

Im Fach Englisch geht es nicht nur um das reine Erlernen der Fremdsprache, sondern auch um eine positive Haltung gegenüber dem Fremdspracherwerb. Die Entwicklung und der Erhalt der Freude am Erlernen einer Fremdsprache stehen dabei genauso im Fokus, wie die Entwicklung des Hörverständnisses und der sprachlichen Handlungsfähigkeit.

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich an den im Lehrplan aufgeführten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

- Grundlagen zur Leistungsbewertung in der Schuleingangsphase

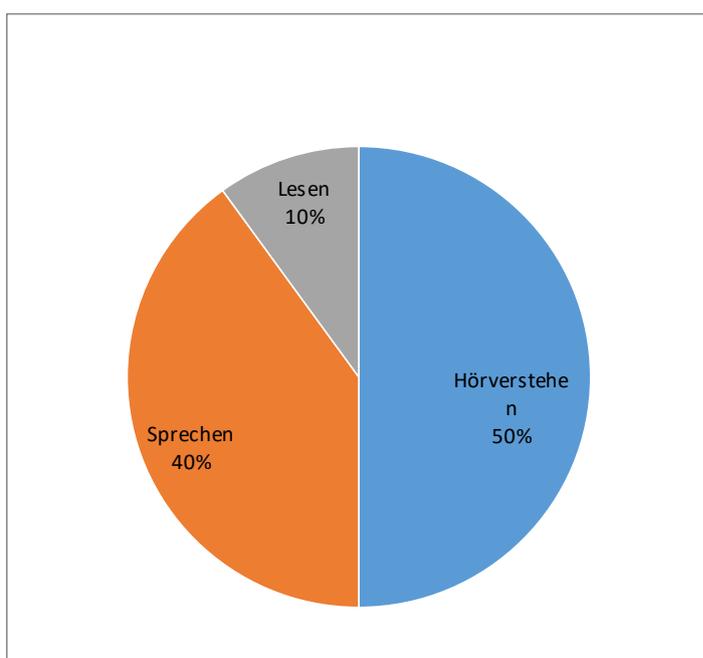
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase:

In die Bewertung fließen ein:	Möglichkeiten der Leistungserfassung durch:
1. Kommunikation – sprachliches Handeln ➤ Hörverstehen/ Hör-Sehverstehen <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Wörter und Wortfolgen wiedererkennen • Wesentliche Handlungselemente von kurzen Texten nachvollziehen und deren Inhalt erfassen ➤ Sprechen – an Gesprächen teilnehmen <ul style="list-style-type: none"> • Verständigung in vertrauten Gesprächssituationen mit einfachen sprachlichen Mitteln ➤ Leseverstehen	Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen) kurze schriftliche Übungen (z.B. pen and paper tests) Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.

<ul style="list-style-type: none"> • Wiedererkennen einzelner Wörter im Schriftbild und Zuordnung der entsprechenden Bedeutung ➤ Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Abschreiben lautlich gesicherter Wörter und Wortfolgen ➤ Sprachmittlung <ul style="list-style-type: none"> • Weitergabe der Bedeutung bekannter Sprachstrukturen auf Deutsch an die Mitschülerinnen und Mitschüler 	
<p>2. Interkulturelles Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lebenswelten erschließen und vergleichen <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen von Materialien aus englischsprachigen Ländern • Vertraut machen mit Tagesabläufen von Kindern in englischsprachigen Ländern • Beispiele für Lieder, Spiele Reime etc. aus englischsprachigen Ländern kennen ➤ Handeln in Begegnungssituationen <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensweisen in Begegnungssituationen kennen (z.B. Begrüßungen, Anrede) 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>
<p>3. Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aussprache und Intonation <ul style="list-style-type: none"> • Verständliche Aussprache häufig geübter Wörter und Redewendungen • Erkennen und Imitation typischer Klang- und Betonungsmuster ➤ Wortschatz und Redemittel <ul style="list-style-type: none"> • Dem einsprachigen Unterrichtsgeschehen folgen und sich mit einfachen Strukturen beteiligen • Aussagen über sich selbst, Gegenstände, Eigenschaften und Handlungen machen (unter Verwendung von Nomen, Adjektiven und Verben) ➤ Grammatik 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>kurze schriftliche Übungen (z.B. pen and paper tests)</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Sehr einfache Sätze bilden <p>➤ Orthographie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Wörter nach Vorlage richtig schreiben 	
<p>4. Methoden</p> <p>➤ Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mimik und Gestik als Verständigungshilfe nutzen • Wörter aus dem Zusammenhang erschließen • Unterschiedliche Behaltensstrategien nutzen • Medien für das selbstständige Lernen nutzen <p>➤ Experimentieren mit und Reflexion über Sprache (language awareness)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weltwissen zur Erschließung von sprachlichen Kontexten aktivieren • Klangähnlichkeiten zum Deutschen nutzen 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>

- **Gewichtung der Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung**



- **Grundlagen zur Leistungsbewertung in Klasse 3/4**

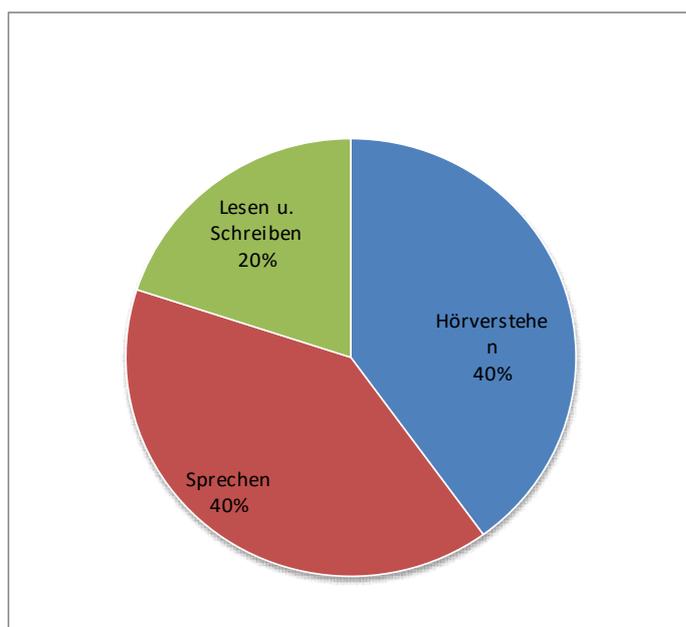
Kompetenzerwartungen Ende Klasse 4:

In die Bewertung fließen ein:	Möglichkeiten der Leistungserfassung durch:
<p>1. Kommunikation – sprachliches Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hörverstehen/ Hör-Sehverstehen <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen und Hörtexte, bzw. Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz verstehen und ihnen Detailinformationen entnehmen ➤ Sprechen – an Gesprächen teilnehmen <ul style="list-style-type: none"> • Verständigung in vertrauten Gesprächssituationen über vertraute Themen • Sich mitteilen mit formelhaften, aber auch zunehmend selbstständig konstruierten Sätzen ➤ Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Sätze lesend verstehen und einfachen kurzen Texten mit vertrautem Wortschatz relevante Informationen entnehmen ➤ Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Schreiben kurzer einfach strukturierter Sätze mit Hilfe von Vorlagen und vorgegebenem Wortmaterial ➤ Sprachmittlung <ul style="list-style-type: none"> • Sinngemäße Wiedergabe von Informationen aus einfachen mündlichen Äußerungen und einfachen schriftlichen Texten mit konkretem Themen- und Situationsbezug 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>kurze schriftliche Übungen (z.B. pen and paper tests)</p> <p>schriftliche Arbeiten</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>
<p>2. Interkulturelles Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lebenswelten erschließen und vergleichen <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation von Materialien über die Alltagswelt in englischsprachigen Ländern • Beispiele für Lieder, Spiele Reime etc. aus englischsprachigen Ländern kennen ➤ Handeln in Begegnungssituationen <ul style="list-style-type: none"> • Bewältigen einfacher Begegnungssituationen • Formulieren von Glückwünschen • Kontaktaufnahme zu Kindern außerhalb des eigenen Landes mit Hilfe des 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>

Englischen	
<p>3. Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aussprache und Intonation <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmend korrekte Aussprache vertrauter Wörter und Redewendungen • Übertragen vertrauter Klang- und Betonungsmustern auf unbekannte Wörter oder Sätze ➤ Wortschatz und Redemittel <ul style="list-style-type: none"> • Dem einsprachigen Unterrichtsgeschehen folgen und sich mit einem wachsenden und zunehmend vernetzten Vorrat an Wörtern Strukturen beteiligen • Mit formelhaften Wendungen Aussagen über sich selbst, Gegenstände, Eigenschaften und Handlungen machen (Nomen, Adjektiven, Verben und Strukturwörter) • Vorlieben und Abneigungen äußern und Vorschläge machen • Wortfelder und –familien zu bekannten Themen erarbeiten ➤ Grammatik <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Sätze mit wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Mustern bilden ➤ Orthographie <ul style="list-style-type: none"> • Sätze und Texte nach Vorlage richtig schreiben • Kurze Wörter aus dem mündlichen Wortschatz „phonetisch“ einigermaßen korrekt schriftlich wiedergeben • Auf Grundlage erster Einsichten in die Beziehung zwischen Lauten und Buchstaben, bzw. Buchstabenfolgen Rechtschreibmuster anwenden 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>kurze schriftliche Übungen (z.B. pen and paper tests)</p> <p>schriftliche Arbeiten</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>
<p>4. Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien <ul style="list-style-type: none"> • Bewusste Nutzung von Mimik, Gestik und situativem Kontext zur Deutung sprachlicher Elemente • Chunks und Textpassagen aus dem Zusammenhang erschließen • Einfache Gedächtnisstützen nutzen (Notizen, Bilder) 	<p>Beobachtungen (Dokumentation in Beobachtungsbögen)</p> <p>Einsicht z.B. in Arbeitsmappen, Portfolios, Lerntagebücher etc.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Texte mit Hilfe einer Vorlage überarbeiten • Lernschritte dokumentieren und reflektieren • Hilfsmittel selbstständig nutzen • Medien zunehmen auch zur Selbstkontrolle verwenden ➤ Experimentieren mit und Reflexion über Sprache (language awareness) <ul style="list-style-type: none"> • Sprachliches Vorwissen aktivieren • Einzelne sprachliche Phänomene vergleichen und Unterschiede zwischen Englisch und Deutsch herausfinden • Experimentieren mit Sprache und Erschließen und Anwenden von Regelhaftigkeiten 	
--	--

- **Gewichtung der Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung**



Rechtsrahmen laut Richtlinien und Lehrplan

Alle erbrachten Leistungen der Kinder werden zur Bewertung herangezogen. Dies umfasst sowohl die mündliche Mitarbeit als auch kurze schriftliche Übungen und in Klasse 3/4 auch schriftliche Arbeiten. Diese werden bewertet, aber **nicht** benotet und sollten nicht länger als 15 Minuten sein. Die orthografische Richtigkeit fließt dabei nicht in die Bewertung ein.

Isolierte Leistungsfeststellungen durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate entsprechen nicht den Vorgaben des Lehrplans und der Richtlinien und sind daher nicht zulässig.

Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Der Sachunterricht hat die Aufgabe, den Kindern Hilfe bei der Erschließung ihrer Lebenswirklichkeit zu geben. Im Rahmen dieser allgemeinen Aufgabenstellung der Grundschule befähigt er sie, sich mit den natürlichen, technischen und sozialen Phänomenen der Lebenswirklichkeit und den Beziehungen zwischen ihnen auseinander zu setzen. Die Kinder lernen ihre Umwelt kennen und verstehen. Was sie an Erfahrungen und Wissen mitbringen, wird im Unterricht aufgenommen, geordnet, erklärt, systematisiert und in schlüssige Zusammenhänge gebracht. Auch weckt die Lehrkraft das Interesse der Kinder für Fragen, Probleme und Aufgaben, mit denen sie bisher nicht in Berührung gekommen sind. Dabei schafft der Sachunterricht die Grundlagen für weiterführendes Lernen, indem das Interesse von Schülerinnen und Schülern an den verschiedenen Bereichen des Sachunterrichts gefördert wird. Diese Bereiche sind:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum und Umwelt
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Zu jedem Bereich gibt es unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte. Die konkreten Inhalte der Aufgabenschwerpunkte befinden sich im Arbeitsplan „Sachunterricht“ unserer Schule und sind in die Kategorien „P=Pflicht, W=Wahlangebot, K=freigestellt – Kür“ eingeteilt.

Der Sachunterricht vermittelt aber nicht nur Kenntnisse, er macht zugleich mit unterschiedlichen Methoden vertraut. So werden die Kinder in altersgemäßer Form auf den Fachunterricht der weiterführenden Schulen vorbereitet.

Folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen die Schüler und Schülerinnen erwerben:

- Bewusstes Wahrnehmen, Beobachten, Beschreiben, Bestimmen, Untersuchen, Auswerten und Dokumentieren von Phänomenen
- Fragen stellen, Probleme erkennen, Vermutungen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln und argumentieren lernen
- Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten
- Beschaffen und Präsentieren von Informationen
- Nutzen von Darstellungsformen (z.B. Tabellen, Plänen und Karten)
- Erörtern und Bewerten von Ergebnissen
- Verantwortliches Handeln innerhalb einer Gemeinschaft

Da das sachbezogene Lernen eng mit Sprache verbunden ist und die Kinder viele Hintergründe und Fachbegriffe kennen lernen, wird schnell deutlich, dass der Sachunterricht kein isoliertes Unterrichtsfach darstellt, sondern immer im Zusammenhang mit anderen Fächern steht, insbesondere mit den Fächern Deutsch und Mathematik. Er ist nicht als Buchunterricht zu verstehen, denn im Handeln als Grundlage kindlichen Lernens gewinnen die Kinder Verständnis für konkrete und allgemeine Zusammenhänge in unserer Umwelt. Die anfänglich eher spielerischen Aktivitäten werden im Unterricht zu bewusstem Handeln fortentwickelt.

Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang außerschulische Lernorte, die die konkrete Anschauung, das unmittelbare Erleben und den handelnden Umgang ermöglichen. Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte steigert nicht nur die Lernfreude der Kinder, sondern es trägt auch dazu bei, dass sich die Kinder in ihrem Heimatraum besser auskennen und das Bewusstsein räumlicher und zeitlicher Zugehörigkeit gewinnen. Im Umfeld unserer Schule bieten sich dazu beispielsweise Spaziergänge durch den Ort, in den nahegelegenen Wald und durch die „Dingdener Heide“ sowie Unterrichtsgänge zu Produktionsstätten wie Bäckerei, Bauernhof, Imkerei etc. an. Auch der Besuch des

Heimathaus oder der KöB (Katholischen öffentlichen Bücherei) sind möglich. Im weiteren Umfeld können beispielsweise das Handwerks- und Textilmuseum in Bocholt, die Anholter Schweiz und das Wasserschloss Anholt, sowie das APX in Xanten die Zoos in in Krefeld, Rheine Münster oder Gelsenkirchen besucht werden.

Des Weiteren bereichern die mehrtägigen Klassenfahrten zu vielfältigen Zielen das Angebot unserer Schule. So stehen z.B. Ziele wie Essen und Tecklenburg immer wieder auf dem Programm für die 3. oder 4. Schuljahre.

Schwerpunkt der Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in der Grundschule in Zusammenarbeit mit der Polizei sind das Schulwegtraining und der Besuch der Verkehrspuppenbühne im 1. Schuljahr, sowie das Radfahrtraining auf dem Schulhof in Klasse 2 und 3 und daran anschließend die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr.

Einmal im Jahr können unsere Großen an einem fächerübergreifenden Zeitungsprojekt einer Tageszeitung der Region teilnehmen.

Für die Leistungsbewertung im Sachunterricht berücksichtigen wir neben den mündlichen Leistungen auch die erbrachten praktischen Leistungen wie

- das Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- die Pflege von Tieren und Pflanzen
- die Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- die Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- das Bauen von Modellen

Auch besteht die Möglichkeit kurze, schriftliche Übungen zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts durchzuführen.

Leistungsbewertung im Fach Religion

Allgemeine Informationen zum Religionsunterricht

Die Ludgerischule ist eine Konfessionsschule. Sie trägt den Namen des Heiligen Ludger, des ersten Bischofs unseres Bistums Münster.

Der Unterricht wird im ersten und zweiten Schuljahr durchaus von der Ökumene mitbestimmt. Nicht nur katholische, sondern auch evangelische und andersgläubige Kinder werden an unserer Grundschule eingeschult und können am katholischen Religionsunterricht teilnehmen.

Der Religionsunterricht ist den Glaubenslehren der Kirche verpflichtet und nimmt den Bildungsauftrag der religiösen Erziehung wahr. Er basiert auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne.

Um den Kontakt zur Pfarrgemeinde anzubahnen und aufrecht zu erhalten, besucht der Pastor in der Zeit der Kommunionvorbereitung mehrmals die Kinder im 3. Schuljahr.

Didaktische und methodische Grundsätze

Der Religionsunterricht möchte religiöse Inhalte vermitteln, Grundfragen des christlichen Glaubens, sowie Sinnfragen des Lebens stellen und besprechen. Die Kinder sollen die christliche Botschaft aus dem Alten und Neuen Testament erfahren und Jesus Christus als ein Vorbild für ihr Leben kennen- und schätzen lernen. Dabei müssen sich die Inhalte des Unterrichts aufeinander beziehen und mit der Lebenswirklichkeit der Kinder vernetzt werden.

Ein wesentlicher Aspekt ist der Einbezug von biblischen Texten in den Unterricht. Ihr Verhalten in Bezug auf Religion und christlichem Glauben erproben und vertiefen die Kinder durch das ritualisierte Morgengebet, das Singen christlicher Lieder und das regelmäßige Mitfeiern des Wortgottesdienstes oder der Eucharistiefeier. Aber auch die Bedeutsamkeit christlichen Handelns in Alltagssituationen wie z.B. einander helfen, trösten oder zuhören spielen eine besondere Bedeutung für unsere religiöse Erziehung und stärken die sozialen Kompetenzen. Das beinhaltet, die Gefühle anderer zu verstehen und mit ihnen mitfühlen zu können. Dies gelingt nur, wenn die Kinder in ihrer Person ernst und wichtig genommen werden. Im schulischen Umgang mit den Kindern bedeutet dies, dass jedes Kind mit seinen Problemen, seiner Freude, seiner Wichtigkeit ernst genommen werden sollte. Das gemeinsame Gespräch im Religionsunterricht bekommt somit eine besondere Bedeutung.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in den Richtlinien beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. In die Leistungsbewertung der Eingangsstufe fließen alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören hauptsächlich mündliche (z.B. Unterrichtsgespräche, Erzählen zu einer Bilderfolge, Bildbeschreibung) und praktische Beiträge (z.B. Gesten erfinden, Standbild und pantomimische Darstellung) sowie die Bearbeitung schriftlicher Aufgaben (z.B. Lückentexte, eigene Texte, Bildbeschreibungen, Sprechblasen). Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen und Sozialkompetenzen sind zu berücksichtigen. Der mündlichen Beteiligung, dem Sich-Einlassen auf religiöse Lerninhalte kommt in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung zu. Das Gestalten und Führen eines Religionsheftes bzw. einer Mappe gehört zur Bewertung der Anstrengungsbereitschaft. Zur Leistungsbewertung der Klassen 3 und 4 gehören die oben genannten Kriterien und darüber hinaus Referate, Plakatgestaltungen, Lernwerkstätten sowie gelegentlich schriftliche Lernzielkontrollen.

Nicht bewertet werden die religiöse Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler.

Die o.g. Kompetenzen werden von den Kindern in den unterschiedlichen Anforderungsbereichen erreicht, da in einer Lerngruppe nicht alle Kinder zu jeder Lernaufgabe auf den gleichen Vorerfahrungen aufbauen und auf dem gleichen Abstraktionsniveau denken und handeln können.

Anforderungsbereich 1: Reproduzieren

Grundwissen anwenden, bekannte Informationen wiedergeben, Routinen ausführen

Anforderungsbereich 2: Zusammenhänge herstellen

Erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, Zusammenhänge erkennen und nutzen

Anforderungsbereich 3: Verallgemeinern und Reflektieren

Eigene Lösungsstrategien entwickeln, Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Leistungsbewertung im Fach Kunst

Räumliche und materielle Möglichkeiten

In jedem Schuljahr werden zwei Wochenstunden Kunstunterricht erteilt. Der Unterricht findet in den Klassenräumen statt, einen speziellen Werkraum gibt es nicht.

Der Kunstunterricht orientiert sich an den aktuellen Richtlinien und dem Lehrplan sowie an den Interessen und Neigungen der Kinder. Er ist offen für die Mitgestaltung durch unsere Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt darüber hinaus die individuellen Voraussetzungen der Lerngruppe.

Nach Möglichkeit suchen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern außerschulische Lernorte (z. B. Museen) auf.

Die Ludgerischule Dingden verfügt über einen kleinen Lagerraum, in dem alle für den Unterricht benötigten Materialien ihren Platz haben. Eine Lehrkraft wartet den Bestand an verschiedenen Papieren, Farben etc. Das Verbrauchsmaterial wird nicht vom Schuletat bezahlt. Die entstandenen Kosten werden aus der jeweiligen Klassenkasse beglichen.

Aufgaben und Ziele des Kunstunterrichts

Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern.

Daher möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre Phantasie und Kreativität zu entwickeln, damit sie ihre Vorstellungen und Gefühle auf künstlerischem Wege zum Ausdruck bringen können. Es ist somit ein Anliegen des Kunstunterrichtes, den Kindern Techniken und Verfahren zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich künstlerisch darzustellen.

Darüber hinaus sollen die Mädchen und Jungen die Möglichkeit erhalten sich kritisch mit Künstlern und Kunstobjekten auseinander zu setzen.

Bereiche und Schwerpunkte des Kunstunterrichts:

Räumliches Gestalten:

Das Erlernen der Gestaltungstechniken des Plastizierens, Bauens und Konstruierens stehen in diesem Bereich im Vordergrund. Im Unterricht erproben unsere Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Materialien und Werkzeuge und erkunden verschiedene Verfahren der Raumgestaltung.

Farbiges Gestalten:

Beim farbigen Gestalten setzen sich die Kinder experimentell und forschend mit Farben und ihren Wirkungen auseinander. Dabei lernen sie auch Mischgesetze kennen und entwerfen eigene Gestaltungen.

Graphisches Gestalten:

Hier erproben die Mädchen und Jungen graphische Darstellungsverfahren (Kritzeln, Drucken, Frottage, Musterungen, Schraffuren,...) mit unterschiedlichen Werkzeugen und Untergrundmaterialien.

Textiles Gestalten:

In diesem Bereich erleben die Kinder die Gestaltbarkeit textiler Materialien und setzen sich handelnd mit unterschiedlichen Techniken und Verfahren auseinander (Knoten, Flechten, Weben, ...).

Gestalten mit technisch-visuellen Medien:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten mit Hilfe technisch-visueller Medien (z. B. Computer, Kamera) Bilder und Texte für Dokumentationen und Präsentationen.

Szenisches Gestalten:

Das szenische Gestalten bietet den Kindern die Möglichkeit, Rollen zu spielen und Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers (Mimik, Gestik, Bewegung, Tanz) für sich zu entdecken. Dabei nutzen sie Kostüme, Schminke, Masken, Kulissen und anderweitige Requisiten.

Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten:

Die Mädchen und Jungen begegnen unterschiedlichen Künstlern und deren Werken und vertiefen dadurch ihre eigenen ästhetischen Eindrücke. Dabei entdecken sie Anregungen für eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Wünsche.

Die Gestaltungen der Kinder werden in den Klassenräumen, Fluren und im Foyer präsentiert und erhalten durch die gemeinsame Reflexion der Arbeiten mit der Klasse eine Wertschätzung.

Leistung bewerten:

Um bei der Bewertung der Schülerarbeiten Transparenz zu schaffen ist es uns wichtig, dass mit den Kindern zuvor klare Vereinbarungen getroffen werden über

- die Lernziele
- die Aufgabenstellung
- die Wahl der Methoden und Gestaltungsmittel
- die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehende Arbeitszeit

Grundlage für die Leistungsbewertung sind alle von den Kindern erbrachten Leistungen. Insbesondere im Bereich Kunst beurteilen wir nicht nur die Ergebnisse der Kinder, sondern auch deren Bemühungen, Fortschritte und sozialen Fähigkeiten. In die Bewertung fließen daher nicht nur Produkte, sondern auch Entstehungsprozesse ein, die mit unseren Schülerinnen und Schülern immer wieder reflektiert werden.

Bewertungskriterien sind:

- die Berücksichtigung der Aufgabenstellung,
- die Reflexions- und Kommunikationskompetenz sowie die Umsetzung des Besprochenen während des Arbeitsprozesses,
- die Neugier, Experimentierfreude, Anstrengungsbereitschaft und Arbeitsintensität,
- der individuelle Lernfortschritt eines Kindes in Bezug auf den kreativen Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen,
- die Individualität, Originalität und Aussagekraft von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge),
- die Teamfähigkeit und Kooperationskompetenz der Schülerinnen und Schüler

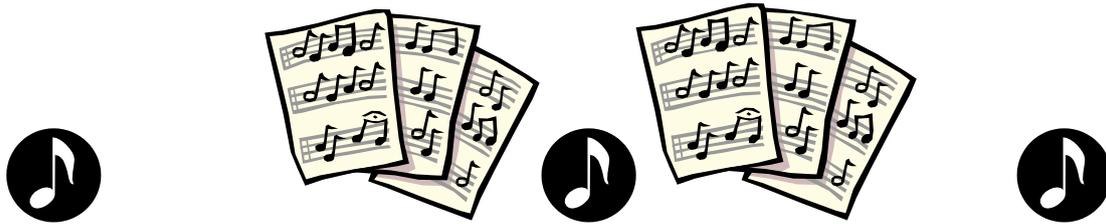
Leistungsbewertung im Fach Musik

Mögliche Fragen zur Beurteilung der Schüler im Fach Musik

Folgende Fragen können zur Beurteilung der Schüler und Schülerinnen in den 3. und 4. Klassen im Fach Musik herangezogen werden:

- Zeigt der Schüler eine grundsätzliche Bereitschaft zur regelmäßigen Mitarbeit?
- Kann der Schüler mit Hilfe entsprechender Anleitung eine Melodie aufnehmen und diese nachsingen?
- Ist der Schüler in der Lage, einen Rhythmus aufzunehmen und diesen entsprechend fortzusetzen?
- Gelingt dem Schüler der Umgang mit einfachen Instrumenten leicht?
- Kann sich der Schüler zu einer geeigneten Musik harmonisch bewegen?

- Sind dem Schüler einfache Notenwerte geläufig, kann er sie erkennen und benennen?



Leistungsbewertung im Fach Sport

Bei der Beurteilung der Schülerleistungen im Fach Sport müssen die neun Inhaltsbereiche für den Sportunterricht, wie sie in den neuen Richtlinien festgelegt sind, Berücksichtigung finden, da sie die Erfahrungen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport beschreiben, die die Kinder im Verlauf der Grundschulzeit machen sollen.

Bei der Leistungsbeurteilung im Sportunterricht müssen die unterschiedlichen körperlichen, psychischen und sozialen Voraussetzungen die die Jungen und Mädchen mitbringen, besondere Berücksichtigung finden.

1 .Der individuelle Lernfortschritt und die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sollen bei der Beurteilung der Schülerleistungen im Vordergrund stehen.

2. Die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, das technische, taktische und kreativ-gestalterische Können finden unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und der Anstrengungsbereitschaft auch Eingang in die Beurteilung der Schülerleistungen.

3 .Eine besondere Bedeutung haben hierbei auch die sozialen Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Fairness und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.

4. Berücksichtigung bei der Beurteilung der Schülerleistungen finden auch weiterhin:

- Das Erreichen der verschiedenen Jugendschwimmabzeichen: Seepferdchen, Jugendschwimmabzeichen in Bronze und Silber
- Urkunden bei den Bundesjugendspielen im Schwimmen und in der Leichtathletik
- Sportabzeichen
- Platzierungen bei den Tischtennis- Turnieren
- Platzierung beim Basketball- Turnier



38. Schulinternes Curriculum: Arbeitspläne

Im Rahmen der Entwicklung des Schulcurriculums hat das Kollegium der Ludgerischule in der Vergangenheit verbindliche Arbeitspläne für alle Fächer erstellt. Im aktuellen Schulentwicklungsprozess überarbeiten wir diese unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzerwartungen der Lehrpläne neu. Derzeit stehen die Arbeitspläne Deutsch kurz vor der Vollendung, weswegen ein Teilauszug der Arbeitspläne auf der folgenden Seite exemplarisch dargestellt wird. Sie unterteilen sich in einen allgemeinen Teil, der für alle Kompetenzbereiche gültig ist, und in die konkreten Kompetenzerwartungen. Zusätzlich enthalten sie noch eine Übersicht mit den verbindlichen Fachbegriffen für die jeweiligen Jahrgangsstufen.

Die übrigen Arbeitspläne der anderen Fächer sind in Print-Version im Sekretariat einsehbar.

Schulinterner Arbeitsplan Ludgerischule Dingden

Themen/ Inhalte:

- Vorstellen des Lieblingsbuches
- Suchen von Autoren, Büchern oder Geschichten im Netz
- Aufnahmen der eigenen Leseleistung mit den Mikrofonen
- Arbeiten in der Lernwerkstatt
- Partnerübungen am PC

Leistungsbewertung/ -beurteilung:

- Bewertungskriterium ist das Verstehen von geschriebenen Texten sowie von gehörten und gesehenen Medienbeiträgen. Vgl. Lehrplan Deutsch S.23
- Siehe Bewertungskriterien Ankreuzzeugnis Schreiben
- Beobachtungsbögen (in der Entwicklung)
- selbsterstellte Lernausgangslagen und Lernstandsüberprüfungen

Verknüpfung mit Kompetenzen (Spiralcurriculum):

- **Sprechen und Zuhören**
 - Sich an Gespräche beteiligen
 - Gezielt nachfragen
 - Perspektive einnehmen
 - Beobachtungen wiedergeben
 - Sachverhalte beschreiben
 - Begründungen und Erklärungen geben
 - Lernergebnisse präsentieren
- **Schreiben**
 - Lernergebnisse geordnet festhalten und auch für eine Veröffentlichung verwenden
- **Lesen**
 - altersgemäße Texte sinnverstehend lesen
 - lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln
 - Angebote in Zeitungen und Zeitschriften in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Netz kennen, nutzen und begründet auswählen
 - Die eigene Leseerfahrung beschreiben und einschätzen
 - Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen
 - Gezielt einzelne Informationen suchen
 - Texte genau lesen
 - Zentrale Aussagen eines Textes erfassen und wiedergeben
 - Eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen
 - Verschiedene Medien für

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Schwerpunkt: Mit Medien umgehen

- suchen unter Anleitung Informationen in Druck und/oder elektronischen Medien
- nutzen Medien als Anreiz zum Sprechen, Schreiben und Lesen
- tauschen sich über Lesemotive und Gelesenes sowie über persönliche Medienerfahrungen aus

Fächerübergreifende Aspekte:

- Wichtiges Unterrichtsprinzip für viele Fächer und Lernbereiche
- Informationen zu Themen im Sachunterricht in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern sowie im Netz suchen können
- Künstler und seine Werke in Zeitschriften und Büchern und im Netz finden können

Mögliche Medien (Schulbuch, Internetadressen etc.)

- PC- Raum der Schule
- Mikrofone
- Eigene Kinderbücher
- Das kleine BBV
- Antolin
- www.sofatutor.de
- www.youtube.de
- interaktive Tafelbilder (z.B. Pusteblume)
- www.scook.de (kostenpflichtig)
- Lernwerkstatt

Schulinterner Arbeitsplan Ludgerische Schule Dingden

Diagnostik:

Schulinterne Eingangsdiagnostik Deutsch
HSP 1-4/5
Stolperwörterlesetest
SLRT 2 (LRS)
Diagnosediktate
Freie Lernzielkontrollen im Lesen, Rechtschreiben, in der Grammatik und im Sprachgebrauch
Lessmann-Boxen (optional)

Differenzierung:

Je nach Lernstand und Voraussetzungen des Kindes differenzieren wir nach Umfang und Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und nutzen z. B. differenzierte Arbeitsblätter sowie konkrete Materialien.

An Fördermaterialien nutzen wir hauptsächlich

- Ordner Finkenverlag
- Materialien Persen-Verlag
- Flex und Flora
- ABC der Tiere
- Einsteins Schwester
- Mein Inklusionsmaterial
- VPM-Hefte „Ich kann richtig schreiben“
- Lessmann-Boxen
- Freiarbeitsmaterialien (Logico, LÜK,...)
- Lernwerkstatt
- Lies-mal-Hefte 1-6

Darüber hinaus werden Lerngruppen aufgeteilt oder es erfolgt eine Differenzierung nach Sozialformen, Unterrichtsmethoden bzw. unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Medien.

Wir versuchen dabei Rücksicht auf das Lerninteresse und die -bereitschaft des jeweiligen Kindes zu nehmen. Auch durch die Wahl kooperativer Lernformen wird der Unterricht an der Ludgerische Schule individualisiert.

Außerschulische Lernorte:

Klasse 1/2

Pfarrbücherei
Theaterbesuch
Autorenlesung
Märchenerzählerin

Klasse 3/4

Stadtbücherei

Viele außerschulische Lernorte sind im 1./2. Schuljahr sowie im 3./4. Schuljahr stark an den Inhalten des Sachunterrichts orientiert. (siehe Arbeitspläne Sachunterricht)

Allgemeine Bereiche (gelten für alle Kompetenzen)

Lernumgebung:

Wir achten auf eine vorbereitete Lernumgebung. Dies bedeutet:

- verlässliche Ordnung
- geschickte Raumregie
- Bewegungsmöglichkeiten
- Ästhetik der Raumgestaltung
- Visualisierung der Lernergebnisse
- Nutzung der vorhandenen digitalen und analogen Medien (Computer, Whiteboard...)

Organisationsformen:

- Lernspiralen (Spiralcurriculum)
- Ordnungsprinzipien einüben
- Werkstattunterricht
- Stationenlernen
- Lerntheken
- Projektarbeit
- Wochen- und Tagesplan
- Frontalunterricht
- Einzelarbeit
- kooperative Lernformen (siehe Text Schulprogramm)

Verbindliche Fachbegriffe Klasse 1-4

Fachbegriff	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Satzebene				
Satzzeichen				
– Punkt	x	x	x	x
– Komma			x	x
– Fragezeichen		x	x	x
– Ausrufezeichen		x	x	x
– Doppelpunkt			x	x
– Redezeichen			x	x
Satzart				
– Aussage-, Frage-, Ausrufesatz		x	x	x
– wörtliche Rede			x	x
Ergänzungen				
– Satzglied				x
– Satz Kern (Prädikat), Subjekt			x	x
– weitere Ergänzungen				x
– einteilige und mehrteilige Ergänzung				x
Zeitstufen				
– Vergangenheit			x	x
– Gegenwart			x	x
– Zukunft				x
Textebene				
Textformen				
– Geschichte	x	x	x	x
– Beschreibung			x	x
– Sachtext			x	x
– Gedicht	x	x	x	x
– Comic			x	x
– Märchen	x	x	x	x
– Lexikonartikel			x	x
Textteile				
– Überschrift		x	x	x
– Zeile			x	x
– Abschnitt		x	x	x
– Reim	x	x	x	x
– Strophe	x	x	x	x
Buch				
– Kinderbuch	x	x	x	x
– Lexikon			x	x
– Autorin/Autor			x	x
– Verlag		x	x	x
– Titel		x	x	x
– Inhaltsverzeichnis		x	x	x
– Kapitel		x	x	x
elektronische Texte				
– Internet	x	x	x	x
– Homepage			x	x
– E-Mail			x	x
– CD-ROM	x	x	x	x
Situation				
– Sprecherin/Sprecher, Hörerin/Hörer	x	x	x	x
– Schreiberin/Schreiber, Leserin/Leser	x	x	x	x